Nr. 213 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 11. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 25 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 80 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Verzeichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7566. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Snowden über Englands Finanznot

Das Sanierungsprogramm: Starke Ausgabenabstriche und Steuererhöhungen

Annahme der Deckungsvorschläge

Der britische Schatzkanzler Snowden hielt gestern nachmittag vor dem dicht besetzten Unterhaus seine mit Ungeduld erwartete Rede über das Nachtragsbudget. Er wurde bei seinem Erscheinen nicht nur von den Regierungsbänken, sondern auch von einem großen Teil der Opposition mit Beifall begrüßt. Es ist das zweite Budget, das dieser durch langjährige Krankheit und eine schwere Operation geschwächte Mann dieses Jahr einbringen muß.

Er sagte: Meine Aufgabe ist eine der unangenehmsten, die mir je zugefallen ist, und nur die Ueberzeugung, daß die geforderten Opfer und Lasten notwendig sind, um ein weit größeres Opfer zu vermeiden, macht sie mir erträglich. Die Finanzen Großbritanniens müssen so sicher und stabil gestaltet werden, daß kein Zweifel an ihrer Festigkeit möglich ist.

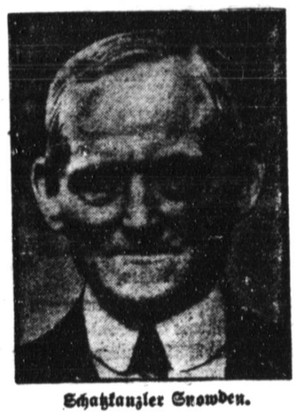
Snowden gab das Defizit für das laufende Finanzjahr schätzungsweise auf

74,4 Millionen Pfund

an und fuhr fort: Das Land muß die Lage ernsthaft ins Auge fassen. Wir stehen einem sehr bedenklichen und scharfen Fallen der Einnahmen von nicht weniger als 25 Millionen im laufenden Finanzjahr gegenüber, wozu noch 4 Millionen Mindereinnahmen aus Zöllen und Akzisen kommen. Die Suspendierung der Kriegsschuldenzahlungen aus dem Hoover-Plan wird die Einnahmen dieses Jahres um weitere 30 Millionen verringern, wobei rund 25 Millionen sich aus der Suspendierung der Reparationszahlungen und die restlichen 5 Millionen durch den den Dominions erlassenen Betrag erklären. Andererseits werden durch das Hooverjahr an den an Amerika zu leistenden Pflichtzahlungen diesmal 13,5 Millionen erspart.

Durch den Hoover-Plan werden auch die Rückstellungen, die für die Rückzahlung der Staatsschuld nötig sind, um 5¾ Millionen vermindert und der Amortisationsfonds auf etwas über 46 Millionen verringert. Die Ausgabenschätzungen des laufenden Finanzjahres wurden durch zusätzliche Anschläge noch um etwas weniger als eine Million vermehrt. Ferner wurden 25 Millionen für Anleihen an den Arbeitslosenfonds und 9 Millionen für den Wegefonds benötigt. Der Regierungsbeschluß, Anleihen für den Arbeitslosen- und auch den Wegefonds nicht mehr aufzunehmen, muß bereits für das laufende Finanzjahr Geltung haben.

Die Gesamtersparnisse des laufenden Jahres veranschlagte Snowden auf 22 Millionen, während er für das kommende Finanzjahr mit Bruttoersparnissen in Höhe von 70 Millionen rechnet. **An zusätzlichen Steuern hielt er in diesem Jahre 39 Millionen und im nächsten 80 Millionen für erforderlich. Der größte Teil davon müsse durch direkte Steuern getragen werden.**



Schatzkanzler Snowden.

Snowden verkündete dann, daß der Einkommensteuersatz um 6 Pence auf 5 Schilling für das Pfund Sterling erhöht worden ist. Allerdings **würde er die Industrie für die Erhöhung der Einkommensteuer dadurch entschädigen, daß er ihr** rund den gleichen Betrag in Form einer besonderen Erhöhung der für Abschreibungen zugestandenen Summe wieder erstatte.

Ferner gab Snowden bekannt, daß das steuerfreie Einkommenminimum in jedem Falle verringert würde. So würde z. B. das steuerfreie Minimum eines Unverheirateten von 135 Pfund auf 100 Pfund verringert werden. Bei verheirateten Personen ist die Verringerung von 225 Pfund auf 130 Pfund vorgesehen. Die Abzüge für Kinder würden gleichfalls herabgesetzt werden. Die Sondersteuer auf die großen Einkommen würde um 10 Prozent erhöht werden. Die gesamte Einkommensteuer und die Sondererhöhungen würden 29 Millionen in diesem Jahre und 57½ Millionen in einem ganzen Finanzjahr ergeben. Snowden schätzte das voraussichtliche Defizit für das kommende Finanzjahr 1932/33 auf 170 Millionen Pfund.

Zu der indirekten Besteuerung bemerkte Snowden, daß die Abgaben auf Bier aller Art mit Geltung von morgen um 31 Schilling pro Standard-Barrel, d. h. um einen Penny per Pinte (etwa ½ Liter) erhöht würden. Ebenfalls mit Wirkung von morgen werde der Zoll auf Tabak (Blatt) von 8 Schilling und 10 Pence auf 9 Schilling 6 Pence pro Pfund erhöht. Die Abgaben auf Tabakimporten in anderer Form würden entsprechend gesteigert werden. Die Benzinsteuer werde um 2 Pence pro Gallone und zwar breits mit Wirkung von heute abend 6 Uhr hinaufgesetzt. Vergnügungsveranstaltungen würden in schärferem Maße herangezogen werden, indem man für die Lustbarkeitssteuer eine neue Skala aufstelle, in die billigere Sätze eingeschlossen würden.

Gegenüber dem veranschlagten diesjährigen Defizit von 74 679 000 Pfund würden 22 Millionen in Ersparnissen und 13,7 Millionen an Minderzuweisungen an den Schuldentilgungsfonds stehen. Die neuen Steuern würden 40,5 Millionen einbringen, sodaß mit einem Ueberschuß von 1,5 Millionen zu rechnen sein würde.

Im kommenden Finanzjahr soll, wie der Redner weiter ausführte, das vorveranschlagte Defizit von 170 Millionen in folgender Weise ausgeglichen werden: **Ersparnisse 70 Millionen, Minderleistungen auf die Schuldendienste 20 Millionen, neue Steuern 81,5 Millionen, sodaß sich ein Ueberschuß von 1,5 Millionen ergeben würde.**

Snowden erging sich dann in einigen Andeutungen über den Inhalt des Teiles des Finanzgesetzes, der sich mit der Konvertierungstransaktion befaßt, und betonte nach Bekanntgabe dewisser technischer Einzelheiten, daß die Konvertierung die größte sei, die jemals durchgeführt würde, und daß sie mehrere Monate in Anspruch nehmen würde.

Als Snowden am Schluß seiner fünfvierteistündigen Rede vom „unbezähmbaren Geist" der britischen Nation sprach, und mit dem Zitat endete: „England muß uns doch bleiben!" erhob sich die Konservative Partei wie ein Mann und jubelte, Tücher schwenkend, dem sozialdemokratischen Schatzkanzler zu.

*

wtb. **London**, 11. Sept. **Das Unterhaus billigte gestern gegen Mitternacht ohne Abstimmung die von Snowden unterbreiteten Haushaltsvorlagen.**

Die Rüstungsangaben

Frankreichs Memorandum

Die französische Regierung hat gestern ihr am 15. Juli im Völkerbund überreichtes Memorandum über den Stand der französischen Rüstungen durch ziffernmäßige Angaben in Form von Tabellen ergänzt. In einem Begleitbrief macht die französische Regierung darauf aufmerksam, daß diese Zahlen nicht ohne Verbindung mit dem Memorandum gelesen und interpretiert werden dürften, weil das Memorandum den wesentlichen Teil darstellt. In dem Begleitbrief erinnert die französische Regierung an die im Memorandum aufgeführten Gründe, warum es nicht möglich sei, Vergleiche über den tatsächlichen Rüstungsstand und den qualitativen Wert der Rüstungen der verschiedenen Länder auf rein zahlenmäßiger Basis anzustellen. Die französische Regierung betont, daß die wiedergegebenen Ziffern nicht das Programm und die Vorschläge beeinflussen, die die französische Regierung auf der Abrüstungskonferenz von 1932 präsentieren werde.

Italiens Rüstungsstand

Stehendes Heer von 280 000 Mann. — 1501 Kampfflugzeuge.

Die italienische Regierung hat dem Völkerbundssekretariat ihr Memorandum über den Stand der italienischen Rüstungen gleichfalls eingereicht. Wie verlautet, enthält das Memorandum der italienischen Regierung eine Anspielung auf die Anregung eines Rüstungsstillstandes während der Abrüstungskonferenz, die bekanntlich der Außenminister Grandi in diesen Tagen in der Völkerbundsversammlung eingebracht hat. Italien hat nach den Angaben dieses Memorandums 280 000 Mann unter den Fahnen und 1601 Kampfflugzeuge. Die Heeresausgaben sollen in dem Memorandum mit sechs Milliarden Lire angegeben sein. Das Memorandum wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Wieder ein polnischer Uebergriff

Verhaftung eines deutschen Paßkontrolleurs.

Der auf dem polnischen Bahnhof Gardeja (gegenüber von Garnsee) diensttuende deutsche Paßkontrolleur Koppenatsch ist, nach einer Meldung aus Marienwerder, gestern früh während der Ausübung seines Dienstes ohne Angabe von Gründen und ohne vorherige oder nachherige Benachrichtigung deutscher Dienststellen von einem polnischen Polizeikommando festgenommen und nach Graudenz abgeführt worden.

Die Verhaftung stellt eine Verletzung des deutsch-polnischen Abkommens vom 27. März 1926 über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr dar, wonach der deutsche Paßkontrolleur berechtigt ist, den Paßkontrolldienst für Deutschland auf dem polnischen Bahnhof Gardja zu versehen. Eine sofortige gemeinsame Untersuchung des Falles, die von dem zuständigen Landrat in Marienwerder zur Aufklärung des Zwischenfalles und zur Beruhigung der über den Vorfall erregten Bevölkerung vorgeschlagen wurde, ist von polnischer Seite abgelehnt worden.

Der Rücktritt des Flottenchefs

Der bereits vor einigen Tagen angekündigte Rücktritt des Flottenchefs der Reichsmarine, Vizeadmiral Oldekop, wird nunmehr bestätigt. Danach scheidet Vizeadmiral Oldekop mit dem 30. September aus der Reichsmarine aus. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

Der Haftentlassungsantrag Streckers noch nicht entschieden

Ueber die Haftentlassung des Schriftstellers Strecker ist bisher noch nicht entschieden worden. Strecker wird am Freitag vormittag in das Gerichtslazarett nach Moabit gebracht, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

Verschollene Ozeanflieger

Bezüglich der beiden Flieger Allen und Moyle, die zu einer Ueberquerung des Stillen Ozeans gestartet waren und bereits als verschollen angesehen wurden, hat man in Tokio jede Hoffnung aufgegeben. Man fürchtet, daß sie ins Meer gestürzt und ertrunken sind.

Zwei schwere Flugzeugunfälle

Flugzeugunglück in Warnemünde.
Ein Ehepaar ertrunken.

Bei einer Notlandung infolge Motorstörung gleich nach dem Start geriet gestern in Warnemünde das Flugzeug D 2115 beim Aufrollen vom Landeplatz ins Wasser und überschlug sich. Die beiden vorn sitzenden Passagiere, ein Ehepaar Köster aus Wandbek bei Hamburg, ertranken, bevor die zur Hilfe eilenden Augenzeugen des Unfalls sie unter dem Flugzeug hervorziehen konnten. Der Führer des Flugzeuges wurde von dem Aufprall aufs Wasser aus dem Sitz geschleudert und konnte gerettet werden.

*

Tödlicher Flugzeugabsturz in Staaken.

Auf dem Staakener Flugplatz war gestern nachmittag der Flieger Dr. Reichauer mit der Klemm-Maschine L 26 zu einem Uebungsfluge aufgestiegen. **Als das Flugzeug über dem Orte Staaken kreiste, brachen nach Angabe von Augenzeugen die Flügel, und der Rumpf stürzte auf die Bahnhofstraße herab. Dr. Reichauer war auf der Stelle tot, der flügellose Rumpf der Maschine ist total zertrümmert.** Die Flugsachverständigen des Flughafens Staaken sind mit der Untersuchung der Ursache des Unglücks beschäftigt.

Rückkehr der Eurasia-Flieger

Der Eurasia-Flieger Rathje hat Mittwoch Urga verlassen und ist über Merchne—Udinsk nach China abgereist. Ob die Verletzungen seines Fliegerkameraden schon soweit geheilt sind, daß Köther mit Rathje zusammen die Reise hat antreten können, steht nicht fest.

Anläßlich des Ablebens des Geheimrats Lujo Brentano haben der Reichspräsident und der Reichskanzler, dieser auch im Namen der Reichsregierung, der Familie Brentano ihr Beileid ausgesprochen.

Der Leiter im bayrischen Staatsministerium für Finanzen, Staatsrat Dr. von Dexbeck, wird am 15. September seinem wiederholt geäußerten Wunsch entsprechend, unter Versetzung in den dauernden Ruhestand aus dem Amte ausscheiden. Der Ministerrat hat den Ministerpräsidenten Dr. Held mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt.

Der Senior der Artistenfamilie Schaeffer, Sylvester Schaeffer Vater, starb in seinem Heim in Starnberg im Alter von 72 Jahren. Er erlangte seine Bedeutung als Gründer der sogenannten Karlschen Spiele. Schaeffer war Athlet, Jongleur, Musikvirtuose, Akrobat und Kunstschütze.

Abrüstungsforderung Lord Cecils

Gegen Verschiebung der Abrüstungskonferenz - England wünscht deutsch-französische Verständigung

w. **Genf**, 10. Sept. Im Mittelpunkt der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung stand die Rede des englischen Hauptdelegierten Lord Robert Cecil.

Es handelt sich im Augenblick, erklärte er, um die Grundprinzipien des Völkerbundes überhaupt. Es sei notwendig, daß die Weltöffentlichkeit die Gewißheit eines dauernden Friedens hat. Es ergeben sich Besorgnisse aus der Weltwirtschaftskrise, die seit zwei Jahren, und der akuten Finanzkrise, die mit der Gefahr einer unmittelbaren Katastrophe seit drei Monaten herrscht. Lord Cecil verwies auf Deutschland, das im Mittelpunkt der gegenwärtigen Krise stehe. Er zitierte mit Nachdruck die Stelle aus dem Baseler Sachverständigenbericht, der die Wiederherstellung des freien Umlaufes von Geld und Waren und ein tatkräftiges Handeln der Regierungen vor dem Ablauf der Stillhaltefrist fordert und betonte, daß die internationale politische Lage auf die Grundlage des Vertrauens gestellt werden und **die Zahlungen Deutschlands so gestaltet werden müßten, damit sie die finanzielle Stabilität nicht gefährden.**

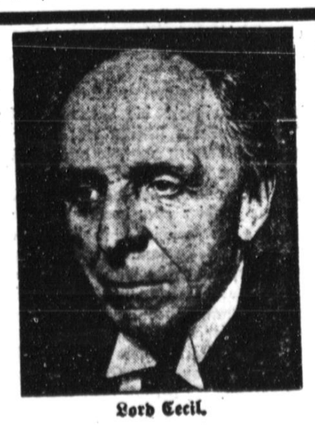
Was die Regierungen zur Wiederherstellnug des Vertrauens tun könnten, fuhr Lord Cecil fort, sei ausschlaggebend, solange die Besorgnisse wegen der politischen Lage andauerten. Wohl könne man sagen, daß kaum jemals der Krieg unwahrscheinlicher gewesen sei als jetzt. Doch bestehe in vielen Ländern eine Atmosphäre der inneren Unruhe, deren Rückwirkungen sich über die ganze Welt ausdehnen. Heftige Reden und aggressive Kundgebungen seien in vielen Ländern an der Tagesordnung. Leider finde die Mäßigung nicht den gleichen Widerhall in der Oeffentlichkeit. Zum Teil auf diese Umstände sei es zurückzuführen, daß eine Atmosphäre des internationalen Mißtrauens entstanden sei. Es sollte die besondere Aufgabe des Völkerbundes sein, dieses Mißtrauen zu zerstreuen.

Lord Cecil erklärte in diesem Zusammenhang, er wisse nicht, ob die Revision der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage den Frieden fördern würde. **Dagegen würde die Weiterbetreibung der Abrüstung mehr als irgend etwas anderes das Vertrauen fördern und die Gerechtigkeit als Schiedsrichter der internationalen Streitigkeiten einsetzen. Das sei eine dringende, sehr dringende Angelegenheit.**

Er wolle auf ein System hinweisen: In letzter Zeit hätten in verschiedenen Ländern — er möge kein Land nennen und auch keinem Lande eine besondere Schuld geben — Luftmanöver zur Ausbildung dieser Waffe, die eine ausgesprochene Angriffswaffe sei, stattgefunden. Dabei habe es sich wieder einmal ergeben, daß der Besitz von Luftstreitkräften kein Schutz gegen die Luftstreitkräfte des Gegners sei. Die Wirkung der Luftwaffe sei die Vernichtung großer Städte, d. h. **die Vernichtung einer unübersehbaren Anzahl von Menschenleben und der wichtigsten Zentren materiellen Reichtums. Welch eine Sicherheit sei das für den internationalen Kapitalmarkt? Das gleiche gelte für die Land- und Seerüstung, deshalb begrüße er die freundlichen Worte, die in der Völkerbundsversammlung der bevorstehenden Abrüstungskonferenz gewidmet worden seien. „Keine Regierung, am mindesten die meine", so betonte der Vertreter Englands, „müsse irgendeinen Vorschlag zur Verschiebung der Konferenz dulden."**

Lord Cecil nahm dann ausführlich bezug auf die Rede Grandis, die eine mustergültige Befürwortung des Friedens durch die Abrüstung darstelle. Die Rede enthalte eine überaus interessante Anregung über die Einstellung der Rüstungsvermehrungen während der Dauer der Abrüstungskonferenz. Der Vorschlag Grandis sei ein großartiger Auftakt zur Abrüstungskonferenz und werde hoffentlich im dritten Ausschuß der Völkerbundsversammlung konkrete Gestalt annehmen. Der englische Vertreter werde ihm seine begeisterte Unterstützung leihen, mit der ernstlichen Hoffnung eines praktischen Ergebnisses.

Die Abrüstungskonferenz, so fuhr Lord Cecil fort, **muß Erfolg haben, sie muß zu einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen führen. Wenn wir allgemein nur darauf bedacht sind, wie unser Land möglichst leichten Kaufes davonkommt, dann kann nichts erreicht werden. Die Krise drängt zu entscheidenden Handeln. Ich sehe vor mir die Vertreter zweier hochangesehener Nationen, die auf ihrem Gebiet in der Kultur führend sind. Wenn eine wirkliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur in Worten, sondern durch die Tat erfolgen könnte, so wären 75 Prozent der politischen Unruhen aus der Welt beseitigt. Es ist behauptet worden, daß England diese deutsch-französische Annäherung im Grunde seines Herzens nicht wünsche, weil es durch die Entzweiung der beiden kontinentalen Mächte einen um so größeren Einfluß im Rate der Nationen habe. Das ist eine grobe, skandalöse Beleidigung Englands. Die gegenwärtige und jede zukünftige Regierung werden ihr Aeußerstes tun, um eine wirkliche und sichtbare Freundschaft zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Der Geist von Locarno ist, soweit England in Betracht kommt, noch vorhanden.**



Lord Cecil.

Die Rede Lord Robert Cecil machte in deutschen Kreisen guten Eindruck, den der deutsche Außenminister in spontaner Weise bekundete, indem er Lord Cecil beim Verlassen der Tribüne beglückwünschte. Der englische Delegierte hat in würdiger Weise, aber ohne unangebrachte Rücksichten, die großen Probleme, die das internationale Leben im Augenblick bewegen, erörtert. Mit unverändertem Nachdruck hat er den seit Jahren in der Völkerbundsversammlung vertretenen Standpunkt der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage wiederholt. Er legte besonders Gewicht auf die Ablehnung der Luftflotte, worin er sich gleichfalls mit der deutschen Auffassung begegnet. Auch Cecil wies nicht minder überzeugend, wie es Grandi am vergangenen Dienstag getan hatte, den Zusammenhang zwischen Kriegsschuldenregelung und Abrüstung nach. Spontanen Beifall erweckte seine Zustimmung zu der Anregung Grandis und sein Geständnis zu der notwendigen deutsch-französischen Annäherung.

Vor Lord Cecil hatte der spanische Außenminister Lerroux zum ersten Male in der Völkerbundsversammlung die Auffassung der spanischen Republik zu den internationalen Fragen klargestellt. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß eines Tages alle Nationen einschließlich der Vereinigten Staaten und Sowjetrußland sich dem Völkerbunde anschließen werden. Diese Länder liebten den Frieden ebenso wie die anderen und der Völkerbund stelle die fruchtbarste Grundlage für die Organisierung des Friedens dar.

Als Berichterstatter für die Abrüstungsfrage betonte Lerroux, daß weder die Organisierung des Friedens, noch die Abrüstung selbst, wenigstens in den gegenwärtig möglichen Grenzen, zur Garantierung des Friedens genügen. Es müsse eine Befriedung der Geister eintreten, wozu nicht zuletzt die Presse beitragen könne. Lerroux legte der Versammlung eine Entschließung vor, wonach der Völkerbundsrat im Benehmen mit der Presse die Möglichkeiten prüfen soll, die Verbreitung falscher Nachrichten zu verhindern, die dazu angetan sind, die Aufrechterhaltung des Friedens und des guten Willens unter den Völkern zu stören.

In einem weiteren Entschließungsentwurf wird aufgefordert, zu prüfen, in welcher Weise die Aktion und Initiative Hoovers in Fluß gekommenen Verhandlungen fortgesetzt werden müßten, bis zu einer endgültigen Lösung des Problems. In der Abrüstungsfrage äußerte er sich in demselben Sinne wie Grandi. Die Abrüstungskonferenz dürfe nicht verschoben werden. Ihre Einberufung sei durch den Völkerbundspakt vorgeschrieben. Erst eine wirkliche Abrüstung werde das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens, das notwendig sei für den Wiederaufbau der Welt, schaffen.

In der Nachmittagssitzung sprach als erster Redner der persische Delegierte Khan Ala, sodann der Oberkommissar von Neu-Seeland in London, Sir Thomas Wilfort und nach ihm der griechische Außenminister Michalakopulos.

Damit war nach kaum einstündiger Sitzung die Rednerliste erschöpft und der Präsident der Versammlung sah sich genötigt, die Delegationen zum drittenmal um rechtzeitige Wortmeldungen zu ersuchen. Es scheint, so sagte er, daß jeder dem anderen den Vortritt lassen wolle; aber er müsse daran erinnern, daß eine Delegation selbstverständlich auch zum zweitenmal das Wort ergreifen könne, um auf etwaige Kritik zu antworten.

Daraufhin vertagte sich die Völkerbundsversammlung auf morgen vormittag.

Die Ministerfrage in Braunschweig

In der braunschweigischen Ministerfrage ist nach längeren Verhandlungen eine Klärung eingetreten, denn die Fraktion Bürgerliche Einheitsliste hat beschlossen, einen zweiten Minister zu wählen, falls ein solcher Antrag im Landtag eingebracht wird.

Es ist somit anzunehmen, daß der von den Nationalsozialisten bereits nominierte Regierungsrat Klagges in die durch den Rücktritt Dr. Franzens frei gewordene Stelle einrückt. Die Verordnung des Ministeriums über eine Einministerregierung ließ bekanntlich die Wahl eines zweiten Ministers durch den Landtag offen.

Deutscher Antrag zur Minderheitenfrage

w. **Genf**, 10. Sept. Der Präsident Titulescu teilte am Schluß der heutigen Völkerbundssitzung mit, die deutsche Regierung habe den Antrag eingebracht, daß, wie im Vorjahre der Teil des Berichtes des Generalsekretärs, der sich auf die Behandlung der Minderheitenfrage bezieht, der politischen Kommission zur eingehenden Prüfung und Behandlung überwiesen werde. Auf diese Weise wolle die deutsche Regierung erreichen, daß das Interesse der Völkerbundsversammlung an den Minderheitenfragen wachgehalten werde.

Der polnisch-litauische Streitfall vor dem Haager Gericht

Der ständige internationale Gerichtshof wird in seiner derzeitigen 22. (außerordentlichen) Tagung noch den litauisch-polnischen Eisenbahnstreit behandeln. Der Beginn der öffentlichen Verhandlung ist auf Mittwoch, den 16. September, 15½ Uhr, festgesetzt worden. Der Gerichtshof wird im großen und ganzen dieselbe Zusammensetzung wie im Zollunionsstreit haben, doch haben sich die Richter Guerrero (San Salvador) und van Eysing (Holland) im Hinblick auf ihre Tätigkeit beim Völkerbund für unbefugt erklärt, während der amerikanische Richter Kellogg aus Gesundheitsrücksichten der Verhandlung im litauisch-polnischen Streit nicht beiwohnen kann. Das Richterkollegium wird daher durch den litauischen Richter Stasinskas ergänzt werden.

Beitritt Mexikos zum Völkerbund

Der mexikanische Senat beschloß einstimmig, die Einladung des Völkerbundes zum Eintritt in den Bund anzunehmen.

Tagesspiegel

Jeder vierte Amerikaner muß feiern.

Die Zahlen der deutschen Arbeitslosigkeit klettern immer höher. Es bleibt nur ein geringer Trost, daß auch in den übrigen Industriestaaten die Arbeitslosenarmeen immer mehr anwachsen.

Anläßlich des amerikanischen „Tages der Arbeit" erfuhr man verläßliche Zahlen über den Stand der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten. Der Gewerkschaftsführer Morrison stellte dabei die aufsehenerregende Behauptung auf, daß etwa ein Viertel der amerikanischen Bevölkerung zeitweise oder für immer unter der Arbeitslosigkeit zu leiden habe. Es gibt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 6 Millionen Arbeitslose. Rechnet man ihre Familien dazu, so stellt sich tatsächlich heraus, daß etwa 50 Millionen Menschen von der Arbeitslosigkeit betroffen werden. Der amerikanische Gewerkschaftsbund sieht das Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit in der Fünftagewoche bei einer täglichen Arbeitszeit von 6 Stunden. Die Löhne sollen dabei nach Möglichkeit nicht herabgesetzt werden. Senator Borah richtete einen warmherzigen Appell an alle wohlhabenden Amerikaner, recht ausgiebig für die zahlreichen Arbeitslosen zu spenden. Ein anderer Senator setzte sich für ein öffentliches Bauprogramm mit einem Kostenaufwand von zwei Milliarden Dollars ein. Auch ein Verbot, Kinder unter 16 Jahren zu beschäftigen, wird ernsthaft in Erwägung gezogen.

Es sind also die gleichen Sorgen, die den Menschen hüben und drüben schwer bedrücken. Die Geißel der Arbeitslosigkeit schwingt über die ganze bewohnte Erde.

*

Der Koch der hohen Diplomatie.

Auf seinem Landsitz Hochberg bei Ludwigslust starb soeben der berühmte Berliner Restaurateur Gustav Horcher. Horchers Lokal in der Lutherstraße ist gewissermaßen eine Berühmtheit. Es bildete den Treffpunkt für die Diplomaten und Künstler, die sich in der Reichshauptstadt aufhielten. Wer gut essen wollte, ging zu Horcher.

Es war der ehemalige bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, der das Restaurant Horchers für die Berliner Diplomatie erst „entdeckte". Seitdem wurden unzählige Diplomatenfrühstücks in Horchers Weinrestaurant abgehalten. Horcher, der seine Ausbildung im Auslande erhalten hatte, wußte es jedem seiner Gäste recht zu machen. Er verfügte über ein erstaunliches Gedächtnis und konnte jeden einzelnen Gast individuell behandeln. Die Gäste, die sich ein Menue von ihm zusammenstellen ließen, waren gut beraten. So kam es, daß Horchers Restaurant wegen der kulinarischen Genüsse ein Hauptanziehungspunkt der Berliner Diplomatie wurde. In den Gästebüchern Horchers stehen die berühmtesten Namen verzeichnet: Briand neben Sauerwein und Georg Brandes neben Max Pallenberg.

Man wird den Mann etwas vermissen, der dafür sorgte, daß es allen ausländischen Gästen in Berlin gut gefiel. Denn es ist doch eine alte Wahrheit, daß die Liebe durch den Magen geht.

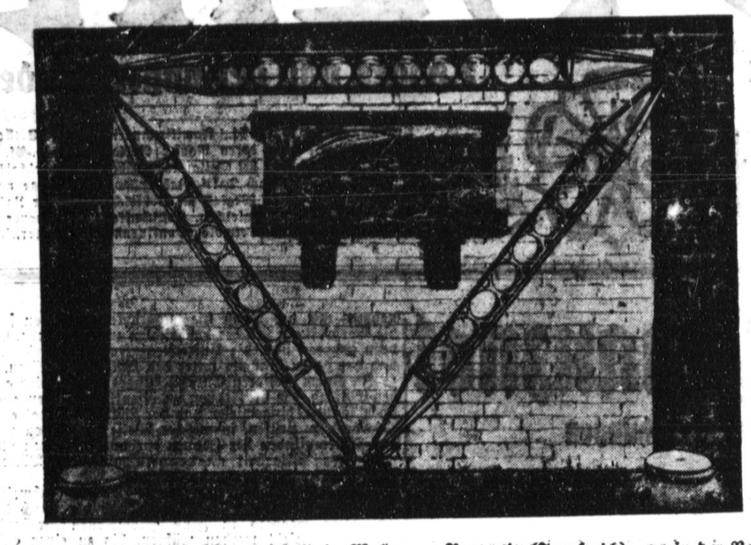
Milderungen der zweiten Notverordnung?

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministers erklärte in der am 8. September außerterminlich einberufenen Sitzung des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, daß in der in den nächsten Tagen zu erwartenden neuen Notverordnung eine Milderung der härtesten Ruhensbestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni 1931 vorgesehen sei. Diese Erklärung wurde abgegeben, nachdem die in dem genannten Ausschuß vertretenen Spitzenorganisationen der Kriegsopfer und Leiter der Hauptfürsorgestellen über die Notwendigkeit der Abänderung der Notverordnung eine Entschließung einstimmig angenommen hatten. Nach Mitteilung des Kyffhäuserverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gab die Erklärung des Vertreters des Reichsarbeitsministers Aussicht auf Abänderung der für die kriegsbeschädigten Behördenbediensteten äußerst harten Ruhenbestimmungen in folgenden Punkten:

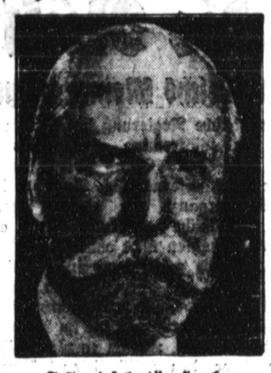
Der Ruhensberechnung soll das jetzt tatsächlich bezogene Einkommen aus öffentlichen Mitteln unter Abrechnung der letzten Gehaltskürzungen zu Grunde gelegt werden. Für jedes Kind soll noch ein weiterer Betrag von dem der Ruhensberechnung zu Grunde gelegtem Gehalt abgesetzt werden, wodurch sich die für das Ruhen maßgebliche Einkommensgrenze entsprechend erhöhen würde. Der in jedem Falle den von der Ruhensbestimmung Betroffenen verbleibende Rest der Rente soll bei den Schwerbeschädigten nicht unwesentlich erhöht werden. Bei den Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst, die bisher in gleicher Weise von den Ruhensbestimmungen erfaßt wurden wie die Beamten, soll das Ruhen der Rente erst bei einem höheren Einkommen beginnen, als für die Beamten vorgesehen ist. Diese Milderungen werden sich für die Schwerbeschädigten recht merkbar, für die Leichtbeschädigten jedoch nur unwesentlich auswirken.

Weitere Milderungen von Härten der Notverordnung scheinen leider nicht vorgesehen zu sein.

Zum Gedächtnis für die Opfer der „R. 101"-Katastrophe



Gedenktafel unweit der Unglücksstelle im Walde von Beauvais (Frankreich), wo in der Nacht vom 5. Oktober 1930 das englische Riesenluftschiff „R 101" brennend abstürzte und über 50 Menschen den Tod fanden. Die schlichte Gedächtnistafel ist vor einigen Tagen enthüllt worden.



Exstaatssekretär Hughes,

der frühere amerikanische Außenminister und Vorsitzende des obersten amerikanischen Gerichtshofs, soll, wie gemeldet wird, voraussichtlich den Vorsitz der Genfer Abrüstungskonferenz 1932 übernehmen, den der zurückgetretene englische Außenminister Henderson soeben niedergelegt hat. Hughes ist der amerikanische Vertreter im Haager Schiedsgericht.



General Jacquemot,

der bekannte französische Weltkriegs-Heerführer und Oberbefehlshaber der Rheinarmee in Mainz in der letzten Besetzungszeit, wurde bei den französischen Gebirgsmanövern vom Blitz getroffen und erlag kurze Zeit darauf seinen schweren Verletzungen.

Ein Heft „Danzig" für Kinder hat die „Deutsche Jugend" im September herausgegeben. In dem schmalen Raum von 16 Seiten wird in Erzählungen, Berichten und Gedichten aus Vergangenheit und Gegenwart ein Bild Danzigs entrollt, so daß sich auch der, der die abgetrennte deutsche Stadt nicht kennt, nun ein wenig vertraut mit ihr fühlen kann. Die Zeitschrift, die seit über 5 Jahren namentlich von der Lehrerschaft in den Schulen geschätzt und ausgewertet wird, ist zum billigen Preise von 15 Pfg. je Heft, dazu 6 Pfg. Porto, zu bestellen bei: „Jugendvolkrem, Berlin W 10, Cornelius-straße 40."

Margaret Laube, Der Kuckuck auf Tinsdal, roman, Leipzig 1931, Koehler & Amelang G. m. b. H. Geheftet 3.80 Mark, Ganzleinenband 4.80 Mark. — In jener unnachahmlich liebenswürdigen Art in der Margaret Laube schon in den früheren Romanen die Gegensätze zwischen Tradition u. moderner Lebensführung auszugleichen verstand, zeigt sie sich auch hier wieder als alltime, alles verstehende Mittlerin zwischen stürmischer, neue Wege suchender Jugend und bedächtigem wägender älterer Generation.

Ein neues Buch von Gustav Frenssen erscheint Ende September unter dem Titel „Der brennende Baum" bei G. Grote, Berlin. Es ist eine Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges, in deren Mittelpunkt die Zerstörung Magdeburgs durch die Kaiserlichen steht.

Das größte Hotel der Welt



Das Waldorf Astoria-Hotel in New York,

mit seinen 47 Stockwerken, das weitaus größte Hotel der Welt, wird am 1. Oktober eröffnet werden. Der Dachgarten des ungeheuren Luxushauses nimmt den 18 und 19. Stock ein und wird von einer riesigen offenen Speiseterrasse umgeben. Von der Spitze der zwei Türme bietet sich den Gästen ein wunderbarer Blick über ganz New York.



Titulescu,

der frühere rumänische Außenminister und jetziger Gesandter Rumäniens in London, wurde zum Präsidenten der Völkerbundsvollversammlung gewählt.

Baronin Kosküll, Damals in Rußland Leipzig 1931, Koehler & Amelang G. m. b. H. Geheftet 3.80 Mark, Ganzleinenband 4.80 Mark. — Von dieser baltischen Aristokratin kann man lernen, wie auch in schwierigsten Verhältnissen und unerhörtesten Anfeindlichkeiten dem Dasein immer noch ein Fünklein Lebensfreude abzugewinnen ist. Von ihrem an der Front stehenden Gatten, von ihrem im vom Feinde besetzten Gebiet weilenden Jungen jahrelang getrennt, hat sie als freiwillige Krankenschwester im kaiserlichen und dann auch im bolschewistischen Rußland kaum glaubliche Abenteuer zu bestehen, Entbehrungen und Nöte schlimmster Art zu erdulden. Nie ihre alte Herrenrasse verleugnend, versteht sie das Leben in jeder Lage zu meistern: im aufregenden Nachtdienst der Lazarette, im Zimmer des allmächtigen Rasputin wie in den mörderischen Schreckenswochen von Kiew. Dabei bleibt sie stets echte Frau die mit gewinnender Ehrlichkeit auch ihre kleinen Schwächen schildert. Unterbrochen geht sie mit Mann und Kind in die Fremde, nachdem Krieg und Revolution ihr Heimat, Ideale und Vermögen geraubt haben. Sie ist sich bewußt, daß man nicht gegen den Strom schwimmen, daß man aber rudern und steuern kann, um das Lebensschiff sein sicher durch Klippen und Untiefen zu leiten.

Krach im Berliner Anwältekrieg

Gefährliche Nachwirkungen des Stinnes-Prozesses.

Seit Tagen tobt zwischen hochangesehenen Berliner Anwälten ein heftiger Krieg. Man scheut nicht vor der Anwendung gefährlichster Waffen zurück. Vor zwei Wochen gingen einige Zivilklagen im Anschluß an den Stinnesprozeß ohne besondere Anteilnahme des Publikums vorüber. Inzwischen ist jedoch vieles geschehen. Die Hauptbeteiligten Anwälte, Professor Dr. Alsberg und Glade, haben ihre Stellung bezogen. Es war von vornherein zu erwarten, daß der zweite Prozeß dieser Serie, die Klage des Berliner Rechtsanwalts Glade gegen Hugo Stinnes in Duisburg, eine gewisse Sensation hervorrufen würde. Der Verhandlungsraum im Berliner Landgericht I war am Mittwoch dicht gefüllt. Nur ein Teil des Publikums konnte Einlaß finden. Im Verhandlungsraum bemerkte man zahlreiche Berliner Anwälte und sehr viele Pressevertreter.

Einen sensationellen Ausgang hat dieser Prozeß nicht gehabt. In gereizter Stimmung stritten sich die Anwälte des Klägers und des Angeklagten herum. Als sich die Kammer nach sehr kurzer Verhandlung für unzuständig erklärte und die Prozeßführung nach Mülheim an der Ruhr bezw. nach Hamburg verwies, da war auf allen Gesichtern tiefste Enttäuschung wahrzunehmen. Juristisch ist der Ueberweisungsbeschluß des Berliner Gerichts natürlich hieb- und stichfest. Bedauerlich bleibt es aber doch, daß die Auseinandersetzung anderswohin verlegt werden mußte. An dem Berliner Anwältekrieg hat das Publikum der Reichshauptstadt so lebhaft Anteil genommen, daß es wohl richtiger gewesen wäre, wenn man den Prozeß an Ort und Stelle ausgetragen hätte.

Immerhin sind die Hörer doch etwas auf ihre Kosten gekommen. Ganz klar kann vorläufig noch niemand in diesem Berliner Anwältekrieg sehen. Die kurze Verhandlung warf aber auf den ganzen Tatsachenkomplex ein neues Licht. Rechtsanwalt Glade, der Kläger, saß seinerzeit als Beisitzer im ersten Stinnesprozeß. In jenem Prozeß, dessen Vorsitz der jetzt vielgenannte Landgerichtsdirektor Arndt führte, war der Beisitzer Glade noch ein simpler Gerichtsassessor. Erst vor der Berufungsverhandlung im Stinnesprozeß schied Glade aus dem preußischen Staatsdienst aus und ließ sich als Rechtsanwalt nieder. Stinnes war im ersten Prozeß freigesprochen worden. Man nimmt an, daß Glade im Vertrauen auf die Unterstützung vom Hause Stinnes her seine Anwaltstätigkeit begann. Vorläufig sieht man noch nicht genau, ob der neugebackene Rechtsanwalt Glade in irgendeiner Weise in Sachen des Stinnesprozesses auf die Staatsanwaltschaft einzuwirken versuchte. Man weiß auch noch nicht, ob Glade von Stinnes irgendeinen Auftrag entgegengenommen hat. Der Vorwurf der Korruption, der im Anschluß an diese Vorgänge gegen den Berliner Anwalt erhoben worden ist, läßt sich nicht so leicht nachprüfen. Die künftigen Prozesse werden in dieser Sache hoffentlich bald völlige Klarheit schaffen. Zum Segen der deutschen Anwaltschaft, die durch den heftigen Streit in der Reichshauptstadt sehr beeinträchtigt wird.

150 Jahre Deutschtum in Galizien

D.A.Z. Es sind jetzt gerade 150 Jahre verflossen, seitdem sich die Vorfahren der heutigen Deutschen in dem damals eben von Polen an Oesterreich gekommenen Galizien niederließen. Die Einwanderung der etwa 13 000 Bauern und Handwerker aus der Rheinpfalz und ihren Nachbargebieten erfolgte auf Grund des Ansiedlungspatents Kaiser Josephs II. vom 17. September 1781. Heute zählt das Deutschtum in Galizien etwa 60 000 Seelen. Sein geistiger Mittelpunkt ist Stanislau, wo sich die berühmten Zöcklerschen Anstalten befinden und wo jetzt ein deutsches Heimatmuseum begründet wurde. Infolge der trüben Gegenwart wird von einer besonderen Ansiedlungsfeier abgesehen. Prof. Dr. A. Klein-Graz widmet im Septemberheft der Zeitschrift „Grenzland" (Graz) der 150-Jahrfeier des galizischen Deutschtums ein Gedenkblatt.

Das erste Septemberheft der Zeitschrift der Aufklärungsstelle der Reichsregierung: „Der Heimatdienst" bringt einleitend einen Artikel des Reichsstaatsbahnoberrates Dr. Gustav Stolper „Zum Baseler Sachverständigen-Bericht"; anschließend schildert ein sehr instruktiver Aufsatz „Die Durchführung des Hoover-Plans". Beachtung verdient ferner eine Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Englands aus der Feder von Dr. Adolf Grabowsky, einem der besten Kenner der Weltpolitik; der Sowjetfall der Baumwolle, deren Schatten auch auf die deutsche Wirtschaft Schatten wirft, wird in einem durch graphische Darstellungen noch besonders verständlich gemachten Beitrag behandelt. Eine Vorschau auf Genf, ein warmes Bekenntnis zu Gneisenau und eine sinnvolle Schilderung Wilhelm Raabes und seines poetischen Werkes runden das Heft, das allein schon durch die jedesmal wiederkehrende „Politische Chronik", eine Uebersicht über alle wichtigen politischen Ereignisse des In- und Auslandes unentbehrlich ist.

Erfolg.

„Bekommt Ihrer Gattin die Trinkkur?"

„Und ob! Die sprudelt jetzt die Worte nur so 'raus!"

Jede Bohne Qualität - jeder Tropfen ein Genuß . . .

aber der echte KAFFEE HAG muß es sein!

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Mauns

(Nachdruck verboten.)

11)

Erst in der Nacht im Traum fiel ihm das Weib wieder ein. Riesengroß erschien ihm die Alte da mit Krallenhänden und Flammenblicken. Sie vollführte dieselben Bewegungen wie am Tage, wies auf Detmar und dann aufs Moor. Da erwachte der Bauer und war sofort völlig klar.

„Wie kann man nur solchen Unsinn träumen; die Alte hat natürlich gemeint, was hier auf dem weiten Moor wächst, soll ich ihr nicht nehmen. Ich denke ja nicht dran, solange dieses Moor kein Kulturland geworden ist durch meinen Willen, durch meine Kraft und mein Geld." Damit schlief er traumlos weiter.

Am frühen Morgen erschien Schäfer Wiard und meldete, hinten im Schlickmoor liege das Kopftuch der Sumpfbecka, er gehe nun zum Vorsteher und zum Pastor, um den Tod der Alten zu melden.

Da griff es dem riesigen Detmar doch eisig ans Herz. „Auf sich hat sie gedeutet, dann auf mich und endlich auf das Moor. Jetzt ist sie — — dummes Zeug."

Eben fuhr der Wagen mit dem Ingenieur Maring vor.

Es wurde tüchtig gefrühstückt, dann machte man sich zu Fuß auf den Weg, ging quer über das Torfmoor auf das schwimmende Moor zu und an dessen Rande entlang, bis man zum Tortumdeiche kam, auf dem die beiden Männer weiterschritten. Fast überall zog sich der Sumpf bis ungefähr fünfzig Meter an den Deich heran, wo eine leichte Dünenwallung ihn begrenzte.

Von Zeit zu Zeit blieb Maring stehen, betrachtete den Sumpfrand und überblickte mit seinem Feldstecher die weite Fläche des Morastes. Nach einer Stunde kamen die Männer an die Stelle, wo die Tortum in die Samme mündet, dem Nebenfluß des Stromes. Hier bildete seit alters her eine hohe Düne den natürlichen Damm, während auf der anderen Seite die Nachbargemeinde durch den mächtigen Sammedeich hatte geschützt werden müssen. Ziemlich genau lief die Tortum auf die Samme zu.

Das Sumpfmoor lag wie ein aluvialer Brei in einer riesigen Schüssel zwischen den Dünensträngen, vor den Wasserläufen und dem Geestrücken im Süden, auf den es sich als Torfmoor ergoß.

Nach vollendetem Rundgang kehrten Detmar und der Ingenieur in Wiards Häuschen ein, der ihnen ein Glas Schnaps, Brot und Speck vorsetzte, genau wie dem Handwerksburschen.

Maring hatte Hunger und aß tüchtig, Detmar trank nur den Schnaps.

Als Wiard den Tisch mit einem Tuch gesäubert hatte, holte der Ingenieur die Karte hervor und breitete sie aus. Dann legte er die flache Hand darauf und sah den Bauern voll an, dessen Züge äußerlich eine unveränderte Ruhe zur Schau trugen.

„Es stimmte", sagte Maring, „der Boden würde, trocken, gutes Kulturland für Körnerfrüchte und Rüben, auch wohl für Klee geben."

Der Bauer nickte, als ob ihm gesagt würde, daß die Weißfußkuh ordentlich gekalbt habe.

„Und durchführbar ist die Sache auch."

Wieder nickte Detmar und tat einen tiefen Atemzug. „Dann wollen wir bald anfangen", sagte er, der andere aber fuhr fort: „Trotzdem wird sich im Augenblick nichts machen lassen."

„Wieso?" fragte der Bauer und erhob sich, während ihm die Schläfenader dick hervorquoll.

„Weil dann ein regelrechter Kanal mit einem umfangreichen Schleusensystem angelegt werden müßte."

„Etwas verstehe ich auch", entgegnete Detmar, in dem es innerlich kochte. „Ich habe mir die Kosten ausgerechnet — es gibt Bücher für so was. Wenn es für dreiviertel Millionen nicht zu machen ist, für eine ganze aber sicher, und die mag es denn kosten."

„Ihre Rechnung ist nicht falsch", antwortete der Ingenieur ruhig.

„Nun, und?" Das klang beinahe drohend.

„Die Million kommt voll und ganz heraus, aber die Arbeit wäre nutzlos, denn den Kanal nur bis zur Tortum oder zur Samme zu führen, geht nicht, weil das Kanalwasser dieselbe Höhe hätte wie das Flußwasser, sich also stauen würde."

„Nun, dann führen wir den Kanal durch."

„Könnten wir, aber Samme und Tortum haben ebenfalls denselben Wasserstand."

Detmar biß die Zähne in die Unterlippe. „Narren Sie mich nicht, Herr! Sie sagten, durchführbar ist die Sache."

Marings Ruhe blieb unerschütterlich. „Und das ist sie auch, kostet aber mindestens vier Millionen, denn der Lauf der Tortum muß dreißig Meter weiter westlich verlegt oder das Bett durch dauernde Baggerung vertieft werden, damit das Kanalwasser Gefälle bekommt."

Minutenlang hörte man nichts in dem kleinen Raume als die heftigen Atemzüge des Warphofbauern. Langsam drehte sich Detmar um und ging ohne ein Wort zu sagen zur Tür hinaus.

Den Kampf gegen das Moor, auf den er seinen Friesenwillen seit Wochen eingestellt hatte, er mußte ihn aufgeben. Noch vor Beginn blieb das Moor Sieger. Dort lag es und sprach ihm Hohn, ihm und seiner Menschenkraft.

Suchend blickte er sich um, ergriff eine Axt und trat zu einer alten, verkrüppelten, ungeheuer zähen Kiefer. Ein anderer hätte eine Viertelstunde mit ihr zu tun gehabt, der gewaltige Detmar schlug sie mit drei Hieben um. In einem großen Bogen warf er die Axt von sich.

Er sah jetzt Maring und Wiard vor der Hütte stehen. „Ein Visser schafft, was er sich vorgenommen!" stieß er ingrimmig zwischen den Zähnen hervor, dann ging er davon.

Der Ingenieur sah den Schäfer an. Der blickte gedankenvoll auf das Moor. „Ein Visser vielleicht, du nicht, Detmar."

Maring schlug mit seinem Stock gegen einen Feuerstein, daß die Funken stoben. „Er ist klug, aber sein Kraftherrentum ist größer als seine Klugheit. Irgendwie müßten sich Mittel und Wege finden lassen — — aber — — Wiard, ich glaube, Sie haben recht."

7. Kapitel.

Gero Visser und Antje Brink hatten Freundschaft geschlossen, oder vielmehr, sie waren sich ihrer Freundschaft bewußt geworden. Eine unbewußte Zuneigung war bei beiden schon längst vorhanden, die auch bei Gero nur durch das abweisende Benehmen Antjes zurückgehalten wurde. Deren kleine Bosheiten gegenüber dem Warphofsohne entsprangen dem Gefühl des Aergers über dessen Nachgiebigkeit. Selbstverständlich waren das keine planmäßigen, sondern instinktive Handlungen.

Antje hatte einen mächtigen Respekt vor Gero bekommen, als er den dicken Heiko Arens niederwarf. Aber dann hatte sie von weitem beobachtet, wie er um ihretwillen vom Vater fürchterlich verprügelt wurde und hinterher dem Riesen Detmar noch sagte, daß er sie nicht wiedergeschlagen habe, weil er das nicht gewollt hätte. Das letztere hatte ihr Vetter Tjark, der Kleinknecht, erzählt.

Seit der Zeit war sie nicht mehr boshaft gegen Gero.

Am Tage nach jenem Geschehnis hatte sie unten an der Warphofdüne gewartet, und als Gero kam, um zur Schule zu gehen, da faßte sie wie selbstverständlich seine Hand. „Tag, Gero. Ich warte jetzt jeden Morgen hier." Und ebenso selbstverständlich, als ob das nie anders gewesen wäre, gingen die Kinder zusammen und waren für die Folge unzertrennlich.

In der Schule war Antje besser als Gero. Wenn das Mädchen gefragt wurde, besann es sich wohl eine Weile, aber dann war die Antwort richtig. Ganz anders Gero. Ueber den schüttelte der Lehrer stets den Kopf. Fragte er Gero beim Rechnen, wieviel dreimal vier ist, so erhielt er mit einiger Gewißheit die Antwort zehn oder irgend etwas anderes Unsinniges; fragte er, an welchem Flusse Bremen liegt, so antwortete Gero: „An der kleinen Bäke" oder „an der Tortum". Verlangte aber einmal der Lehrer, es solle einer erzählen, wie es hier oder dort aussähe oder die Wiedergabe einer Geschichte, so stellte sich Gero, wenn er an die Reihe kam, hin, blickte zum Fenster hinaus auf die große Pappel, als ob er dort die Antwort herunterlese, und dann erzählte er, daß Herr Baumann, der Lehrer, einfach staunte und die Mitschüler den Jungen anglotzten.

Gero war in Wirklichkeit gar kein Phantast, er holte nur alles, auch das Kleinste, aus der Erinnerung heraus. Er vergaß über der Vergangenheit oft die Gegenwart, blieb aber stets auf dem festen Boden mit seinen Gedanken, die ihn mehr beherrschten als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Lesen lernte er geradezu spielend in knapp sechs Monaten, und zwar sofort mit der richtigen Betonung, und auch rechnen konnte er. Einmal beobachtete Baumann, wie Gero dem Wartje Fockinga einen Fehler in dessen Rechenaufgabe zeigte, und Wartje ging bereits im dritten Jahre zur Schule. Wenn Gero falsche Antworten gab, dann tat er es, weil er gerade daran denken mußte, wie die Zimmerleute die Ramme angesetzt hatten, als sie die Pfeiler an der Tortumbrücke erneuerten, oder an was sonst.

Gero, der Klügste, war trotzdem so ziemlich der schlechteste Schüler. Herr Baumann schrieb dann auch dem Jungen in das Zeugnis: „Gero ist begabt, aber er ist nicht bei der Sache, er phantasiert zuviel." Das erstere stimmte, das zweite jedoch gar nicht, aber Herr Baumann war mit seinen 22 Jahren noch kein Menschenkenner.

Dem Jungen brachte das Zeugnis schreckliche Hiebe von Detmar ein. Da sollte Gero versprechen, aufmerksam zu sein, doch das tat er nicht. „Ich kann da nicht für, wenn ich an was anderes denken muß."

Wütend stieß ihn Detmar fort und hatte dann einen schweren Auftritt mit Oma Timke. „Den Donner auch, der Junge soll nicht träumen, und fest soll er sein; der Vissersche Dickschädel allein, der tut's nicht." Hier unterbrach er sich, denn auf dem Hofe draußen gab es ein Schreien und Schimpfen. Der Bauer riß das Fenster auf und schrie hinaus: „Was ist los?"

Tjark, der Kleinknecht, fuhr zusammen; dann übermannte ihn der Aerger. „So'n Kröt! Ich wollte doch den Wurf junge Katzen in die Bäke schmeißen. Der Gero sieht das und will sie mir abbetteln. Nee, sag ich, und was tut er? Haut mir mit'n Forkenstiel über die Knöchel, aber feste, daß ich die Katzenkiste fallen lasse. Er greift sie die lütgen Beester auf und sauft ab nach'n Moor hin. Aber töf — — —"

„Den halst du nicht ein", sagte Oma Timke unmerklich schmunzelnd. „Geh an deine Arbeit!" Sie wußte, Gero würde die Katzen zu dem gutmütigen Meiko Brink und zu Antje tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

In einer Stunde von Berlin nach Budapest



Unsere Darstellung zeigt einen Vergleich der größten bisher erreichten Geschwindigkeiten, übertragen auf Entfernungen rund um die Reichshauptstadt, die mit den entsprechenden Verkehrsmitteln in einer Stunde erreicht werden können. Wenn die Rekordgeschwindigkeit, die der englische Flieger Stainsforth mit seiner Schneiderpokal-Maschine erzielte, auch für den wirklichen Verkehr in Frage käme, so könnte ein Fluggast z. B. innerhalb einer Stunde von Berlin nach Budapest gelangen.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (235. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 9. September 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 26511 176170
12 Gewinne zu 5000 M. 94754 104191 114531
211459 233966 376544
18 Gewinne zu 3000 M. 23125 73284 86194 109070
194636 248308 251351 306231 316816
62 Gewinne zu 2000 M. 7030 12873 15353 15495
22407 36209 47725 50332 51305 57554 79563
93614 111943 112507 119311 144166 221611
236666 269310 271067 272243 275503 275591
283209 284695 292696 308580 321464 348220
370536 397519
116 Gewinne zu 1000 M. 293 2565 3940 7421 11079
16849 20494 24063 25072 33096 51281 60963
64511 68116 74508 78566 80767 85168 87561
92191 97019 121100 126886 166257 166590
170034 173496 181244 184556 207093 245376
250606 270447 293509 297314 299420 304224
306995 312170 318796 319715 320369 321290
332741 336573 342999 354717 360304
361543 363412 377142 379253 384256 386062
391081 398115 399241
190 Gewinne zu 500 M. 266 2164 2648 9568 10878
13873 20196 21213 23161 24434 28868 29170 33731
34760 37943 38080 41136 49545 50300 62345
62365 70709 92613 96113 100929 104200 107734
116257 118673 119644 120548 122231 130203
122102 135725 137519 138796 165562 168085
172158 174460 179045 182458 190059 200141
200458 201002 217299 219420 220346 231677
231808 233116 234209 237107 271374 271868
272402 274009 277105 278442 280585
281679 284547 286756 290465 293964 294671
294867 311234 311530 316614 317130 320459
321417 321624 327143 327627 331278 332994
334177 341010 361607 362564 365075
367188 397783

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 136269
2 Gewinne zu 10000 M. 316851
6 Gewinne zu 5000 M. 76060 119768 142823
177104 354315 364029
18 Gewinne zu 3000 M. 7445 86166 119622
12 Gewinne zu 2000 M. 31903 40199 354764 366341
62 Gewinne zu 1000 M. 1646 9265 18320 24115
24386 41114 41130 47709 48997 49321 58589
61607 85962 118813 134606 136991 171443
180823 188638 192867 213927 224293 238827
244364 302280 337098 340024 356994 391116
129 Gewinne zu 500 M. 5711 12663 13154 20039
23015 27020 45100 45321 49279 56216 61779
62638 72331 76259 79239 90443 96729 99867
106486 111697 116287 120579 127014 130730
136901 145504 146755 148681 150927 153111
156073 156869 158450 165254 166496 168213
180123 183382 186666 192485 204961 219295
219463 221657 239433 243296 245134 262776
265442 269075 286572 291672 293657 294536
294760 307584 313966 317175 347584 347872
352726
140 Gewinne zu 500 M. 6110 6891 14423 14742
15546 17193 17626 20489 43734 45968 47826
53649 57356 67623 71070 73596 81749 113833
114722 121460 130707 130868 144287 149946
152615 159915 161679 164903 166338 168578
175009 176615 190304 195469 208442 222177
231510 237193 237406 243776 245330 262603
266725 266617 267394 273792 279643 282562
287272 290887 294329 302924 305980 307907
313485 316868 316891 331474 344959 345807
359559 362195 370426 372870 376144 376462
376828 379668 387096 390261

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 4 zu je 25000, 16 zu je 10000, 30 zu je 5000, 50 zu je 3000, 150 zu je 2000, 318 zu je 1000, 546 zu je 500, 1564 zu je 400 M.

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Termine der 2. Bezirksklasse
Gruppe 2

20. 9. Brake — Lieme (Rau); Lemgo — Leese (Postert); Schlangen — Lage (Obermöller); Heiden — Steinheim (Bielefeld); Salzuflen — Lippspringe (Schmur)
27. 9. Lemgo — Lieme (Strolob); Leese — Lage (König); Steinheim — Salzuflen (Meier); Lippspringe — Brake (Wessel).
4. 10. Schlangen — Lemgo (Hesse); Lieme — Lippspringe (Heid); Heiden — Leese (Busse).
11. 10. Brake — Schlangen (Bolte); Steinheim — Lemgo (Postert); Salzuflen — Lieme (Brummer).
18. 10. Lemgo — Lippspringe (Wittbecker); Leese — Lieme (Krüger); Heiden — Salzuflen (Rau); Schlangen — Steinheim (König).
25. 10. Brake — Lage (Gropengießer); Lippspringe — Steinheim (Strolob); Leese — Schlangen (Bolte); Lieme — Heiden (Busse).
8. 11. Lage — Lieme (Krüger); Salzuflen — Leese (Strothmann); Heiden — Brake (Lohmacher).
15. 11. Lieme — Steinheim (Postert); Lippspringe — Schlangen (Winkler); Heiden — Lemgo (Sasse); Salzuflen — Lage (Obermöller).
22. 11. Leese — Lippspringe (Meier); Brake — Lemgo (Bültemeier); Lage — Heiden (Füchtenbusch); Schlangen — Salzuflen (Weddenwille).
29. 11. Leese — Brake (Wessel); Steinheim — Lage (Krüger); Heiden — Schlangen (Hesse); Lemgo — Salzuflen (Plöger).
6. 12. Schlangen — Lieme (Postert); Brake — Steinheim (Bolte); Lage — Lippspringe (Haasemann).
13. 12. Steinheim — Leese (Meier); Lage — Lemgo (Winkler); Brake — Salzuflen (Krüger); Lippspringe — Heiden (König).

*

Handball.

An der heute abend bei Schröder-Lage stattfindenden Schiedsrichterbesprechung müssen alle Schirianwärter unbedingt erscheinen. Ganz besonders wichtig ist die Anwesenheit folgender Schri: Peper und Grüne (BVB.), Webdermille, Remmler und Meier (SuS Lage), Hüttemann (Pivitsheide), Schubel (BV. Lemgo) Hunecke (Alt. Vlad Salzuflen), Schlepper (Dörfke), Kaiser (Bad Meinberg) und der Vertreter von Cappel.

NSV. Klüt muß noch eine Mannschaftsmeldung einschicken. Bte.

Was bringt der Sonntag?

Es scheint, als ob wir die Hoffnungen auf einen schönen Nachsommer nun doch endgültig begraben müssen. Aber selbst Regenschauer und die schon recht herbstlich kühle Witterung werden der Sportfreudigkeit keinen Abbruch tun können, denn das Programm des Sonntags ist wieder sehr reichhaltig. — Im

Fußball

beansprucht das **Länderspiel Deutschland—Oesterreich** am Sonntag in Wien das größte Interesse. Vor vier Monaten, am Pfingstsonntag, siegten die Oesterreicher mit 6 : 0, so hoch dürfte jedoch die Niederlage bei allem Respekt vor dem Können der Wiener Berufsspieler diesmal nicht ausfallen. Im Reiche werden in allen Verbänden die Punktekämpfe fortgesetzt. — In der

Leichtathletik

ist das Ereignis das **Sportfest des SC. Charlottenburg.** Neben Nurmi sind noch seine Landsleute Larva, Nelnikka, der Norweger Jörgensen und der Schwede Björk zu nennen. Die deutsche Spitzenklasse ist in den Hauptwettbewerben vollzählig vertreten. Im Rahmen des Wiener Fußballspiels tragen Oesterreich und Südd**eutschland einen zweitägigen Länderkampf** aus. Die westdeutsche Gehermeisterschaft über 50 km wird in Duisburg entschieden. Der deutsche Hürdenmeister und Rekordmann Bescheznik startet in Stockholm. — Im

Handball

trägt die Ländermannschaft des DSV. ein Uebungsspiel in Halle aus. Städtekämpfe führen München und Wien, ferner Groningen und die Turnerelf von Bremen durch. — Die

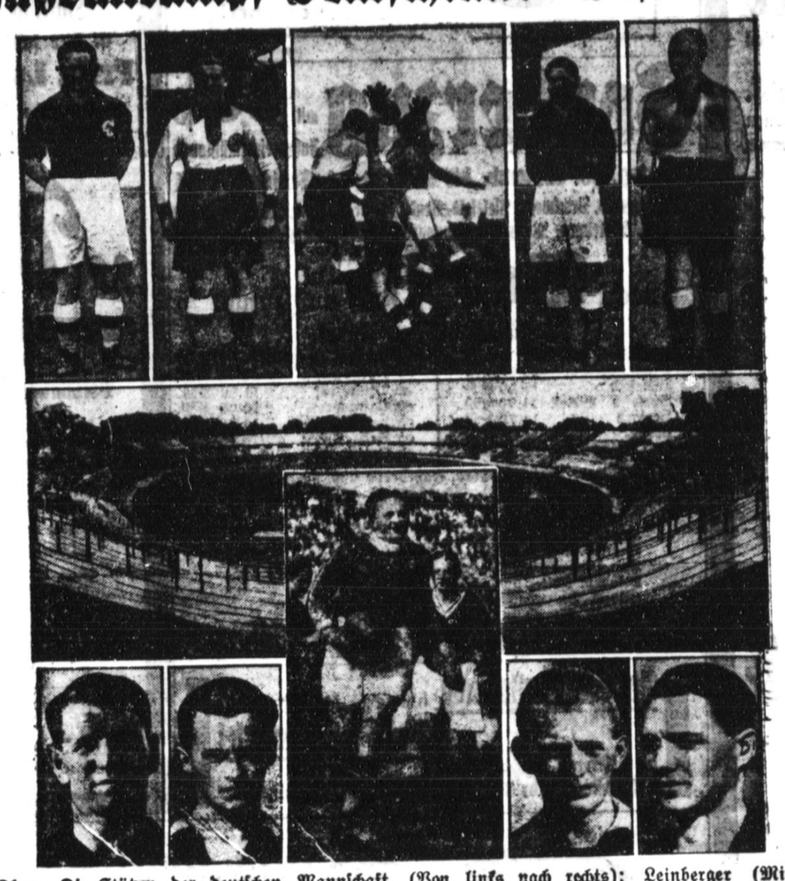
Sommerspielmeisterschaften

im **Schlag-** und **Faustball** werden von der DT. und DSV. gemeinsam in Chemnitz durchgeführt. Die Turner veranstalten in fast allen großen Gauen ihre Vereinsmehrkampfmeisterschaften. Eine gute Besetzung hat auch das 29. Turn- und Sportfest in Hamm (Westfalen) gefunden.

Deutsche Sommerspielmeisterschaften

Das Wochenende steht im Zeichen einer weiteren gemeinsamen deutschen Meisterschaft der Turner und Sportler die Deutschen Sommervielmeisterschaften im Faustball und Schlagball in Chemnitz die mit dem 4. Tennisturnier der DT. verbunden sind. Leider ist durch das vorzeitige Ausscheiden der DSV.-Mannschaften — nur VfL. Königsberg ist noch im Schlagball vertreten — von der Gemeinsamkeit nicht viel übrig geblieben. Die Königsberger sind Meister des Jahres 1929 und gleichzeitig Titelverteidiger da 1930 keine Meisterschaften der DSV. ausgetragen wurden. Meister der DT. ist der ATV. Mühlhlichts O.S. der neben Königsberg und dem hamburger Altmeister München 1860 sowie DV. Friesen-Wilhelmshorst/Chemnitz in erster Linie für die Deutsche Meisterschaft in Frage kommt. — Im Faustball sind die Turner ganz unter sich. Die Vertreter der Faustball-Hochburgen Frankfurt a. M. (Rhöbluthood, DT.-Meister), Hamburg (Rothenburgsorter TV.), Hannover (Turnklub) bei den Männern Krefeld (TV. 1856, DT.-Meister), Hamburg (Tischt. Barmbeck-Uhlenhorst), Hannover (Turnklub) bei den Frauen sind die aussichtsreichsten Teilnehmer. — Am Tennisturnier beteiligen sich 74 Damen und Herren sämtlicher 18 Turnkreise.

Am Sonntag in Wien:
Fußballkampf Deutschland - Oesterreich



Oben: Die Stützen der deutschen Mannschaft. (Von links nach rechts): Leinberger (Mittelläufer), R. Hofmann (halblinks), Kreß (Tor), Kuzorra (Mittelstürmer), Knöpfle (Linker Läufer).
Mitte: Das Stadion in Wien, in dem der Kampf am 13. September ausgetragen wird.
Unten: Die besten Spieler der österreichischen Mannschaft. (Von links nach rechts): Schall (Sturm), Mock (Läufer), Hiden (Tor), Sindelar (Sturm), Blum (Verteidiger).

Die deutsche Nationalmannschaft geht am Sonntag einen schweren Gang. Sie soll in Wien die böse Schlappe auswetzen, die Oesterreich unseren besten Vertretern im Frühjahr in Berlin beibrachte. Man kann, ohne gerade Pessimist zu sein, schon heute sagen, daß unseren Spielern selbst bei gutem Willen das Vorhaben kaum gelingen wird. Oesterreich, oder vielmehr Wien, ist heute das Fußballzentrum in Europa. Auf den Plätzen der Donaustadt wird der technisch feinste, aber auch erfolgreichste Fußballstil gepflegt. Die großen Erfolge gegen England, Schottland und Deutschland in diesem Jahre haben Oesterreichs Mannschaft eine Einladung nach dem britischen Inselreiche verschafft. Engländer und Schotten werden in ihren Vorbesprechungen nicht müde, die Oesterreicher immer wieder als gleichwertig den besten britischen Spielern hinzustellen, von deren verblüffend praktischer Spielmethode man selbst im Mutterlande des Sportes noch lernen könne. Zugegeben, daß Oesterreichs Elf im Frühjahr in einer schwer noch zu überbietenden Form war, die deutsche Mannschaft dagegen kaum noch schlechter spielen konnte. Es wird aber, selbst bei einer merkbaren Formverbesserung unserer Internationalen, stets ein kleiner Klassenunterschied zu Gunsten der Wiener Berufsspieler festzustellen sein. Das Fußballspiel hat in Wien so tief Wurzel geschlagen, daß es wirklich zum Volksspiel geworden ist, das von einer verständnisvollen Führerschaft zu Spitzenleistungen gefördert wurde, die auf dem Kontinent kaum noch zu überbieten sind.

Das neunte Spiel

geht am Sonntag im herrlichen Wiener Stadion im Prater vor sich. Den Jahren nach müßte es ein Jubiläumskampf sein, doch der Deutsche Fußball-Bund hat die Beziehungen zu unseren Stammesbrüdern zum eigenen Schaden in arger Weise vernachlässigt. Es kann aus diesem Grunde auch nicht wundernehmen, daß die Bilanz der bisher ausgetragenen acht Länderkämpfe für uns stark passiv ist. Nur zwei wurden gewonnen, fünf gingen verloren und ein weiterer Kampf endete unentschieden bei einem Torverhältnis von 25 : 15 zugunsten Oesterreichs.

Die Mannschaften

wurden bereits bekanntgegeben. Leider ist in der deutschen Elf noch eine Aenderung eingetreten, denn der Rechtsaußen Albrecht leidet an einer Verletzung; für ihn wird nunmehr Bergmaier (München) spielen.

Die Aufstellungen lauten:

Deutschland:

Kreß (Frankfurt)
Emmerich (Berlin) — Munkert (Nürnberg)
Kauer (Berlin) — Leinberger (Fürth) — Knöpfle (Frankfurt)
Bergmaier (Bayern) — Lachner (Münch.) — Kuzorra (Schalke) — R. Hofmann (Dresden) — Kund (Nürnb.)
*
Vogel (Admira) — Schall (Austria) — Sindelar (Austria) — Schmitt (Rapid) — Eschweidl (Vienna) — Zischek (Wacker)
Gall (Austria) — Mock (Austria)
Blum (Vienna) — Rainer (Vienna)
Hiden (M.A.C.)

Oesterreich:

Schiedsrichter des Spieles ist der Schwede Olsson, der bereits das achte Spiel in Berlin zur Zufriedenheit beider Mannschaften geleitet hat.

Lammers startet in Hamm

Der Oldenburger Ordnungspolizist Georg Lammers nimmt am Wochenende am 29. Hammer Turn- und Spielfest teil, wo der Turnermeister ein 100-Meter-Einladungslaufen bestreitet. Unter den weiteren Teilnehmern befinden sich bekannte Leute wie Dölmke-Dortmund, Stechemesser-Münster, Regener-Dortmund und Born-Bochum. In den Staffeln sind u. a. TuS. Bochum, Hannover 96 und DSV. Münster genannt.

Aus den Vereinen

SuS. Sommerfeld.

Am Sonnabend dem 12. September, abends 8 Uhr, findet die Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Zwei neue dänische Speerwurfrekorde stellte der dänische Meister Miele Möller in Kopenhagen auf. Beharmig erreichte Möller 64,05 Meter und beidarmig kam er mit 107,61 Meter um 2 Zentimeter an die deutsche Höchstleistung heran.

Spielplan für die Bannerwettspiele 1931

Jahresklasse I.

Spielplatz des Gymnasiums in Detmold, am 11. Sept. 10—10.40: Oberrealschule Detmold — Schötmar; Schiedsrichter: Sasse, Schötmar. 10.50—11.30: Gymnasium Detmold — Schötmar; Schiedsrichter: Röhr-Detmold. 11.40—12.20: Gymnasium — Oberrealschule; Schiedsricht.: Röhr-Detmold.

Jahresklasse II.

am 12. September, ab 7.00 Uhr in Lage.

1) 7.00—8.30: Platz 1 (Rasenplatz): Gymnasium — Realschule Lemgo; Schiedsrichter: Spellmeier-Retzen. 7.30—8.15: Platz 2 (Aschenplatz): Augustdorf — Lockhausen. Schiedsrichter: Bünte-Detmold. 7.30—8.15: Platz 3 (Spiel u. Sport): Talle — Oberwitten; Schiedsrichter: Brümper-Lage.

2) 8.30—9.30: Platz 1: Gymn.-Aspir. — Realschule Lage; Schiedsrichter: Spellmeier-Retzen. 8.30—9.15: Platz 2: Lemgo-Ost — Oberwitten; Schiedsricht.: Bünte-Detmold. 8.30—9.15: Platz 3: Talle — Augustdorf; Schiedsrichter Brümper-Lage.

3) 9.30—10.30: Platz 1: Realschule Lage — Volksschule Lemgo, Spielleiter: Spellmeier-Retzen. 9.30—10.15: Platz 2: Lockhausen — Lemgo-Ost, Schiedsrichter: Bünte-Detm. 4) 10.20—11.05: Platz 1: Augustdorf — Oberwitten; Schiedsrichter: Brümper-Lage. 10.20—11.05: Platz 2: Lockhausen — Talle; Schiedsrichter: Bünte-Lemgo. 10—10.40: Platz 3 (Mädchen): Volksschule Lemgo — Pivitsheide; Schiedsrichter Frl. Meier-Lage.

5) 11.15—12.00: Platz 1: Augustdorf — Lemgo-Ost; Schiedsrichter: Bünte-Detmold. 11.15—12.00: Platz 3: (Mädchen) Volksschule Lemgo — Lage; Schiedsrichter: Spellmeier-Retzen.

6) 12.10—12.50: Platz 3: (Mädchen): Volksschule Lage — Pivitsheide; Schiedsrichter Brümper-Lage.

Fußball-Allerlei

Der westdeutsche Meister Fortuna Düsseldorf kommt am Sonntag einer Spielverpflichtung nach Holland nach und tritt gegen Hollands Meister Ajax Amsterdam an.

*

Für verbotene Reklame mit dem Namen des internationalen Torhüters **Kreß** anläßlich eines Freundschaftsspiels von Rot-Weiß Frankfurt in Köln wurde der EfR. Köln vom Deutschen Fußball-Bund mit 50 Mark in Strafe genommen.

*

Holstein Kiel sollte am Sonnabend in Berlin gegen Tennis-Borussia spielen, doch haben sich die Verhandlungen zerschlagen. Jetzt hat der FC. Schalke 04 die Holsteiner für den 4. Oktober nach Gelsenkirchen verpflichtet. Die jetzt von Tull Harder geführte Viktoria Hamburg trägt mit Holstein Kiel am 15. November das Rückspiel aus. Am letzten Sonntag trennten sich beide Mannschaften 6:6.

*

Im Länderspiel in Rio de Janeiro wurde Weltmeister Uruguay von Brasilien überraschend mit 2:0 geschlagen.

Neues Sechstagepaar: Göbel-Metze

Der Sieger der letzten Deutschland-Rundfahrt, der Dortmunder **Erich Metze**, will sich in diesem Winter auch als Mannschaftsfahrer versuchen und hat schon verschiedene Verträge erhalten. Metze hat sich mit seinem Landsmann Karl **Göbel** verbunden und dürfte mit dem routinierten Sechstagefahrer erfolgreich abschneiden. Die Kombination Göbel-Dinale wird man also in diesem Winter nicht zu Gesicht bekommen.

Tennissport

Turnier des Tennisklubs „Blau-Weiß".

Das vom 3. bis 6. September angesetzte interne Turnier unseres Tennisklubs „Blau-Weiß" konnte wegen der Unkunst der Witterung erst am Mittwoch mit der Preisverteilung im „Osnabrücker Hof" beendet werden. — Auf der prächtigen Platzanlage der Badeverwaltung, die der Veranstaltung warme Unterstützung zuteil werden ließ, wurde recht guter Sport geboten, der zeigte, daß unser Klub sich erfreulich weiterentwickelt hat. Insgesamt wurden 7 Konkurrenzen durchgeführt, die Einzel ohne Vorgabe für Gruppe A und B getrennt, die Doppel für beide gemeinsam, wobei die B-Klasse + 15 Vorgabe erhielt.

Im Damen-Einzel Klasse A siegte das auftretende Frl. Agathe Meier in der Schlußrunde nach schönem Kampf über Frau Koeniger, im Einzel der B-Klasse Frau Bunge glatt über Fl. Voit, beide aus Schötmar. Das Herren-Einzel Klasse A gewann erwartungsgemäß, aber knapp, Herr Schmeißer gegen den vielversprechenden, ganz auf Sicherheit spielenden Herrn K. Weschky, wogegen in der B-Klasse ein Mitglied unserer Jugendgruppe, der Schüler Stüben-Nebel, sich glatt gegen seine Gegner durchsetzte. Den zweiten Preis erhielt hier Herr stud. Hufemann, Schötmar. Der letztgenannte konnte auch zusammen mit Herrn K. Pieck — ein schöner Erfolg der B-Klasse — einen weiteren zweiten Preis im Herren-Doppel gewinnen, während ihr starkes Gegnerpaar, die Herren Grotegut-Schmeißer, durch ein „ohne Spiel" zum Siege kamen.

Im Damen-Doppel trafen im Endkampfe das altbewährte Paar Frau Koeniger-Frau Pieck auf ihre Gegnerinnen von den letzten Lippischen Meisterschaften, Frau Hohmeyer-Frl. Klappert. Während sie damals von diesen geschlagen wurden, konnten sie jetzt, vor allem durch Passieren oder Ueberspielen der glänzenden Netzspielerin Frl. Klappert in 3 Sätzen Sieg und ersten Preis erkämpfen.

Im Gemischten Doppel, zu dem 12 Paare genannt hatten, wurde ebenfalls sehr schönes Können gezeigt. Sieger wurden hier Frau Koeniger-Herr Grotegut vor Frau Röschke-Herr Schmeißer. Die Kombinationen Frau Pieck-Dr. Koeniger und Frl. Meier-Koeniger jun. mußten sich mit dritten Preisen zufrieden geben.

Hausfrauen, Kinder!
Lanella
GARANTIE-MARGARINE
Glückstüten-Preisausschreiben
Rm 50,000 IN BAR
und 40.000 Sachpreise
GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

Mein Einkauf - meine Stärke!

500 000 Pakete

Puddingpulver

kaufte ich von einer in ganz Deutschland bekannten Fabrik und bin daher in der Lage

das Paket mit 3 Bl., 10 Pakete 45 Pf.

zu verkaufen. 1 Paket reicht für 4—6 Personen

Feinster Hartgrieß	Pfd. 25	Pfg.
Ia Haferflocken	Pfd. 20	„
Ia Reisstärke	Pfd. 25	„
Echter Malzkaffee	Pfd. 25	„
Kaffee, frisch gebrannt, reinschmeck.	Pfd. 200	„
Garantiert reines Schweineschmalz	Pfd. 58	„
Vollfetter Tilsiter	Pfd. 80	„
Vollfetter Holländer (Gouda)	Pfd. 80	„
Vollfetter Edamer	Pfd. 80	„
Allgäuer Stangenkäse	Pfd. 50	„
Ia Kochkäse	1-Pfd.-Dose 40	„
Ia Harzer . Rolle, 6 Stück, in Stanniol	10	„
Ia Seelachsschnitzel geräuchert, in Öl, leicht gefärbt, ¼ Pfd.	15	„
Deutsche Fettheringe	10 Stück 48	„
Neues Sauerkraut	Pfd. 15	„
Viersrucht-Marmelade	2-Pfd.-Eimer 98	„
Frische Bananen	Pfd. 30	„
Butterbrotpapier, Rolle 50 Bl., fettdicht	10	„

Clemens

Obstbaumhof

Detmold Lange Straße 8, Ecke Hornsche Straße
Paulinenstraße 21 Fernruf 3281

Lemgo, Mittelstr. 4 / **Blomberg,** Neuetorstraße 11 / **Steinheim,** Marktstr. 10 / **Schieder** Nr. 59 / **Lage,** Bergstr. 10 / **Horn,** Mittelstr. 15 / **Bad Salzuflen,** Markt 10 / **Schlangen,** Detmolder Str. 276

Eigner Herd ist Goldes wert,



Wenn er mit „Union" ernährt!

Sonderzug mit 50% Fahrpreisermäßigung

Sonntag, 20. Septemb. bis Montag, 21. Septemb. 1931

von Gütersloh, Brackwede, Bielefeld, Brake, Herford, Löhne, Bad Oeynhausen Minden, Bückeburg, Wunstorf, Hannover, Lehrte, Fallersleben, Debisfelde

nach Berlin und zurück

Fahrpreis hin und zurück:

ab Gütersloh	15.50 RM.	ab Minden	13.50 RM.
ab Brackwede	15.50 RM.	ab Bückeburg	13.10 RM.
ab Bielefeld	15.30 RM.	ab Wunstorf	11.70 RM.
ab Brake b. Bielef.	14.90 RM.	ab Hannover	10.90 RM.
ab Herford	14.70 RM.	ab Lehrte	10 20 RM.
ab Löhne	14.30 RM.	ab Fallersleben	8.10 RM.
ab Bad Oeynhausen	14.10 RM.	ab Debisfelde	7.30 RM.

Alles Nähere über Fahrplan, Fahrpreise usw. durch Plakate und ausführliche Reiseprogramme, die kostenlos bei den Fahrkartenausgaben und in folgenden Reisebüros zu haben sind:

Bielefeld: Hapagreisebüro, Obernstraße 2.
Hannover: Hapagreisebüro, Bahnhofstraße 10.
Hannover: Lloydreisebüro, Georgstraße 39.
Han.-Linden: Reisebüro Bangemann, Falkenstraße 10.
Minden: Reise- und Verkehrsbüro im Rathaus.
Hildesheim: Lloydreisebüro, Bahnhofsplatz 9a.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Hannover.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**

bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

Landestheater-Lichtspiele
Detmold

Heute Freitag
Sonnabend - Sonntag
Wochentags abends 8 Uhr
Sonntags um 4 und 8 Uhr

Der gewaltigste Kriminal-Tonfilm aller Zeiten
ist der sensationelle erste
Fritz Lang-Tonfilm

Regisseur aller Großerfolge d. Ufa wie „Dr. Mabuse", „Nibelungen", „Metropolis", „Spione", „Frau im Mond"

„M"

15 Akte
Vorführungsdauer 2 Stunden

Wir erklären, daß es sich bei diesem Tonfilm um eine der größten Inszenierungen handelt.

Ein Tonfilm aus einem Guß mit der Wucht einer Lawine.

Er ist eine Großtat deutscher Tonfilmkunst.

Ein Spiel atemloser Spannung, jede andere Musik verstummt als das Klopfen des Herzens.

Es wirken ca. 50 namhafte Schauspieler mit, es ist daher nicht möglich, sie alle aufzuführen.

Außerdem:
UFA-TONWOCHE
wieder eine Sensation für sich

Detmolder Lichtspiele

Lange Straße 74 - Spielzeiten: Wochentags 6 u. 8.15 Uhr, Sonntags 4, 6 u. 8.15 Uhr

Freitag bis einschl. Montag

Lil Dagover
in dem Großfilm

Der Fall des Generalstabs-Oberst Redl

Ein gewaltiger Stoff, aufwühlend, erregend und aktuell wie die Affäre Dreyfus

Die Öffnung der russischen Archive durch die Sowjets beweist, daß Millionen russischer Rubel Jahr für Jahr in Österreich rollten, mit dem Erfolg, daß Aufmarschpläne, Aufmarschlinien der österreich-ungarischen Heere und genau detaillierte Pläne aller österreichischen Festungen, in den Händen der Russen waren — eine erschütternde Tatsache, die vielen braven Soldaten Leben und Gesundheit kostete. Wer diesen ungeheuren Verrat trieb, zeigt Ihnen der Tonfilm: „Der Fall des Generalstabsoberst Redl".

Außerdem das gute Beiprogramm

Sonnabendnachmitt. 3 Uhr, Sonntagnachmitt. 1.30 Uhr
große Jugendvorstellungen
Pat und Patachon auf dem Pulverfaß
Micki-Maus - Kulturfilm - Lustspiel - Wochenschau

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 12. d. M., vormittags 10 Uhr, kommen im Odeon, Hornsche Straße in Detmold, folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahl. zur Versteigerung:
1 Schlafzimmer, bestehend aus Bettstelle, Waschtisch, Stühle Nachttische; ferner Teppiche, Couchläufer, Treppenläufer, Bettvorlagen, Fensterbehang, Stühle, Mahagonitisch, 2 Polsterstühle, Ober- und Unterbetten und Kissen.

Detmold, den 10. September 1931. (9368
Gibling, Obergerichtsvollzieher.

Wilberg

Sonnabend, 12. Sept., Sonntag, 13. Sept.
Großes
Rinderwurst-Essen
Es ladet freundl. ein
Julius Vogt

Heute u. morgen
den billigen
Riesen-Blumenkohl
40 und 50 Pf.
Bananen
Pfd. 25 Pf.
2 Pfd. 45 Pf.
Tomaten
Pfd. 20 Pf.
Rohkostsauerkraut
frisch eingetroffen
Pfd. 25 Pf. (9356
Zitronenkräutergurken
2 Stück 25 Pf.
Frucht- u. Reformhaus
Fritz Schröder
Detmold
Bruchstr. 28 : Tel. 2908

Zum Volkhovel!

Wollt Ihr gut und billig kaufen,
müßt Ihr zu Hammerschlag in Lage laufen!

Frisches fettes Rindfleisch
auch Schieres mit Voll. und Roulade mit Beilage Pfd. 70 Pf.

Kalbfleisch, sämtliche Stücke	75 Pf.
Keule im Ganzen	85 Pf.
Extra gem. Rinderwurst	30 Pf.

Auch frisch. fettes Hammelfleisch vorrätig. Frische Rindsknochen.

Besichtigen Sie meine Qualitätsware und lassen Sie sich nicht beirren!

Kein Kaufzwang! (9360

HAMMERSCHLAG
Spezial-Rind- u. Kalbschlachterei
Lage Fernsprecher 730

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Empfehle heute frische
Hausmacher-Wurst
Mettfleisch, Gelé, Sülze
Wurstgräune Pfd. 30 Pf.
Fritz Schling

Zwetschen
kauft jedes Quantum b. Abholung u. sof. Kasse
Gärtner Wortmann

Ibach-Piano
kaum gespielt, u. einige andere gebrauchte Pianos geb. besond. preiswert ab (7461
Brinkmann & Goebel
Minden (7461



Ia Inng. fettes Fleisch, ff. Jagdwurst, Knoblauchwurst, Kl. Mürsch. Für gute Qualität bürgt
L. Liebermann
Roßschlachterei
Meierstraße 16

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend 12. Septbr. morg. von 7½— 10 Uhr
Verkauf von Rindfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr. 9

Hoher Feiertage halber bleibt unser Geschäft am Sonnabend, den 12. Sept. geschlossen!
Schuhhaus Teutonia

Wilhelm Baumann
Karoline Baumann
geb. Nie
Vermählte
Detmold, 11. September 1931

Nachruf!

Am 8. September, nachmittags 3½ Uhr entschlief sanft nach zweitägiger schwerer Krankheit im Krankenhause zu Odenkirchen unser hochverehrter

Ziegelmeister
Herr Heinr. Bunte

aus Lüdenhausen im blühenden Alter von 30 Jahren.

Ein liebendes und ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Die Belegschaft der Ringofenziegelei Johannes Quack
in Müllort

OPEL 3 gewaltige Vorteile beim Kauf eines Opels!

Der neue Opel ist da!
Opel-Sondersch au am Sonntag, 13. Sept.

1. Wir haben jetzt eine Betriebsfahrschule! Für Opelkäufer Ausbildung zu äußerst günstigen Preisen.
2. Wir ziehen am 1. Okt. d. Js. um nach Paulinenstr. Ecke Wotanstr. Wir übernehmen Wagenpflege und Unterstellung zu äußerst günstigen Preisen.
3. Wir führen sämtliche Reparaturen an Opelwagen aus zu von Opel vorgeschriebenen Festpreisen.

Opel-Generalvertretung für Lippe:
Detmolder Autohaus G.m.b.H., Elisabethstr. 90
Ab 1. Oktober: Paulinenstraße Ecke Wotanstraße

Sonnabend ist Stutentag

Bei einem Einkauf von M. 2.— (ohne Zucker) erhalten Sie **einen Stuten gratis**

Ferner habe vom Faß abzugeben

Wermuthwein	Flasche 1.—	ohne Glas
Tarragona ff.	Flasche 1.—	ohne Glas
Malaga	Flasche 1.20	ohne Glas
Rotwein	Flasche 1.—	ohne Glas

Ganz besonders mache ich auf meine gerösteten Kaffees aufmerksam
Fritz Krückeberg Tel. 2025

Dörenkrug
in der Dörenschlucht

Sonntag, den 13. September
Großes Militär-Konzert
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch.
Reichhalt. Programm. Anf. 3½ Uhr
Abends Tanz im Saal und Zelt
Bei guter Witterung **Feuerwerk und bengalische Beleuchtung** der Anlagen.
Täglich frischen Obstkuchen
Jeden Sonnabend frischen Pickert :: a

Man wählt zu jeder Gelegenheit mit Vorliebe meine
Geschenkpackungen in Zigarren, Zigaretten und Tabaken
Nur Fabrikate erster Firmen
Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen, Pfeifen
in großer Auswahl
Anna Eikermann
Paulinenstraße 27a

Am Sonntag, dem 13. Sept.
Stiftungsfest
des Trommler- und Pfeiferkorps Pivitsheide im „Kienkrug"
Anfang 4 Uhr — Ia Musik

Lindenkrug, Knetterheide
Am Sonntag, dem 13. September,
Konzert und Tanz
Im Parkettsaal • Moderner Tanzsport
Eintritt frei
Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Vogt

E. Steller, Feinkost

Fernruf 2078 Gegr. 1862

empfiehlt:

Echte Frankfurter Würstchen	Paar 50 ₰
Neues Delikateß-Sauerkraut	1 ℔ 15 ₰
Hochfeine Oelsardinen	Dose 33 u. 38 ₰
Fettheringe in verschied. Soßen	Dose 65 ₰
FeinsteCervelatwurst in Fett- u. Rindd.	℔ 190 ₰
Vollfett. Holl. Käse	¼ ℔ 30 ₰, 1 ℔ 100 ₰
Echter Edel-Fließlachs	¼ ℔ 90 ₰
Echter Kronenhummer	½ Dose 3.25 M

Beachten Sie bitte stets meine Fenster!

Junge Mädchen
die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 und 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel — C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Buchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bilder einrahmungen

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe. C. Reichelt, Sch. . . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 84 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Beerdigungen
Leichenüberführungen von und nach auswärts. Besorgungen prompt. [2063
Gebr. Fischer, Detmold, Fernruf 2343
am Hermannsweg. — Beerdigungs-Institut und Sarglager

Gesellschaft-Fahrten

am Freitag, 11. Sept., u. Sonnabend, 12. Sept. nach (9365
Bad Pyrmont
Abf. 9 Uhr Disp. Hof.
Carl Brautlacht
Autovermiet., Detmold
Fernruf 2680

Schallplatten und **Nadeln**
finden Sie stets in größter Auswahl im
Musikinstr.-Geschäft G. Ackermeier
Lemgoer Straße 8

Saatkartoffeln
Fabulieren, Erstlinge jetzt noch sehr billig, Futterkartoffeln nur 2.50 Mk., prima gelbfl. Speisekartoff. 3.50 Mk., feinste Fabulieren als Speise- u. Salatkartoff. nur 4.— Mk. empfiehlt
Wortmann

Für mittlere Blumentopffabrik wird erfahrener, älterer
Brenner
möglichst ohne Anhang, für Dauerbetr. gesucht. Genaue schriftl. Ang. unter Nr. 9340 an die Geschäft. der Landesztg.

Suche zum 1. Oktober
Schuhmacherlehrling
auch solchen, der schon in der Lehre war, zur weiteren Ausbildung. Schr. Meld. u. Nr. 9366 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Jung. Mädchen
nicht über 16 Jahre, zu einem Pflegekind u. kleinem Haushalt nach Meierfeld gesucht. Näh. Auskunft: (9343
Bahnhofsbuchhandlg. Bielefeld

Junges Mädchen v. 16—18 J. a. Erbern, des Haushalts gesucht.
Arminstraße 22

Geld
von Selbstgeber in jed. Höhe bei voll. Aussahl. schnellstens. Kostenlose Beratung. Schr. Anfr. unter Nr. 9339 an die Geschäft. der Landesztg.

Gesellschaftsfahrt

zur **Edertalsperre — Schloß Waldeck,** je nach Beteiligung. Abfahrt **Sonnabend,** 12. 9., 14 Uhr, Bahnhofsallee; Rückkunft Sonntag, 13. 9., 22 Uhr (für Unterkunft in gutem Hotel kann gesorgt werden), **oder Abfahrt Sonntag,** 13. 9., 6 Uhr vorm., Rückkunft 23 Uhr.
Anmeldungen bis Sonnabendmittag erbeten.
Carl Wegener, Tel. 2288

Sonnabend, den 12. September
Gesellschaftsfahrt
nach **Schwalenberg, Köterberg, Marienmünster.** Abf. 2 Uhr Bahnhofsallee. — Sofortige Anmeldungen erbittet.
Carl Wegener, Fernruf 2288

Als Ergänzung
zu d. früher erschienenen Band 1
„Johann Christofs Jugend"
erschien soeben in Volksausgabe
Johann Christof in Paris
von Romain Rolland
zum Preis von . . . Mk. 3.75
Im Oktober erscheint „Johann Christof am Ziel"
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold / Lange Straße 12 / Fernruf 2441

Tüchtige Fachleute suchen
Wirtschaft
(auch ländliche) zu pachten. Kaution vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 9342 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

5000 Mk.
auf 1. Hypothek zu sofort gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9351 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Rentnerin sucht in hess., frauenvoll. Haushalt **Stellung** als
Hausdame
Schr. Ang. u. Nr. 9344 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Ostfriesin!
Landwirtstochter, sucht Stellung als (9347
Haustochter
bei Familienanschl. u. Taschengeld, in Gegend d. Teutoburg. Waldes. Eigenwohnung bevorz.
Rhine Bäcken
Wettermarsch b. Norden (Ostfriesland)

Junges Mädchen sucht zum 1. Okt. oder spät. Stellung als
Haustochter
Ein. Taschengeld erw.
Ang. L. Steinmeyer
Bad Pyrmont
Brunnenstraße 21

Abgeschlossene
5-6-Zimmer-Wohnung
mit Etagenheiz., Baden, u. Balkon, für 50—60 Mk. Gefl. Zuschr. zu verm.
Aug. Hampe, Malermeister, **Schieder i. L.**

---

2 große Zimmer
in **Bad Meinberg,** gute Lage, für sofort zu vermieten. Schriftl. Anmeld. unt. Nr. 9336 an die Geschäft. der Landesztg.

3-Zimmerwohnung
für sofort gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9353 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Bin verh. (2 Person.) suche
3-Zimmerwohnung
Umgebung Detmolds, zu Dezbr. od. Januar. Schr. Ang. u. Nr. 9341 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche
ein Zimmer,
Kammer, Küche. (9345
Witwe Mentel
Krumme Straße 8.

---

2 Fuder Pferdedünger
abzugeben
Detmold
Krumme Straße 44.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: **Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17**
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Zur Aufklärung!

Die hiesige Besohlanstalt „Rekord" hat in ihrem letzten Flugblatt behauptet, daß ihre Preise konkurrenzlos seien. **Ich weise diese Behauptung als unwahr zurück!**

Unsere Preise!

Herren-Sohlen	Mk. 2.50
Damen-Sohlen	Mk. 1.90
Ago und rahmen-genäht	0.30 mehr
Herren-Absätze	Mk. 1.00
Damen-Absätze	Mk. 0.75
Kindersohlen	von Mk. 0.60 an

Ausführung
in nur Ia Sohlleder u. Waschlederkern!

Garantie-Färben: In unserer auf das Modernste, mit elektrischem Betriebe eingerichteten Leder-Färberei werden Ihre unansehnlich gewordenen Schuhe wie neu aufgefärbt. Preis Mk. 1.25 das Paar.

Reparaturen an Schnee- u. Ueber-Schuhen werden nach den neuesten Verfahren schnell u. sauber ausgeführt

Schuh- und Sporthaus
Fritz Tiemann
Bad Salzuflen, Lange Straße 26
Das führende Fachgeschäft

Saatkartoffeln
(sortiert)
Erstlinge, Fabulieren, sowie Blumenkohl und Pflücke zum Einmach. Sonnabend am Wochenmarkt Bad Salzuflen. (9348)
Wortmann.

Jung. Mädchen sucht
Stellung
zur Eltern. der Küche. Angeb. unt. Nr. 103 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kurtheater

Sonnabend, 12. Sept., 8 Uhr: Gastspiel des Oeynhausener Kurtheaters: **Lustspielabend! Irrgarten der Liebe.**
Sonntag: **Ehrenabend** für die Musikdirektoren **Reichert, Schlemm** und Konzertmeister **Seidl.**
Bei guter Witterung: **Parkbeleuchtung**

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463

Ab Freitag:
Schneider Wibbel
Beiprogramm — Deulig-Woche
Anfang: 8.15 Uhr.
Sonntag: 3, 5½ und 8 Uhr

Lippische Verlosung
veranstaltet vom Verband Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn
Ziehung am 17. September 1931
Hauptgewinn:
1 Personen-Kraftwagen
Preis des Loses 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg., Nachn. teurer)
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Der Bezwinger des Ozeans

Hauptmann Köhl in Detmold

Eine Unterredung über Zukunftspläne und Hoffnungen

Detmold birgt einen interessanten Gast in seinen Mauern. Hauptmann Köhl, der zusammen mit dem verstorbenen Freiherrn v. Hünefeld und dem irischen Fliegeroffizier Fitzmaurice zum erstenmal den Atlantik in der Ost-West-Richtung überflog und somit Ruhm und Ehre an Deutschlands Fahnen heftete, war ins Rosenland gekommen, um hier über jenen berühmten Flug in einer Vortragsreihe zu berichten. Die Redaktion der Landes-Zeitung nahm diesen Besuch zum Anlaß, Herrn Hauptmann Köhl in einem Interview über Zukunftspläne und Hoffnungen zu befragen. In zwangloser Unterredung gab der kühne Flieger auf alle Fragen bereitwilligst Auskunft.



Hauptmann Köhl (in der Mitte) vor dem Hause seines Detmolder Gastgebers, Herrn Oberst v. Ludwiger (rechts).

Ein einfacher, schlichter Mensch sitzt uns gegenüber. Die kleine gedrungene Figur strotzt von Energie und Willenskraft. Aus den tiefliegenden Augen leuchtet es auf, wenn er von jenen entscheidenden Stunden spricht, in denen er sein Leben für Deutschland aufs Spiel setzte. Der Mund verzieht sich zu einem sarkastischen Lächeln, wenn er über den Bürokratismus in der deutschen Fliegerei aus der Schule plaudert. Groß ist dieser Mann in seiner Bescheidenheit. Der Empfangsrummel im Dollarlande hat das gemütvolle schwäbische Herz nicht angeätzt. Es ist der beste Typ des deutschen Frontsoldaten: gläubig, wagemutig und von unbeirrbarer Kameradschaftlichkeit. Solche Männer braucht Deutschland, und wir glauben und wünschen, daß Hauptmann Köhls Wirken und Schaffen auch in der Zukunft dem deutschen Namen in der Welt Anerkennung und Ruhm erringen wird.

*

Frage und Antwort

Frage: Welche Zwecke verfolgen Sie mit Ihren Vortragsreisen?

Antwort: Ich will für den Luftfahrtgedanken werben und zu meinem Teil dazu beitragen, die augenblickliche Stagnation in der technischen Entwicklung zu überwinden.

Frage: Sind Sie noch im Dienste der Lufthansa, oder wo liegt augenblicklich Ihr Arbeitsfeld?

Antwort: Bei der Lufthansa bin ich nicht mehr. Da bin ich ja damals „herausgeflogen". Und wissen Sie, wenn man es mir so deutlich zu merken gibt, daß man mit mir nicht zufrieden ist, dann biete ich mich nicht an. Außerdem geht da oben alles so bürokratisch zu. Die deutsche Luftfahrtorganisation ist versteinert, und die technische Entwicklung stockt.

Frage: In diesen Tagen ist das in Ihrem Auftrage von der Rhön-Rossitten-Gesellschaft auf der Wasserkuppe gebaute schwanzlose Flugzeug in Berlin eingetroffen. Welche Pläne und Hoffnungen knüpfen Sie, Herr Hauptmann, an diesen neuen Typ?

Antwort: Ja, die letzten Möglichkeiten eines Ozeanfluges waren bei dem „Bremen"-Typ damals so ziemlich erschöpft. Da sagte ich mir, es muß etwas vollkommen Neues erfunden werden. Die bisherigen Flugzeuge sind in ihrer Konstruktion zu starr. Man baut zu stark. Dadurch werden die Maschinen zu schwer. Wir brauchen ein Flugzeug, dessen Bauart organisch gegliedert ist. Diesen Typ glaube ich in dem schwanzlosen Flugzeug gefunden zu haben. In dieser Beziehung habe ich einen feinen Riecher, und ich hoffe, daß diese Maschine, die mein Eigentum ist, die Hoffnungen erfüllen wird.

Frage: Haben Sie sich bei diesem neuen Typ die Erfahrungen der Segelflieger zunutze gemacht?

Antwort: Ja, das Nur-Flügelflugzeug beruht in seinem Grundprinzip auf dem Segelflugzeug. Es bildet auch die Grundlage auf dem ganzen aerodynamischen Gebiet, u. ohne die Segelfliegerei hätte ich die Maschine gar nicht bauen können. Der Leiter des Forschungsinstituts der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, Alexander Lippisch, hatte vor Jahren bereits Versuche mit schwanzlosen Flugzeugen gemacht. Da habe ich angeknüpft, und ich muß sagen, daß Direktor Lippisch meine Gedanken und Anregungen vortrefflich ausgeführt hat. Die Maschine ist so gut, daß man nicht an ihr vorübergehen kann. Wenn ich jetzt nach Tempelhof zurückkomme, werde ich sie sofort einfliegen.

Frage: Widerspricht diese Maschine nicht den Voraussetzungen des Vogelfluges, der doch gerade für das Segelflugzeug so bedeutsam ist?

Antwort: Nein, denn sehen Sie, der Vogel braucht den Schwanz nicht zum Fliegen, sondern nur zum Landen. Er benutzt ihn allerdings auch ausgebreitet, um mehr Fläche zu haben. Es ist gewissermaßen der Windabfluß des Körpers. Ein solcher kleiner Windabfluß ist auch bei meinem Flugzeug vorgesehen. Um die Sache anschaulicher zu machen, stellen Sie sich ein Motorboot vor. Das Steuer ist doch unmittelbar am Heck. Niemand würde auf den verrückten Gedanken kommen, zwischen Steuer und Boot einen größeren Raum zu lassen. Die organische Anpassung ist die Hauptsache. Das Flugzeug wird mit zwei Motoren — je vorn und hinten einer — ausgestattet. Dadurch ist der Aktionsradius wesentlich vergrößert. Die Motoren sind so eingebaut, daß sie während des Fluges betreut werden können. Die Maschine gewinnt dadurch sehr an Zuverlässigkeit.

Frage: Planen Sie eine neue Ozeanüberquerung mit diesem Flugzeug?

Antwort: Ja, wenn sich die Maschine bewährt hat, dann sofort. Ich habe ja auch nicht mehr viel Zeit zu verlieren, und die Dampferfahrt ist mir zu langweilig!

Frage: Welche Flugroute halten Sie für die beste?

Antwort: Immer die kürzeste, und zwar ohne Rücksicht auf meteorologische Verhältnisse.

Frage: Wem wird die Zukunft in der Ozeanfliegerei gehören, dem Luftschiff oder dem Flugzeug?

Antwort: Im Augenblick ist uns der Zepp über. Wenn die Fliegerei nichts Besseres erfindet, können wir einpacken.

Es wird auf dem Wege zum Neuen, wie ich ihn beschritten habe, natürlich noch viel Schwierigkeiten zu überwinden geben. Die Flugzeugindustrie, die Staatsaufträge hat, sträubt sich mit Händen und Füßen gegen solche umwälzenden Neuerungen, weil sie dadurch das Brot verlieren würde. Vielleicht kommen wir sogar nur durch die praktischen Amerikaner weiter, die unsere Gedanken mit Erfolg auszunutzen verstehen. Betrachten Sie nur einmal die deutsche Segelfliegerei. Da gibt es einen A, B und C-Schein, und vor lauter Scheinen kommt man nicht zum Fliegen. In Amerika flieg' man, und damit basta!

Frage: Gefällt es Ihnen, Herr Hauptmann, in Detmold und seiner schönen Umgebung?

Antwort: Ich bin begeistert. Wer so viel herum reist wie ich, der hat bald einen feinen Blick für die charakteristischen Feinheiten. Als ich gestern über die Gauseköte fuhr, da war ich entzückt über die wundervolle Fürstenallee. So etwas Schönes habe ich eigentlich noch nie gesehen. Jetzt will ich zum Hermann herauf und zum Donoper Teich, und ich hoffe, bald wieder einmal ins schöne Rosenland zu kommen.

*

Mit dieser Hoffnung verließen wir Herrn Köhl, auf dessen fliegerische Leistung das deutsche Volk mit Recht stolz sein kann.

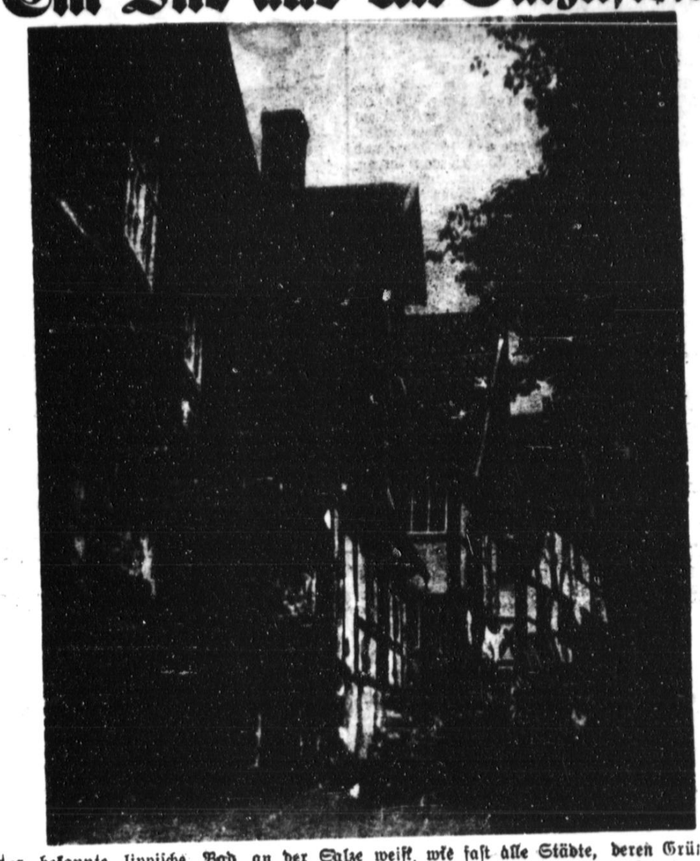
*

Der Vortrag im Landestheater

Die Ortsgruppe Detmold des V. D. A. hatte den Ozeanflieger, Herrn Hauptmann Köhl, gebeten, über den ersten Ost-West-Flug zu berichten. Das Landestheater war sehr gut besucht, und die Zuhörer lauschten aufmerksam der ausführlichen und interessanten Schilderung. Angefangen von der langwierigen und durch mancherlei Widrigkeiten behinderten Vorbereitung, über bange Stunden in dem Eis- und Nebelmeer Neufundlands, bis zu der glücklichen Landung in Greenly Island und dem berauschenden Einzug in New-York — hinter allem, was geschah, stand ein unbeugsamer Wille, stand ein ganzer deutscher Mann, stand auch ein glücklicher Stern. „Wir, die wir hinausgeflogen in die weite Welt", so schloß Hauptmann Köhl, „wir haben von den anderen Nationen so vieles hören dürfen, was uns mit stolzem Bewußtsein zurückkehren ließ. Wir haben klar erkennen können, daß gerade in unserer deutschen Heimat ein so gewaltiges, mächtiges, arbeitsames und tüchtiges Volk lebt, wie es kaum ein zweites in der Welt gibt. Wenn unser Volk nur mehr Vertrauen an seine eigene Kraft und Stärke hätte und ein klein wenig einiger wäre! Wir werden gern und freudig immer wieder unser Leben einsetzen für den Wiederaufstieg unseres geliebten, schwer geprüften deutschen Vaterlandes!"

Hermann Köhl, wir danken Dir für diese vaterländische Weihestunde.

Ein Bild aus Alt-Salzuflen



Das bekannte lippische Bad an der Salze weist, wie fast alle Städte, deren Gründungszeit im Mittelalter liegt, zwei Stadtteile auf. Während die Neustadt das ausgesprochene Gepräge eines großzügig angelegten, schmucken und vornehmen Villenviertels zeigt, bietet die Altstadt manch malerisches Bild mittelalterlicher Ruhe und Abgeschiedenheit. Unter Bild zeigt einen solch verträumten Winkel aus der steil-holperigen Ritterstraße, die scheinbar nichts weiß von dem Weltruf, den das Bad der Stadt seit Jahren eingebracht hat.

Helft der Kunst!

Das Landestheater im Winter 1931/32

Die neue Theatersaison - Beginn am 2. Oktober

Die Sommerspielzeit unseres Landestheaters ist zu Ende, und schon sind die Vorbereitungen für die Winterspielzeit, die Haupttheatersaison, im Gange. Der Ruf „Besucht das Landestheater" wird hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen, denn gerade in wirtschaftlich schweren Zeiten ist das Theater als Vermittlungsstätte der lebendigsten Kunst besonders berufen, in Stunden der Erhebung, Erbauung und Erheiterung seelische Entspannung und innere Freude zu bereiten gegenüber den aufregenden Kämpfen des Alltags. Das Landestheater will, dieser schönen und großen Mission sich bewußt, mit neuen Kräften freudig ans Werk gehen und Freitag, 2. Oktober, die Winterspielzeit beginnen. Als Eröffnungsvorstellung ist Friedrich Hebbels Schauspiel „Judith" bestimmt worden. Die nächsten Aufführungen bringen dann folgende Neuheiten: „Anette hat zuviel Geld", Lustspiel von Rößler und Olden, „Mädchen zum Heiraten", Lustspiel von Jagon-Hirschfeld und „Freie Bahn dem Tüchtigen", Komödie von Hinrichs. Der Spielplan-Entwurf sieht an weiteren Neuheiten u. a. vor: „Der Arzt am Scheidewege" von Bernard Shaw, „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von Rostand, „Gesetz der Zeit" von Sudermann, „Nina" von Bruno Frank, dem Autor des erfolgreichen Lustspiels „Sturm im Wasserglas", „Der Kreis" von Maugham, „Dr. Julie Schmidt" von Fodor, „Friedrich Staps" von Walter von Molo, „Schluck und Jau" von Hauptmann, „Juwelenraub in der Kärtnerstraße" von Fodor.

An Neueinstudierungen werden wir u. a. folgende Stücke sehen: „Egmont" von Goethe (zur Goethe-Feier 1932), „Emilia Galotti" von Lessing, „Hamlet", Othello" und „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare, „Der Prinz von Homburg" von Kleist. Von neueren Stücken werden zur Aufführung kommen: „Kean oder Genie und Leidenschaft" von Dumas-Barnay, „Es lebe das Leben" von Sudermann, „Die Rote Robe" von Brieux, „Zapfenstreich" von Franz Adam Beyerlein, „Die Karlsschüler" von Heinrich Laube, „Die Rabensteinerin" von Ernst von Wildenbruch, „Mutter Landstraße" von Wilhelm Schmidtbonn.

Unter dem darstellenden Personal sind größere Veränderungen nicht eingetreten. Anstelle von Herrn Bertschee, dessen Ausscheiden aus dem Ensemble bereits mitgeteilt wurde, ist Herr Ronald Werkentin neu verpflichtet worden, während das Verzeichnis des weiblichen Personals Fräulein Käte Wendt als neue 1. Heldin nennt.

Das Abonnement gewährt wiederum große Vorteile, u. a. 20 Proz. Verbilligung gegen die normalen Kassenpreise und günstige Ratenzahlungen. Wenn das Landestheater auch weiterhin erhalten bleiben soll, so bedarf es dazu der Unterstützung der weitesten Kreise. Möge die löbliche Absicht der Direktion, auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen zu denkbar billigsten Eintrittspreisen gediegene Abendunterhaltung zu bieten, die verdiente Förderung durch regelmäßigen und regsten Besuch des Theaters finden. Das Programm der Winterspielzeit wird die Besucher sicherlich nicht enttäuschen.

70 Jahre alt

Es ist ein eigenartig erhebendes Gefühl, wenn man, fern der Heimat, einen Landsmann trifft, ihm die Hand drückt und aus seinen Augen liest, daß er sich ehrlich und herzlich freut über den Gruß aus den heimatlichen Bergen. Gerade die lippischen Ziegelbäcker, die jahraus, jahrein in die Fremde zogen, tragen den Gedanken an die Heimat tief im Herzen. Ein solcher treuer Freund feiert heute seinen 70. Geburtstag. Es ist Hermann Berkenkamp, der nun schon 40 Jahre als Ziegelmeister in Klausdorf (Kr. Teltow) tätig ist. Wer ihn sieht und mit ihm spricht, wird nicht vermuten, daß er das biblische Alter erreicht hat. Frisch das Gesicht, energisch der Blick und tatenfroh der Wille, so ist er auch heute noch auf seinem Posten. Er denkt auch nicht daran, das Kommando aus der Hand zu geben. Ein halbes Jahrzehnt zumindest hat er sich noch vorgenommen. Da wird noch mancher Klumpen Lehm geformt. Die halbe Milliarde soll voll werden. Erst dann will er die Zelte abbrechen und den Lebensabend in der lippischen Heimat zubringen. Er hängt an ihr wie ein Kind an seiner Mutter. Sie gibt ihm Mut und Kraft, die schwersten Zeiten zu ertragen. Wir gratulieren Herrn Berkenkamp und senden ihm zu seinem Ehrentage einen herzlichen Lippergruß.



Wieder eingefangen

Ausbruchsversuch eines Schwerverbrechers

Gestern berichteten wir eingehend über die Verurteilung eines früheren Konditors aus Bochum, der vom Schöffengericht Detmold wegen Einbruchsdiebstahls mit zwei Jahren Zuchthaus bedacht worden war. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen — der Einbrecher hat schon 11 Jahre im Zuchthaus gesessen — mußte er wohl eingesehen haben, daß nach seiner Ueberführung in sicheren Gewahrsam an ein Entweichen nicht zu denken ist. So ergriff er gestern morgen eine sich ihm bietende Gelegenheit, um die ersehnte Freiheit wiederzuerlangen. Während des üblichen Spazierganges auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses rannte er plötzlich aus Reih und Glied, stürmte der annähernd drei Meter hohen Hofmauer zu und stand, ehe der Aufseher eingreifen konnte, auf der Gerichtsstraße. Glücklicherweise aber konnte er sich nicht lange der wiedergewonnenen Freiheit erfreuen. Er wurde nämlich, als er den wahrhaft kühnen Sprung hinter sich hatte und die Straße hinunterlief, von Polizeimeister Köppen gesehen, der sich mit einem Fahrrade sofort an die Verfolgung machte und den Flüchtling vor der Stuhlfabrik Pfau in der Elisabethstraße stellte. Es versteht sich, daß er ohne große Feierlichkeiten wieder hinter schwedische Gardinen beordert wurde und ihm in Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, da der Mann scheinbar nicht nur im Ein-, sondern auch im Ausbrechen ein großes Quantum Erfahrung gesammelt hat.

Ergänzungswahlen zur Industrie- und Handelskammer

Gemäß § 16 des Industrie- und Handelskammergesetzes und § 11 der Wahlordnung scheidet mit dem 31. Dezember 1931 die zweite Hälfte der 1926 gewählten Mitglieder aus. Es handelt sich um folgende Herren:

Im Wahlbezirk I (Detmold) Albert Lauermann, O. Bornebusch, K. Freitag und W. Sonntag, sämtlich in Detmold.

Im Wahlbezirk II (Lemgo) K. Wagner, Lemgo, H. Nagel, Eichenmühle, und J. Schmitting, Lemgo.

Im Wahlbezirk III (Bad Salzuflen-Lage) R. Müller, Oerlinghausen, A. Krügermeyer-Kalthoff, Lage, H. Meweier, Lage.

Im Wahlbezirk IV (Blomberg) E. Hausmann, Blomberg.

Die Ausscheidenden sind wiederwählbar. Die Wahl findet am Montag, dem 9. November 1931, statt.

... und aus der Neustadt



Das Hoffmannsstift in Bad Salzuflen, — wer erinnert sich nicht dankbar, welch edlen Beweggründen es vor gut einem Menschenalter seine Entstehung verdankte. Leberecht Hoffmann und seine sozial hochherzige Frau waren es, die, unterstützt von den Brüdern Ernst und Wilhelm und den Mitgliedern der Verwaltung der Hoffmannschen Stärkefabriken, am goldenen Jubiläum der Fabriken das Krankenhaus stifteten. Ueber drei Jahrzehnte hindurch hat es der leidenden Menschheit gedient. Der Gründer und Aerzte sei in Dankbarkeit gedacht.

Lipper Land

Wilbasen naht

Noch etliche Tage trennen uns vom Wilbasener Markt, der nicht nur in Lippe, sondern weit über dessen Grenzen hinaus bekannt ist. Zigeuner, Musikanten und Orgelspieler mit all dem Drum und Dran weisen deutlich darauf hin. Der diesjährige Marktbetrieb wird, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, die Märkte der letzten Jahre weit übertreffen. Es mag in der augenblicklich schlechten Zeit paradox erklingen, daß ein großes Aufgebot an Vergnügungsstädten erscheint. Nach den bisherigen Anmeldungen werden am Wilbasener Markt 6 Karussels, mehrere Schaubuden, einige Hippodrome, 6 Schießbuden und 10 Tanz- und Vergnügungszelte für die nötige Abwechslung sorgen. Ferner liegen noch etwa 75 andere Anmeldungen vor. Bei der am kommenden Montag und Dienstag vorzunehmenden Platzverteilung ist mit einer weiteren Anzahl von Anmeldungen zu rechnen. Der Sicherheitsdienst wird wie früher von dem Gendarmerie- und Polizeibeamten aufrecht erhalten. Auf dem Markt selbst ist eine ständige Polizeistation mit Telephon unter dem Anruf: „Wilbasen" errichtet. Alles in allem läßt sich jetzt schon sagen, daß der Wilbaser Markt nach wie vor seine Anziehungskraft behält. Wenn es das Wetter gut mit dem Markt meint, wird es einen großen Betrieb geben.

Jeder einmal in Berlin!

Die letzte Verwaltungssonderfahrt der Reichsbahndirektion Hannover in diesem Jahr vermittelt einen zweitägigen Aufenthalt in Berlin, und zwar am Sonntag, dem 20., und Montag, dem 21. September. Die oft bewährte Parole „Jeder einmal in Berlin" wird gewiß auch diesmal nicht verfehlen, zumal da die Fahrpreise für diesen Zug um 50 Prozent gegenüber dem Normaltarif ermäßigt sind und die Teilnehmer auch sonst noch eine Reihe von Vergünstigungen genießen, so z. B. beim Besuch von Berliner Theatern, dem „Wintergarten", dem Zoologischen Garten und dem „Haus Vaterland", während andererseits das Reiseprogramm hinreichend Gelegenheit bietet, die Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt kennenzulernen. Die Sorge für Uebernachtung und eine große Autorundfahrt in Berlin wird allen Mitreisenden durch die Reiseleitung abgenommen, wenn gleichzeitig mit der Fahrkarte die Zusatzkarte A für die Uebernachtung zum Preise von 5,50 RM. einschl. Frühstück und Bedienung und die Zusatzkarte B für die Autorundfahrt zum Preise von 3,10 RM. gelöst werden. — Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe und auf das ausführliche Reiseprogramm, das an den Fahrkartenschaltern abgegeben wird und auch den genauen Fahrplan mit den Anschlußzügen aus Lippe enthält.

Wandern

Der September gilt als der beste Wandermonat. Er bietet die weitesten Fernsichten. Das Wandern ist die ursprünglichste und zugleich billigste Körperertüchtigung, da vier Heilfaktoren — Licht, Luft, Sonne und Wasser — dem Wanderer zur Verfügung stehen.

Da jeder Muskel durch Uebung in seiner Arbeitsfähigkeit erhöht wird, kann durch regelmäßiges Wandern höhere Leistung erzielt werden. Diese äußert sich in Ausdauer, d. h., die Allgemeinermüdung tritt nicht mehr so leicht ein, und die Erholungspausen können bald abgekürzt werden.

Das Wandern führt in die frische Luft (Aufnahme von Sauerstoff) und regt als Dauerübung zur Mehrarbeit des Herzens an. Als beste Atemübungen sind Dauerwanderungen anzusehen, die durch Arbeitsaufwand auf längere Zeit hindurch größere Sauerstoffzufuhr verlangen. Durch Kräftigung der Brustmuskulatur muß eine gute Haltung erzielt werden. Einseitiges Tragen von Gepäck u. dgl. ist zu vermeiden. Man sollte auf Wanderungen stets getrocknetes Obst mit sich führen: Rosinen, Pflaumen, Bananen. Eine durch Luft- und Sonnenbaden, Flußbad und Schwimmen geübte und abgehärtete Haut wird Temperaturwechsel gegenüber widerstandsfähiger sein.

(Aus „Der Naturarzt", gekürzt.)

Detmold

— **Erfolglose Berufung.** Vor Monaten waren zwei junge Leute aus Schlangen, die der Falschmünzerei bezichtigt waren, vom Großen Schöffengericht Detmold zu je 10 Monaten verurteilt worden. Gestern wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die von den Verurteilten und der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung vor der Strafkammer verhandelt. Das gegen 11,30 Uhr nachts verkündete Urteil verwarf die Berufung der Angeklagten und verschärfte die Strafe insofern, als diesen entgegen dem ersten Erkenntnis die Untersuchungshaft nicht angerechnet wurde. Dagegen wurde ein der Mitwisserschaft beschuldigter dritte Anwohner aus Schlangen von der Berufungsinstanz freigesprochen.

— **Falsche Zehn-Markscheine** scheinen in nicht unbeträchtlicher Zahl in der Stadt im Umlauf zu sein. So wurden dieser Tage nicht weniger als 5 Falschscheine festgestellt, die sich im Zahlungsverkehr befinden. Die Kriminalpolizei fahndet augenblicklich nach den Fälschern und bittet, bei Annahme von Geldscheinen auf Falschgeld zu achten und ihr sofort den Namen des letzten Besitzers der Scheine anzugeben, da es auf diese Weise vielleicht möglich ist, der Ausgabestelle auf die Spur zu kommen.

— **Oeffentlicher Vortrag.** Am kommenden Dienstag, dem 15. Sept., abends 8.15 Uhr, findet in der Aula des hies. Gymnasiums ein Vortrag statt, der für weite Kreise unserer Bevölkerung in der Frage der humanistischen Bildung aufklärend wirken soll. Veranstalter dieses Vortrages sind der Elternausschuß des Leopoldinums und der hier kürzlich gegründete Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums. Aus der Sorge heraus, daß die vom Lande zur Durchführung kommenden Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens auch das Detmolder humanistische Gymnasium in der einen oder anderen Form in Mitleidenschaft ziehen könnten, erscheint es geraten, rechtzeitig nach Mitteln und Wegen Umschau zu halten, die es ermöglichen, die Detmolder Anstalt als die letzte und einzigste dem Lande zu erhalten. Die Mitglieder der oben genannten Vereinigungen, sowie alle sonstigen Anhänger und Freunde des Detmolder Gymnasiums werden schon heute auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

— **Sitzung des Amtstages.** Heute nachmittag um 3 Uhr tritt der Amtstag Detmold im Hotel „Arminius" zusammen, um über die finanzielle Lage des Amtes im allgemeinen und Erhöhung der Amtsumlage zu beraten. Die immer weiter steigenden Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen werden den zur Abnahme stehenden Nachtrag zum Haushaltsplan 1931 notwendig gemacht haben, der wiederum zwangsläufig eine Erhöhung der Amtsumlage zur Folge haben muß. Ob aber diese noch von den Gemeinden getragen werden kann, muß die heutige Sitzung ergeben. Wir werden ausführlich über deren Verlauf berichten.

— **Lutherische Kirche.** Zum Verbandsfest der evangel.-lutherischen Kirchenchöre wird im Hauptgottesdienst des kommenden Sonntags der lutherische Kirchenchor Salzuflen singen.

— **Auf dem Fundbüro** (Zimmer Nr. 14 des Rathauses) sind folgende Gegenstände gemeldet worden: Gefunden: Damensommermantel, Geldschein, Geldbörse, Werkzeugtasche, Rucksack, Opernglas, Damenlodenmantel, Waschfaß, Ring. Verloren: Damenhandtasche, Wegekarte, Geldschein, Vorsteckadel, Damengürtel, Damenuhr.

Ab Sonntag erscheint:



Kriegsgefangene schildern in einer Aufsatzreihe ihre Erlebnisse



Das Gesicht des Mörders

Von Fritz Lang.

In den Landestheater-Lichtspielen Detmold wird heute der Fritz Lang-Film „M" zum ersten Male vorgeführt.

Noch immer lebt im Publikum der Glaube, es gäbe eine ausgesprochene Verbrecherphysiognomie; niedrige zurückliegende Stirn, breite Backenknochen, eingedrückte Nase, tiefliegende Augen und ähnliche „Merkmale" sollen den Träger dieser Reize zum Verbrecher stempeln. Das Klischee ist zu billig und der Kriminalist, der bei den Nachforschungen sich auf solche physiognomischen Indizien verließe, wäre das Ideal und die Sehnsucht jedes Gesetzübertreters. Und doch ist der Aberglaube der „Verbrecher-Physiognomie" kaum auszurotten.

Die berühmten Giftmischerinnen der Zeit Ludwigs XIV., die Brivillier und die Montespahn sahen aus wie leibhaftige Engel. Wäre das Gesicht das Auge der Spiegel der Seele, wie wäre es möglich, daß ein Großmann, ein Haarmann, jahrelang Tür an Tür mit anderen Mietsparteien leben konnten, ohne auch nur die Spur eines Verdachtes zu erwecken? Keins der unglückseligen Opfer des grauenhaften Düsseldorfer Massenmörders konnte aus den Zügen dieses Gesichts ohne weiteres die beispiellose Entartung seines Trägers erkennen. Und trotzdem ist der Aberglaube von der Physiognomie des Mörders nicht auszurotten.

Es ist ein schon lange geübter dramaturgischer oder regietechnischer Kunstkniff (dieses fast unausrottbar in der Psyche des Publikums eingeprägte Märchen von der typischen Verbrecherphysiognomie auszunutzen, und es bei der Besetzung zu täuschen), dem Träger eines Bulldoggengesichts die zarte mitleidige Seele eines hilfsbereiten Menschen zu verleihen, der keiner Fliege etwas zuleide tun kann, und dem wirklichen Bösewicht, dessen Seele grauenhafte Pläne auszuhecken imstande ist, das Ansehen eines harmlosen Spießbürgers und fröhlichen Menschen zu geben. Es scheint mir in der Zeit der ständig zunehmenden Kriminalität von höchster Wichtigkeit, immer wieder hinzuweisen, daß dieser oben erwähnte Regiekniff nicht der Regiekniff eines begabten Autors oder Regisseurs ist, sondern ein Regiekniff des Lebens. Die „berühmten" Massenmörder waren Fleisch von unserm Fleisch, Blut von unserm Blut, und die kleine Anomalie ihres Gehirns, die uns mit solchem Entsetzen und tiefstem Grauen erfüllt, prägte sich nicht in ihren Gesichtern aus. In dem Film „M" sagte eine Frau zur andern: „Aber der sieht ja gar nicht wie ein Mörder aus —?" Und ihr wird geantwortet: „Das ist ja das schlimme". Und ein anderer sagt warnend: „Jeder neben dir kann der Mörder sein!"

Aus dem Gemeindeparlament Hiddesen

Hiddesen, 10. September.

Am Montag, dem 7. September, abends 8 Uhr, fand im Sitzungszimmer des Gemeindehauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Zur Beratung gelangte zunächst der Entwurf eines Vertrages mit dem Fremdenheim Sauerländer. Herr Sanitätsrat Dr. Knoch und Herrn Bergassessor Meier wegen Wasserlieferung durch das Hiddeser Wasserwerk. Wegen der Belieferung der genannten Häuser ist der Abschluß eines besonderen Vertrages erforderlich, weil diese Interessenten ältere vertragliche Rechte an einer jetzt dem Hiddeser Wasserwerk gehörenden Quelle besitzen. In dem jetzt zur Beratung stehenden Vertrage wird den Interessenten eine tägliche Wasserlieferung von zusammen 8 cbm garantiert. Gegen den Abschluß des Vertrages in der vorliegenden Fassung äußerten verschiedene Gemeindevertreter Bedenken. Es wurde daher nach längerer Beratung der Beschluß gefaßt, den Vertragsentwurf nochmals durch den Gemeindevorstand und einen Juristen überprüfen zu lassen. In der nächsten Sitzung soll dann der Vertrag nochmals beraten und ein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde über

Fürsorgemaßnahmen im kommenden Winter

beraten. Der Landrat hat in einem längeren Schreiben an die Gemeinde darauf hingewiesen, daß das Amt unter Berücksichtigung seiner katastrophalen Finanzlage im kommenden Winter wahrscheinlich nicht allen Anforderungen zur Linderung der Not gerecht werden kann und daß schon in Kürze mit einer Herabsetzung der Fürsorgerichtsätze gerechnet werden müsse. Der Landrat bittet daher die Gemeinde, für die Hilfsbedürftigen freiwillig bestimmte Nebenleistungen zu übernehmen und einen entsprechenden Beschluß der Gemeindevertretung herbeizuführen. Alle Gemeindevertreter betonten bei der Beratung dieser Angelegenheit, daß die Gemeinde die Pflicht habe, nach ihren Kräften zu helfen. Man sah aber keine Möglichkeit, die vom Landrat gewünschte Verpflichtung zur Uebernahme bestimmter Fürsorgeleistungen zu garantieren. Vorsteher Grütte-meier gab bekannt, daß der Gemeindevorstand mit der Einleitung von Fürsorgemaßnahmen schon begonnen habe. Es sei bereits ein besonderer Fonds für diesen Zweck gebildet, dem er aus einer Veranstaltung in der „Frischen Quelle", an deren Zustandekommen fast alle Vereine beteiligt seien, den ansehnlichen Betrag von rd. 540 RM. habe zuführen können. Der Gemeindevorstand beschäftige sich augenblicklich mit der Organisation der Durchführung weiterer Hilfsmaßnahmen, über die er in der nächsten Sitzung ausführlichen Bericht erstatten würde. Herr Temme regte noch an, nach Möglichkeit für die Wohlfahrtserwerbslosen durch die aufkommenden Mittel Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Das wurde auch zugesagt. — Ein Gemeindevertreter brachte am Schluß der Sitzung noch zur Sprache, daß von den Besitzern der großen Gesellschaftsautomobile eine auffällige Bildreklame an der Endstation der Straßenbahn veranstaltet würde. Da hierzu die nach dem Ortsstatut erforderliche Genehmigung nicht eingeholt ist, soll dagegen eingeschritten werden.

— **„Reformprogramm eines Unternehmers".** Bei dem gestern unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Artikel war versehentlich der Verfasser nicht angegeben. Der Aufsatz stammt von Dr. h. c. Ludwig Roselius in Bremen.

Bad Salzuflen

— **Viel Lärm um — wenig!** Wir erfahren von amtlicher Seite, daß der von anderer Stelle gemeldete „Ueberfall" am Mittwochabend in der Bismarckstraße bedeutend harmloser gewesen ist, als er da geschildert wurde. Es handelt sich vielmehr um einen jugendlichen Streich, dem außerdem noch eine bedauerliche Verwechslung zugrunde liegt. Im übrigen haben sich die Täter bereits bei ihren versehentlichen Opfern entschuldigt und sich bereit erklärt, eine Buße zu zahlen. Man sollte also schon im Interesse des Bades und einer weniger sensationellen Berichterstattung unser Bad nicht mit „Wild-West" vergleichen und nicht durch wenig vorsichtig gebrauchte Ausdrücke bei ängstlichen und gerüchtslüsternen Gemütern den Eindruck erwecken, als ob alle paar Tage „Ueberfälle" hier an der Tagesordnung wären.

— **„Schneider Wibbel" als Tonfilm!** Das auf sämtlichen Bühnen Deutschlands mit größtem Erfolg gelaufene Lustspiel ist nunmehr auch als Tonfilm gedreht worden. Wer Gelegenheit hatte, die äußerst verwickelte Geschichte seiner Zeit im Kurtheater zu sehen, wird sicher nicht bei der Premiere die heute abend in den Kammer-Lichtspielen steigt, fehlen. Die Bombenrolle des „Schneider Wibbel" spielt der famose Paul Henckels. (Siehe Anzeige.)

— **Kurtheater.** Am Sonnabend, 12. September, verabschiedet sich das Bad Oeynhausener Ensemble mit dem reizenden Lustspiel „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm. Hans Sturm, ein Meister des witzigen, humorvollen Dialoges, versteht es auszuzeichnet, sein Publikum durch wirkliche Komik, durch Witz und Lustigkeit aufs beste zu unterhalten. „Irrgarten der Liebe", ein Labyrinth von Irrungen, Verwechslungen und Wirrungen, die wahre Lachstürme beim Publikum auslösen. Und durch all diese Schwierigkeiten weiß der Autor geschickt zu einem glücklichen Ende zu führen. Das Stück hatte in allen Städten einen großen Heiterkeitserfolg und so steht auch für Bad Salzuflen ein amüsanter Abend bevor.

Schötmar

— **Hauptmann Köhl sprach am Mittwoch abend im** Hotel Korf in Schötmar über seinen Atlantikflug und fand für seine hochinteressanten Ausführungen eine auch durch Salzufler Gäste wesentlich verstärkte Zuhörerschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte. Dem fast dreistündigen Vortrage folgten die Anwesenden mit angespanntester Aufmerksamkeit, und zum Schlusse brach ein Beifallssturm los, der bewies, daß die mit so beispielloser Kühnheit und Unerschrockenheit zu glücklichem Ende geführte Tat der von dem Iren Fitzmaurice begleiteten deutschen Ozeanflieger unvergessen bleiben wird, solange treue, deutsche Herzen schlagen. Die im zweiten Teil des Abends gezeigten und mit vielem urwüchsigen Humor erläuterten Lichtbilder ergänzten das Gehörte in vortrefflicher Weise und zeigten vor allem die unbeschreibliche Begeisterung, mit der die Bezwinger des Atlantik in der neuen Welt empfangen und gefeiert wurden. Es war selbstverständlich, daß hierbei auch der Junkerswerke und ihrer ausgezeichneten Konstrukteure und Monteure mit gebührenden Ehren gedacht wurde, da das Gelingen des Ozeanfluges als ein beispielloser Sieg deutscher Technik und deutschen Erfindergeistes ausgesprochen werden muß. Ein denkwürdiger Abend, erfüllt von echt vaterländischem Geiste!

Lage

— **Gegenwartsfragen aus Politik und Wirtschaft.** Der von der Reichszentrale für Heimatdienst (Landesabteilung Westfalen-Lippe) veranstaltete Vortragsabend erfreute sich eines guten Besuches. Die zahlreichen Hörer wurden von Herrn Bürgermeister Gierlichs freundlichst begrüßt, worauf Herr Dr. Bietendüvel-Münster sich über das Thema des Abends „Gegenwartsfragen aus Politik und Wirtschaft" verbreitete. Der Referent knüpfte zu Beginn seines Vortrages an ein Wort Gladstones an, welches besagt, daß Liebe und Geld den Menschen um den Verstand bringen könne. Es schiene allerdings auch tatsächlich so, daß, was das Geld beträfe, die Not allmählich Formen annehme, daß, wenn die Menschen auch nicht um den Verstand gebracht würden, sie aber auch aus den Sorgen auch nicht mehr herauskämen. Er wandte sich sodann den Ursachen und Folgen der Inflation, Deflation, Diskontpolitik und dem Reparationsproblem zu. Ueber die Inflation führte er aus, daß dieselbe bereits unmittelbar nach dem Krieg bestanden habe, da Deutschland eine langfristige Schuld von hundert Milliarden gehabt habe und 35 Milliarden kurzfristiger Kredite in Anspruch genommen hätte. Der Versuch, eine Deflation herbeizuführen, wie das auch in allen anderen Staaten meist mit Erfolg versucht worden sei, habe in Deutschland keinen Erfolg bringen können, da die ungeheuren Abgaben für die Reparationen dazu keine Möglichkeit gelassen habe. Die spätere Rationalisierung habe weiter infolge der Mechanisierung die Ausschaltung von vielen Kräften verursacht, die Rationalisierung sei jedoch mit Rücksicht auf eine Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland unausbleiblich geworden. Die allmählich eintretende Krise in anderen Ländern habe weiter eine Produktionseinschränkung und Entlassung von Millionen Arbeitswilliger gebracht. Die Voraussetzungen, unter denen der Youngplan zustande gekommen sei, hätten sich als irrig erwiesen. Die Notverordnungen hätten dann im Ausland, besonders England, außerordentlichen Eindruck gemacht. Lediglich Frankreich verschließe sich allen Erkenntnissen und habe es auch fertig gebracht, Deutschlands Volkswirtschaft durch Entziehung der Kredite vollkommen in Unordnung zu bringen. Die Verzögerung, die es bei der Unterhandlung über den Hooverplan herbeigeführt habe, hätte Deutschland wiederum außerordentlich viel gekostet, da das soeben sich wieder festigende Vertrauen dadurch wiederum erschüttert worden wäre und neue Abrufe von Krediten die Folge gewesen seien. Wenn gesagt würde, daß die Sparkassen Geld in großem Umfang zur Verfügung stellen sollten, dann würde übersehen, daß die 12 Milliarden Einlagen bis zu 80 Prozent fest angelegt wären und lediglich vor allem den Mittelstand bei Massenkündigungen von Hypotheken schwerstens treffen würde, so daß nur neue Arbeitslosigkeit die Folge sein könne. Der Redner glaubt sodann sagen zu dürfen, daß das ganze Reparationswesen innerhalb Jahresfrist ein gänzlich anderes Gesicht haben würde. Allerdings ständen uns noch schwere Monate bevor, der Pessimismus dürfte jedoch nicht siegen. Es sei nichts gegen eine gesunde und mit Takt geführte Opposition einzuwenden, man müsse sich jedoch mit aller Entschiedenheit gegen Schlagworte wenden, die nichts besserten und nur dazu beitrügen, die Unsicherheit noch zu erhöhen. Ruhe zu bewahren sei auch in den kommenden Monaten die erste Bürgerpflicht. Es liege gewiß kein Anlaß zu übertriebenem Optimismus vor, ein Zusammenstehen aller und Besinnung auf das Notwendige würde aber gewiß noch einmal dazu führen, daß wir aus diesen schweren Zeiten herausgeführt würden.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 11. und 12. September.

Am 11. Sept.: Schwache wechselnde Winde, heiter bis wolkig, vorwiegend trocken. Tagsüber zunehmende Erwärmung aber nachts noch sehr kühl.

Am 12. Sept.: Schwache Winde. Zunächst heiter, später zunehmende Bewölkung. Noch keine nennenswerten Niederschläge, etwas wärmer. Frühnebel.

*

Witterungsübersicht vom 10. September 1931.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wesentlich geändert. Das Baltikumtief hat sich etwas nach Süden verschoben, dabei aber ziemlich verflacht. Ein Hochdruckgebiet liegt noch vor Island. Von ihm aus reicht ein Hochdruckrücken über Mitteleuropa bis zum Schwarzen Meer. Vor der Biskaya erscheint ein Tiefdruckgebiet. Die auf seiner Vorderseite herangeführte warme Luft gleitet über dem Kaltluftkissen auf und führt in Südfrankreich bereits zu Niederschlägen. Unser Gebiet bleibt morgen noch unter dem Einfluß des Hochdruckrückens. Lediglich einige Ausläufer des Ostseetiefs, das aber bereits vollständig von Kaltluft umflossen und im Absterben begriffen ist, können noch zu leichter Schauerbildung Anlaß geben. Für übermorgen ist aber bereits mit dem beginnenden Einfluß des Biskayatiefs zu rechnen.

*

12. 9.: Sonnenaufgang 5.20 Uhr,
Sonnenuntergang 18.25 Uhr.

Schötmar

— **Hauptmann Köhl sprach am Mittwoch abend im** Hotel Korf in Schötmar über seinen Atlantikflug und fand für seine hochinteressanten Ausführungen eine auch durch Salzufler Gäste wesentlich verstärkte Zuhörerschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte.. Dem fast dreistündigen Vortrage folgten die Anwesenden mit angespanntester Aufmerksamkeit, und zum Schlusse brach ein Beifallssturm los, der bewies, daß die mit so beispielloser Kühnheit und Unerschrockenheit zu glücklichem Ende geführte Tat der von dem Iren Fitzmaurice begleiteten deutschen Ozeanflieger unvergessen bleiben wird, solange treue, deutsche Herzen schlagen. Die im zweiten Teil des Abends gezeigten und mit vielem urwüchsigen Humor erläuterten Lichtbilder ergänzten das Gehörte in vortrefflicher Weise und zeigten vor allem die unbeschreibliche Begeisterung, mit der die Bezwinger des Atlantik in der neuen Welt empfangen und gefeiert wurden. Es war selbstverständlich, daß hierbei auch der Junkerswerke und ihrer ausgezeichneten Konstrukteure und Monteure mit gebührenden Ehren gedacht wurde, da das Gelingen des Ozeanfluges als ein beispielloser Sieg deutscher Technik und deutschen Erfindergeistes ausgesprochen werden muß. Ein denkwürdiger Abend, erfüllt von echt vaterländischem Geiste!

Oerlinghausen

— **Vorbeben des Pollhansmarktes.** Seit einigen Tagen werden die braunen Pußtasöhne wieder häufiger, die mit Pferd und Wagen unsere Stadt durchziehen und meist in der Senne ihr Lager aufschlagen. Ueberhaupt scheint die Senne ein Dorado für die Zigeuner zu sein, denn auf preußischer Seite — in der Gegend von Stukenbrock und Schloß Holte — werden die täglichen Zigeunerkarawanen zu einer wahren Landplage. An und für sich hätte man nichts gegen das häufige Auftreten der braunen Söhne und Töchter der Puszta einzuwenden, wenn nicht immer soundsoviel Werte mit den Zigeunern „fortzögen". Mit Vorliebe nehmen die Zigeuner neben Kleidungs- und Wäschestücken auch Feldfrüchte und Geflügel mit, so daß die Landjäger bei der sprichwörtlichen Schlauheit der Zigeuner ein scharfes Auge haben müssen. Die große Anzahl der Trupps, die alle miteinander in Verbindung stehen, erleichtert die asoziale Tätigkeit der Pußtasöhne. [50

Aus den Nachbargebieten

Von der Dreschmaschine zerquetscht

mc. **Paderborn**, 10. Sept. **Auf tragische Weise kam der 50 Jahre alte Landwirt Fromme ums Leben. Er half beim Transport einer Dreschmaschine, kam zu Fall und geriet unter die etwa 100 Zentner schwere Maschine, deren Räder ihm über die Brust gingen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, sodaß er kurze Zeit darauf starb.**

*

Nächtliches Gepläukel in Bielefeld.

mc. **Bielefeld**, 9. Sept. In der Südbrackstraße kam es in der letzten Nacht zu Schlägereien, bei denen sich 60—80 Personen ansammelten. Dabei wurde ein Teilnehmer durch Messerstiche erheblich verletzt. Auch in der Brunnenstraße tauchten Messerhelden auf, die weitere Personen verletzten. Bald war jedoch das Ueberfallkommando zur Stelle und machte dem Treiben ein Ende. Wie es heißt, soll es sich bei den Streitenden um politische Gegner gehandelt haben.

*

Die Feldschlößchen-Sanierung

Der bisherige Vorstand abberufen.

mc. **Minden**, 10. Sept. In der Aufsichtsratssitzung der Mindener Aktienbrauerei Feldschlößchen wurde die s. Zt. in Hannover beschlossene Sanierung in die Tat umgesetzt. Durch die Aktienzusammenlegung ergab sich ein Betrag von 825 000 RM., den man restlos zu Abschreibungen verwenden will. Der bisherige Vorstand Strauß ist abberufen und an seine Stelle Brauereidirektor Ramacher zum alleinigen Vorstandsmitglied bestellt worden.

*

Autounfall Geheimrats Stimming.

mc. **Bodenwerder** (Weser), 10. Sept. Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd und dessen Schwager, der praktische Arzt Dr. Moormann aus Hameln, hatten am Montag mittag bei Bodenwerder einen Autounfall. Als sie einen Ackerwagen überholen wollten, schlug das Auto um. Die beiden Insassen, die stark blutende Verletzungen erlitten hatten, wurden von einem hinzukommenden Osnabrücker Automobilisten aus ihrer unglücklichen Lage befreit und ins hiesige Krankenhaus gebracht. Glücklicherweise scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein.

Ueberfall auf eine Dorfschenke

Feuerkampf mit den Verbrechern.

mc. **Münster**, 9. Sept. **Einen verwegenen Raubüberfall verübten drei Banditen, Burschen im Alter von 19 bis 20 Jahren, auf die einsam an der Straße Bösensell—Senden liegende Schankwirtschaft Schmeerbaum. Mit vorgehaltener Pistole zwangen sie die Wirtsleute zur Herausgabe von Spirituosen. Auf die Hilferufe der Wirtin kam der Förster Urtötter hinzu. Er wurde von den Verbrechern sofort beschossen und erhielt einen schweren Bauchschuß, worauf die Täter flüchteten. Die benachrichtigte Polizei machte sich im Verein mit Dorfbewohnern sofort an die Verfolgung der Burschen, die bei der Bauerschaft Wierling gestellt wurden. Sie schossen mehrmals auf ihre Verfolger und konnten erst nach heftiger Gegenwehr überwältigt werden. Die Verbrecher wurden dem Gericht in Münster zugeführt. Der schwerverletzte Förster schwebt in Lebensgefahr.**

*

50 Stück Vieh und große Erntevorräte verbrannt

mc. **Leer**, 10. Sept. **Letzte Nacht brach auf dem Anwesen des Landwirts Jan Janßen in Neermoor Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Das Hinterhaus brannte vollkommen nieder, während das durch eine starke Brandmauer getrennte Vordergebäude erhalten werden konnte. Den Flammen fielen große Erntevorräte zum Opfer, darunter allein 120 Fuder Heu, ferner mehrere Wagen und landwirtschaftliche Maschinen. Das Vieh konnte nur zum Teil gerettet werden. Zwei Kälber, sechs Schweine und 24 Ferkel sind mitverbrannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, doch besteht die Möglichkeit eines politischen Racheaktes, da Gerüchte von einem geplant gewesenen Anschlag auf das Janßen'sche Haus wissen wollen.**

*

Mädchenmord in Delmenhorst

Der Täter stellt sich selbst.

Delmenhorst, 10. Sept. **In Delmenhorst wurde gestern früh die 16 Jahre alte Tochter des Gastwirts Claßen erwürgt auf dem Heuboden aufgefunden. Der Täter, der bei Claßen beschäftigte Gert Cordes, stellte sich gestern abend bei der Polizei. Er ist vollkommen zusammengebrochen und gab beim ersten Verhör an, daß er sich an nichts erinnern könne.**

Alte Hansestadt Lemgo

— **Besitzwechsel.** Das Haus und Grundstück des Geflügelzüchters Karl Schmuck, Rintelner Straße, ist durch Kauf in den Besitz von Frl. Helene Oehlrich übergegangen. Als Kaufpreis wird die Summe von 12 500 Mark genannt.

Barntrup

— **Die Ernte ist beendet.** Nur ein paar Felder mit Spätsommerkorn sind noch nicht abgeerntet. Die übrige Ernte ist unter Dach und Fach. Leider aber nicht so, wie man es wünschte. Teilweise mußte das noch nicht trockene Stroh auf die Böden verpackt werden, und zum anderen ist der Körnerertrag im Vergleiche zum Vorjahre schlecht. Hoffentlich fällt die Kartoffelernte gut aus. Mit ihr wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

— **Eine neue Bundeskegelbahn.** Im Hotel „Zum Schwan" wird von der bekannten Firma Spell, Hannover-Kleefeld, eine neue Kegelbahn gebaut. Es wird eine sogenannte Schwerenbahn werden, die den Bestimmungen des Deutschen Keglerbundes entspricht. Alle Neuerungen auf dem Gebiete der Kegelei sollen zur Anwendung kommen. Die Bahn wird nach Fertigstellung vom Deutschen Keglerbunde abgenommen werden, der dem Besitzer dann eine Urkunde aushändigt. Wir wünschen dem Unternehmer alles Gute. Hoffentlich läßt der Besuch nicht zu wünschen übrig. [57

Blomberg

— **Von der Lotterie.** In eifriger Weise sind die Mitglieder des Heimatvereins damit beschäftigt, zur diesjährigen Verlosung anläßlich des Novembermarktes etwas Besonderes zu bieten. Die in Aussicht genommenen Preise entsprechen mindestens den Werten der üblichen Verlosungen, vielfach übertreffen sie diese. Die Nachfrage nach Losen ist sehr rege, nicht nur in Blomberg selbst, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung. Jeder Blomberger versäume daher nicht, sich rechtzeitig hiermit einzudecken. Das Glück winkt! [8

— **Fahrraddiebstahl.** Im benachbarten Altenkamp wurde einem auf dem Felde arbeitenden Landwirt ein Fahrrad gestohlen, das er hinter einem Strohhaufen aufgestellt hatte. Es handelt sich um die Fahrradmarke Tempo mit deutschem Lenker, gelben Felgen und roter Bereifung. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Gendarmeriestation zu richten. [8

Schwalenberg

— **Jugendfest.** Die christlichen Jugendvereine des östlichen Lippes veranstalten am nächsten Sonntag hier eine festliche Zusammenkunft auf dem Festplatz am Dohlenberge, bei ungünstigem Wetter in der Festhalle. Um 3 Uhr Abmarsch vom Marktplatz. Auf dem Festplatz Lieder und andere Darbietungen. Ansprachen werden halten Superintendent Thelemann, Pastor Stiewe, Jugendsekretärin Hilde Sieglin in Detmold, Jugendbundleiter Mönnig in Blomberg. Die ganze Gemeinde ist eingeladen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 10. Sept. Das ist lobenswert! Der Vorstand unseres Gesangvereins „Thusnelda" hat in den letzten Tagen die auf unserem Friedhofe verwaist liegenden Gräber ehem. Dorfseinwohner und Sangesfreunde in schöner Weise hergerichtet. Damit bieten diese Gräber wieder einen erfreulichen Anblick. Hoffentlich folgen verschiedene Angehörige dort Ruhender diesem Vorbild, denn einzelne Gräber haben es in der Tat nötig! [39

Heidenoldendorf, 10. Sept. Aus den Vereinen. In seiner letzten Versammlung hat der Verein ehem. Kriegsteilnehmer Stellung genommen zu einer evtl. Beihilfe des Vereins an die schon ausgesteuerten arbeitslosen Mitglieder. Zu einem Beschlusse ist man noch nicht gekommen, da das Problem sehr schwierig ist. Die nächste Versammlung soll als Generalversammlung einberufen werden, da zu diesem Punkt eine Satzungsänderung vorgenommen werden muß. [39

Remmighausen, 10. Sept. Schweinepest. Unter dem Schweinebestande des Rentners Fritz Meyer Nr. 10 ist die Schweinepest ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden.

Orbke, 11. Sept. Seinen 81. Geburtstag feierte gestern unser geschätzter Mitbürger Landwirt Heinr. Bekemeier. Wir gratulieren!

Bad Meinberg, 10. Sept. Letztes Sinfoniekonzert. Mit Ablauf dieser Woche endet die große Konzertsaison in Bad Meinberg. Um den bevorstehenden Abschied recht schwer zu machen und noch einmal alle Vorzüge dieses Kurorchesters in Erscheinung treten zu lassen, gab es am Mittwochabend noch ein Sinfoniekonzert, aus dem die Namen Beethoven, Haydn und Tschaikowsky hervorleuchteten. Herr Konzertmeister Schroer, dessen außergewöhnliche Musikalität dem Streichkörper des Orchesters die echte künstlerische Note gab, hatte sich als Solist des Abends ein fast unbekanntes Werk Joseph Haydns, ein Konzert für Violine in G mit Streichorchester und Cembalo ausgewählt, das erst 1908 im Archiv Breitkopf u. Härtel entdeckt wurde. Dieses melodiöse Violinkonzert zeigt alle Vorzüge dieses östr. Tonschöpfers und bot dem Ausführenden reiche Gelegenheit die Schönheit seines Tones vorzuführen. Reicher Beifall und Blumenspenden dankten dem Künstler für den auserlesenen Genuß. Verdient machten sich auch das Streichorchester und Herr Winter am Flügel (Cembaloersatz). Der trotz der vorgerückten Jahreszeit außerordentlich rege Besuch des Konzerts bezeugte das hohe Interesse des Publikums an den guten Leistungen des Orchesters, das an diesem Abend mit vollster Hingabe dem Dirigenten Steeger folgte und in dem Tschaikowsky-Werk sich selbst übertraf.

Brüntrup, 9. September. Der Sportverein „Schwarz-Weiß" hielt eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, am kommenden Sonntag ein Sportwerbefest zu veranstalten. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Heiden, 11. Sept. Hohes Alter. Heute feiert die Wwe. Henriette Stukenbrok ihren 80. Geburtstag. Vor einigen Jahren feierte sie mit ihrem Lebensgefährten, den seit Jahresfrist der grüne Rasen deckt, das Fest der goldenen Hochzeit. Trotz des vielen Leidens, das die brave Greisin über sich ergehen lassen mußte, ist sie geistig und körperlich immer noch frisch. Fast täglich macht sie den Weg in ihren Garten, um Feldfrüchte einzuholen. Wir sprechen ihr zu ihrem heutigen Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß ihr noch lange ein mildes Abendrot scheinen möge.

Lippischer Kalender 1932

Ein Geleitwort

Alte Bekannte pflegt man freundlich zu grüßen. Heute soll unser Gruß einem guten Bekannten gelten, der im alten, vertrauten Gewande seinen Weg antritt in die Dörfer und Städte unseres Landes: Es ist der Lippische Kalender für das Jahr 1932. Er ist der 256. in der Reihe ehrwürdiger Ahnen, und wie seine Vorgänger will er in seinen Spalten mancherlei Bemerkenswertes vermelden aus der engen Heimat, aus dem größeren Vaterlande und aus weiter Welt. Die Tatsache, daß der „Lippische Kalender" bisher immer freundliche Aufnahme gefunden hat, mag als Beweis gelten, daß er einem Bedürfnis unserer Bevölkerung entsprochen hat. Auch der neue Kalender möchte den Leserkreis seiner Vorgänger nicht enttäuschen. Er bemüht sich, vieles zu bringen, um jedem Leser doch etwas zu geben.

Im ganzen sieht man unserm alten Hausfreunde die Not der Zeit nicht an. Nur bei genauer Ueberprüfung entdeckt das kritische Auge, daß er der Zeitlage doch einigen Tribut gezollt hat. Das Aeußere freilich ist unverändert so geblieben, wie wir den „Lippischen Kalender" von ...her kennen. Es scheint für den herausgebenden Verlag unabänderliche Tradition zu sein, an der Aufmachung und Anlage festzuhalten. Auch der Charakter des Kalenders als heimatliches Jahrbuch ist nicht geändert worden. Wenn er uns heuer etwas schmächtiger erscheint, so sei erfreulicherweise festgestellt, daß lediglich das Kalendarium und das Lippische Staatshandbuch eine Einschränkung erfahren haben. Aber manchem alten Kalender-Leser wird diese Kürzung nicht unlieb sein.

Alter Ueberlieferung gemäß bringt das Jahrbuch nach dem üblichen Kalendarium und dem Wichtigsten aus unserer lippischen Staatsverwaltung eine „Lippische Chronik". Daß sie in diesem Jahre besonders reichhaltig ausgefallen ist, erklärt sich aus der bewegten, schicksalschweren Zeit, über die der Chronist berichtet. Neben den politischen Ereignissen aus Heimat und Vaterland, die in gedrängter Kürze dargestellt sind, werden die Aufmerksamkeit der Leser die Berichte aus der Lippischen Landeskirche und der Volksschule unseres Landes in Anspruch nehmen. Superintendent Lamberg-Heiligenkirchen berichtet aus der Arbeit der Landessynode, die einer neuen, grundlegenden Verfassung galt. Die „landeskirchliche Chronik für 1930/31" verschweigt nicht die ernste materielle Notlage der Landeskirche, hebt aber vor allem die vornehmste Aufgabe der kirchlichen Arbeit hervor, die sittlichen und religiösen Volkskräfte zur Erhaltung unserer christlichen Kultur zu wecken und zu fördern. „Aus der lippischen Volksschule" berichtet W. Blümchen, Berlebeck. Deutlich treten die Sorgen hervor, daß die zu erwartenden Einsparungsmaßnahmen eine schwere Beeinträchtigung der Volksschularbeit bedeuten könnten.

Beim weiteren Durchblättern des Kalenders finden wir die langjährige Ueberlieferung beibehalten, daß die Beiträge fast ausschließlich aus der Feder heimatlicher Autoren stammen und Personen oder Ereignisse der Heimat zum Gegenstande haben. Eine längere Galerie von Bildern läßt uns „unsere Alten" schauen, zeigt uns in den Ruhestand getretene Beamte, Pfarrer und Lehrer und verpflichtet uns zu letztem Gruße an „unsere Toten". Sodann lesen wir von dem alten Mitarbeiter an früheren Kalenderjahrgängen, dem bekannten Schulmanne und Heimatschriftsteller K. Wehrhan-Frankfurt, ein Gedenkblatt zum 100. Todestage Goethes. Dr. R. Tiemann entwirft ein feinsinniges Lebensbild von Eduard Hoffmann, dem Begründer und tatkräftigen Leiter der Hoffmanns Stärkefabriken. (Die Erinnerung an die Gründung und das Wachstum des ersten und einzigen Großunternehmens in Lippe kontrastiert schmerzlich zu dem Schrumpfungsprozeß, in dem sich heute viele, einst stolze Industrieunternehmungen befinden.)

Ein anderer Klang: Julie Weerth erzählt von der alten Bilderbibel, die einst Ferdinand Freiligrath zu seinem bekannten Gedichte veranlaßte, und plaudert gleichzeitig von ihrem Besuche bei Freiligraths Witwe und Tochter in London. — Stadtbaumeister Graf, Lage, schreibt über alte lippische Bauernburgen, insbesondere über die Burg in Hörste-Stapelage. — Wir blättern weiter: Unter dem Stichwort „Schätze der Heimat" preist der allen bisherigen Kalenderlesern bekannte und vertraute Heimatschriftsteller A. Wiemann die ideellen Werte unserer Heimat in Natur, Stadt und Dorf, Sitte und Brauch, Lied und Spruch. Von demselben Verfasser lesen wir noch weitere novellistische Erzählungen: „Hunnen upper Kiegelbahn" und „Klingt ein Lied mir immerdar!" Aehnliche Beiträge bringen Rektor Wehrhan, Frankfurt („Der dicke Adam") und Otto Franzmeier, Detmold („Heimat"). Wilhelm Süwern, Langenholzhausen, teilt aus einer in deutschen Kreisen Amerikas gelesenen Zeitschrift einen Bericht eines Landsmannes mit, den er nach seiner Rückkehr aus der lippischen Heimat nach Dollarien schrieb: „Das Lipperland, durch eine amerikanische Brille betrachtet." Die Reihe heimatlicher Erzählungen beschließt Erich Winter, Oerlinghausen, mit einer hübschen „historischen Skizze": „Ein nächtlicher Ritt durch die Heide."

Einen Ausflug in das Gebiet der jüngsten Geschichte und den Aufgabenkreis der hohen Politik macht W. Blümchen, Berlebeck, mit einem längeren Aufsatze: „Aus der Not des deutschen Ostens." Wir erfahren, wie und unter welchen Umständen die Ostfragen in Versailles eine so verhängnisvolle Regelung gefunden haben und wie die gegenwärtige Lage des Deutschtums in den uns entrissenen Grenzgebieten ist. Da die Erörterung der mancherlei Ostfragen immer wieder die Oeffentlichkeit beschäftigt, wird manchem Leser die übersichtliche Darlegung der ungelösten Probleme des Ostens nicht unwillkommen sein.

Genug von dem, was der „Lippische Kalender" diesmal seinem Leserkreise darbietet. Nur sei noch hinzugefügt, daß sich der herausgebende Verlag bemüht hat, dem Kalender eine gute bildliche Ausstattung mitzugeben. Alles in allem: Trotz der verheerenden Wirtschaftslage ist es gelungen, den „Lippischen Kalender 1932" nach seinem Inhalt und seiner äußeren Ausstattung würdig der Kette seiner Vorgänger anzureihen.

Möge er seinem weiten Leserkreise in den Tagen, die er in seinen Spalten verzeichnet, viel des Guten bringen! Möge uns in der Zeitspanne, durch die uns der Kalender führen will, der Silberstreif einer besseren Zeitlage erscheinen! Der sehnlichste Wunsch geleite unsern „Lippischen Kalender für das Jahr 1932" auf seinem Wege in die Familien unseres Heimatlandes,

„daß aus neuer Morgenglut
neue Hoffnungsträume winken".

Heiden-Hetzloh, 10. Sept. Kleinkaliberschießen. Nach emsiger Arbeit vieler Wochen steht alles bereit zum Empfang der 200 Kleinkaliber-Schützen aus West-Lippe einschl. Detmold, die sich am Sonntag, dem 13. Sept., ab 8 Uhr zum Gauschießen, dem Höhepunkt des Jahres, hier treffen. Es wird ein heißes Ringen werden, stehen sich doch die erprobtesten Mannschaften und Schützen gegenüber. Neben Urkunde und Kranz winken Ehrengaben, der Zeit entsprechend in einfach gediegener Form, Büchsen u. a., als besonders erringenswert zwei von der Stadt Detmold gestiftete, handgemalte Ehrenscheiben. Pünktliches Innehalten der Eintreffzeiten wird dringend erbeten, damit das Meisterschießen um 1 Uhr beendet und der Nachmittag dem Vergnügen offen ist. Aus der Zahl der allg. Schießen und Spiele nennen wir: Ermunterungsschießen für Sportschützen, die dieses Jahr an den Meisterschaftskämpfen nicht teilnehmen können, Schießspiele aller Art, 100-m-Hindernislauf mit Schießen, Preisschießen und Spiele für Jungschützen und Jungmannen vom 14. Jahr ab.

Amt Schötmar

Knetterheide, 8. Sept. Die Freie Turnerschaft veranstaltete am Sonntag ihr 22. Stiftungsfest. Schon am Sonnabend wurde die Feier eingeleitet. Die turnerischen Vorführungen standen auf einer beachtlichen Höhe und legten beredtes Zeugnis ab für die Fortschritte, die der Verein wiederum im letzten Jahre gemacht hat. Ein Festball im Wehmeierschen Saale beschloß die harmonisch verlaufene Feier.

Ehrsen, 10. Sept. Kartoffeldiebstahl. Dem Landwirt B. sind in der Nacht zum Montag von seinem Acker in der Nähe Grünaus Kartoffeln entwendet worden. Die Diebe dürften ungefähr 7 Zentner mitgenommen haben. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ribbentrup, 10. Sept. Was heute alles gestohlen wird. Einbrüche und Diebstähle aller Art sind heute nichts Neues mehr. Man weiß ja, daß Leute für die unmöglichsten Sachen Verwendung haben, daß aber am Mittwoch eine 40 Zentimeter starke Eiche umgelegt und entwendet ist, dürfte doch noch Verwunderung erregen. Diese Art, sich an fremdem Eigentum zu bereichern, dürfte bald einzig dastehen.

Helpup, 8. Sept. Die Anlagen auf dem Bahnhof gehen ihrer Vollendung entgegen. Ein neues Bild hat die Stadion durch diese Neuerungen bekommen. Sollte es nicht möglich sein, auch das Stationsgebäude, die Bedürfnisanstalt und den Güterschuppen mit einem frischen Anstrich zu versehen? Noch schlimmer aber, als das unschöne Bild, das die drei Gebäude bieten, ist der mangelhafte Zustand der Zugangsstraße zum Bahnhof. Erst am Sonntag wurde ein altes Mütterchen von oben bis unten mit Dreck bespritzt, den ein vorbeifahrendes Auto aufschleuderte. Hier muß etwas geschehen! Wir glauben, daß es sich ermöglichen läßt, die tiefen Schlaglöcher auszufüllen. [9

Lippereihe, 10. Sept. Eine gehörige Tracht Prügel erhielten zwei junge Burschen, die eine Radlerin auf der Landstraße in unsittlicher Weise belästigten. Die Radlerin holte Hilfe herbei und die Täter konnten erwischt werden. Sie bestritten entschieden jede bösen Absichten. Man verabfolgte ihnen eine Tracht Prügel und ließ sie wieder laufen. Leider scheint diese Lektion nicht viel genützt zu haben, denn kurz darauf wurde in der Nähe des Kreuzkruges ein anderes Mädchen in derselben Weise belästigt. Diesmal konnten die Täter entkommen.

An unsere blonden Leserinnen! Wir weisen darauf hin, daß es jetzt ein neues Spezial-Shampoo für Blondinen gibt: Schwarzkopf „Extra-Blond" mit Haarglanz und Schaumbrille. Es hellt nachgedunkeltes Blondhaar allmählich bis zu jeder gewünschten Nuance auf und gibt ihm so seinen ursprünglichen Blondton zurück. Sie erhalten „Extra-Blond" zu 30 Pfg. überall dort, wo „Schwarzkopf-Extra" (hell und dunkel) vorrätig ist. Die richtige Packung erkennen Sie an dem roten Aufdruck „Extra-Blond".

Amt Brake

Hohenhausen, 10. Sept. Gefunden wurde auf dem Wege von hier nach Lüdenhausen vor einigen Tagen eine Herrenuhr. Der Verlierer kann seine Ansprüche beim Magistrat in Barntrup geltend machen.

Alverdissen, 9. Sept. Vom Kriegerverein. In der Septemberversammlung des Kriegervereins wurde der Antrag des Kam. Hempelmann, an einem der nächsten Sonntage ein Scheibenschießen zu veranstalten, zunächst zurückgestellt. Ein weiterer Antrag des Kam. Wilmsmeier, die Spesen für die Delegierten in Zukunft zu streichen, fiel der Ablehnung anheim. [54

Bösingfeld, 9. Sept. Kirchliches. Am Freitagabend findet um halb acht Uhr in der hiesigen Kirche ein Vortrag statt mit dem Thema „Bolschewismus und das Schicksal der Christenheit". Redner ist Herr Prof. Dr. Frank, früher in Moskau, jetzt in Berlin.

Langenholzhausen, 8. Sept. Schweinezwischenzählung. Bei der am 1. d. M. erfolgten Schweinezwischenzählung wurden im Bereich der Gemeinde Langenholzhausen insgesamt 1333 Schweine gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres waren es 1262 Stück. Die Zunahme in dem letzten Jahre beträgt folgedessen 71 Schweine.

Langenholzhausen, 8. Sept. Besitzwechsel. Der Ziegelarbeiter Karl Telm jun. hat von dem Mühlenbesitzer Benkelberg die ehemalige Domeiersche Stätte Nr. 50 käuflich erworben. Dem Vernehmen nach beträgt der Kaufpreis 6000 RM.

Amt Blomberg

Billerbeck, 9. Sept. Feuerwehrübung. Dienstagabend wurden die Mitglieder der Feuerwehr zusammengeblasen. Angeblich stand die Scheune des Herrn von Ohlen in Flammen. Schon nach wenigen Minuten gab die Wehr aus zwei Schläuchen Wasser. Die Uebung klappte vorzüglich. [2

Falkenhagen, 10. Sept. Verkehrsunfall. Der Schneiderlehrling M. aus Niese ist am Mittwoch morgen zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Wege nach Hummersen am sogenannten Fischteich mit einem Personenauto des Kaufmanns M. aus Ottenstein zusammengestoßen. Er erlitt leichte Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Militärkonzert im Dörenkrug. Wie im vorigen Jahre, so findet auch in diesem Jahre am kommenden Sonntag im Dörenkrug wieder ein Militär-Konzert statt, das von der Kapelle des Ausb.-Batl. Inf.-Rgt. Nr. 18, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch ausgeführt wird. Herr Mietusch wird es wie immer verstehen, den Wünschen des Publikums gerecht zu werden und somit den Besuchern einige genußreiche Stunden verschaffen.

Pivitsheide V. L. Fest der Trommler. Wie allen Freunden unseres Trommler- und Pfeiferkorps wohl bekannt sein wird, feiert der Verein am kommenden Sonntag im Lokal Barkemeier sein Stiftungsfest. Der festgebende Verein bittet besonders die Vereine, denen er Marschmusik stellte, ihn zu unterstützen und durch regen Besuch zu erfreuen. Humor und Fröhlichkeit sind Trumpf auf dem Fest. Darum komme ein jeder. Eine erstklassige Musikkapelle ist verpflichtet. Am Sonntag muß für jeden die Parole sein: Auf nach Pivitsheide. (Siehe Anzeige.)

Vereins- und Versammlungskalender

Klein-Kaliber, Gau Lippe. Sonntag, 13. Sept., ab 8 Uhr Gauschießen für Lippe-West auf den Ständen in Heiden-Hetzloh; ab 13 Uhr Schießspiele, Preisschießen, 100-Meter-Hindernislauf mit Schießen, Ballspiele usw. Gönner und Sportfreunde willkommen.

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr Singabend.

— **Bund Königin Luise.** Sonntag, 13. Sept., Gaujugendtag. 11 Uhr: Feierstunde am Hermann. Festrede: Stud.-Dir. Dr. Bonwetsch. Wimpelweihe: Frau Pohle-Duisburg. (Aufmarsch 9.45 vom Lipp. Hof. Ebenda sowie am Bahnhof Fahrgelegenheit, etwas später.) 2 Uhr: Jugendlehrgang. 4 Uhr: Festnachmittag; beides im Gesellschaftshaus.

Helpup. Bund Königin Luise. Sonntag, 13. Sept., Gautreffen in Detmold. Abfahrt Helpup 8.53 Uhr. Gäste willkommen.

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.

Heiden: Sonnabend, 12. Sept., 8 Uhr, Lokal Bünagner.
Lage: Sonnabend, 12. Sept., 8 Uhr, Lokal Brakensiek.
Lilixen: Sonnabend, 12. Sept., 8 Uhr, Lokal Eggers.
Werl: Sonnabend, 12. Sept., 8 Uhr, Lokal Aug. Kule

Die Mark-Kursschwankungen

Kein Grund zur Unruhe.

Die letzten Schwankungen des Markkurses im Auslande geben Anlaß zu der Feststellung, daß jede Besorgnis im Hinblick auf die durchaus normale Entwicklung des Notenumlaufes und auf die Rücklagen der Reichsbank, die aus dem gestern veröffentlichten Ausweis hervorgehen, unberechtigt erscheint. Es bedarf im übrigen keiner Erwähnung, daß die Reichsbank die Markkursschwankungen aufmerksam verfolgt.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold)

Wieder freie Börse.

Berlin, 10. Sept. Die Entfesselung des Börsenverkehrs hat heute durch die Aufnahme des variablen Handels weitere Fortschritte gemacht. Es haben sich aber die schon in den letzten Tagen auftauchenden Befürchtungen zum Teil bestätigt, daß die Spekulation diese Freiheit zur Entlastung ihrer Engagements benutzen würde. Auch das äußere Bild der Börse erfuhr durch die Wiedereinführung variabler Notierungen eine Veränderung. Es wurden wieder Geld- und Brief-Kurse gerufen, so daß es äußerlich etwas lebhafter zu sein schien. Andererseits drängten sich aber nicht, wie in der letzten Woche, alle Orders auf den einen Kassakurs zusammen, wodurch das Geschäft als solches wesentlich ruhiger wurde. Die Nachfrage der Privatkundschaft hielt auch heute an, doch setzt sich diese aus vielen Kleinorders zusammen. Dieses Interesse des Publikums ist vielleicht als eine

Flucht des Publikums aus den Bankguthaben,

nicht etwa als eine Flucht aus der Mark zu bezeichnen. Die anhaltende Schwäche der Auslandsbörsen machte dagegen keinen besonderen Eindruck. Es sollen heute auch an einigen Märkten Exekutionen stattgefunden haben; überhaupt wird verschiedentlich über entstehende Schwierigkeiten bei der Abwicklung der laufenden Termin-Engagements geklagt.

Die ersten variablen Kurse lagen gegen gestern uneinheitlich und unter den am Vormittag genannten Tagen. Im allgemeinen gingen die Abweichungen nicht über 1—1½ Proz. hinaus. Nur Kaliwerte, Dt. Linoleum, Holzmann und Mitteldeutsche Stahl waren bis zu 3 Proz. gebessert. Auch Schiffahrtsaktien waren gefragt. Chade sogar plus plus, während Reichsbank-Anteile heute erstmalig 1¾ Proz. verloren und auch Reag (Rhein. Elektr. AG.), Dessauer und Schles. Gas und Farben 2—3 Proz. schwächer lagen. Bemberg, die anfangs mit minus minus-Zeichen erschienen, notierten sogar 4¾ Proz. niedriger. Harpener waren ebenfalls minus minus, doch kam eine Notiz zunächst nicht zustande. Bankaktien, die bekanntlich als einzige ehemalige Terminpapiere nicht zur fortlaufenden Notiz zugelassen sind, scheinen auch heute weiter im Angebot zu liegen.

Anleihen behauptet, Pfandbriefe waren wesentlich ruhiger als gestern, scheinen sich kursmäßig aber auch behaupten zu können. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Versteifung. Tagesgeld stellte sich auf ca. 9 Proz., Monatsgeld auf ca. 8½—10 Proz., Warenwechsel auf ca. 10 Proz.

Nach den ersten Notierungen bröckelten die Kurse bei stillem Geschäft zunächst langsam ab; später setzte sich aber eine Befestigung durch, so daß das Anfangsniveau verschiedentlich bis zu 1 Proz. überschritten werden konnte.

Einheitskurse:

Harpener Bergbau 39 Proz., Philipp Holzmann 51 Proz., Aschersleben 86 Proz., R. Karstadt 15¼ Proz., Mannesmannröhren 41¼ Proz., Mansfelder Bergbau 11 Proz., Metallgesellschaft 40 Proz. u. Geld, Oberschl. Kokswerke 40 Proz. bez. Br., Phönix Bergbau 27¾ Proz., Rhein. Braunk. u. Brkt. 125⅛ Proz., Rhein. Stahlwerke 50⅛ Proz., Rh.-Westf. Elektr. W. 79 Proz., Salzdetfurth Kali 154—55 Proz., Schuckert & Co. 76½ Proz., Schulth. Patzenh. 96½ Proz., Siemens & Halske 119 Proz. u. Br., Stöhr Kammgarn 50 Proz. u. Geld, Svenska 168 Proz., Thür. Gas 128 Proz., Ver. Stahlw. 28 Proz., Westeregeln Alkali 94½ Proz.

*

Produktenbericht

Berlin, 10. Sept. Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte sich bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung an der Produktenbörse wieder eine Befestigung durch, die bei Roggen vor allem ihren Grund in dem außerordentlich knappen Inlandsangebot und der allgemein guten Nachfrage der Mühlen hat. Die Roggenpreise zogen um etwa 2 Mk. an, auch der Lieferungsmarkt eröffnete 1—2 Mk. höher. Das Weizenangebot ist dagegen durchaus nicht knapp, die Mühlen bekunden, infolge der Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung auch nur vorsichtige Nachfrage. Ausgehend vom Lieferungsmarkte, an dem die Septembersicht infolge der fehlenden Andienungen um 2 Mk. anzog, machte sich aber doch eine Befestigung geltend, von der allerdings die einzelnen Liefermonate nicht gleichmäßig profitiern konnten. Weizen- und Roggenmehle haben in der Provinz lebhafteres Geschäft als am hies. Platze. Die Preise waren nur für Roggenmehle höher gehalten. Hafer liegt bei mäßigem Angebot und einiger Konsumnachfrage stetig. Das Geschäft in Gerste hat keine Belebung erfahren.

Produktennotierungen

Berlin, 10. Sept. Weizen, märk. 214—216, Sept. 229—230½, Okt. 227½—228½, Dez. 229. Roggen, märk. 176—178, Sept. 189½—192, Okt. 189—191, Dez. 190—191. Futter- und Industriegerste 152—160. Hafer, märk. 135—144, Sept. 149, Okt. 148½—49½, Dez. 149½—50. Weizenmehl 26—32½. Roggenmehl 24.20—26.75. Weizenkleie 11½—11.80. Roggenkleie 9½—9.80. Viktoriaerbsen 22—28. Leinkuchen 13.60—13.80. Trockenschnitzel 6.70—6.80. Erdnußkuchen, 50 Proz. ab Hbg. 11.60. Erdnußmehl, 50 Proz. ab Hbg. 11.70. Soyabohnen, ab Hbg. 11.90, dto. ab Stettin 12.40. Speisekartoffeln, weiße 1.30—1.40, dto. rote 1.40—1.50, dto. gelbfl. 1.50—1.75.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft.

Wesermünde, 9. Sept. Auf der heutigen Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Hering 10—14, Makrele 19—21¼, Schellfisch, Größe V 10—13¾, Wittlinge 8—11¼, Seelachs 11½—13. 2. Island: Kabeljau, Größe I 18—28¼, do. II 14¼—18¼, Schellfisch, Größe I 39—46, Seelachs 8¾—11¾, Goldbarsch 11¾—14¼, Scholle, Größe III 37¼—40, Rotzunge, Größe I 52—63, do. II 39—52. 3. Barentsee: Kabeljau, Größe I 15—18¼, do. II 14¾—17¼, Schellfisch, Größe I 16½—21¾, do. II 13—18, do. III 8—14½, Austernfisch 13—15¼, Scholle, Größe III 30¼—37. 4. Bäreninsel: Kabeljau, Größe I 13¼—17, do. II 12½—15¾, do. III 10 bis 12¼, Schellfisch, Größe I 12¾—20, Seelachs 7¾ bis 9¼, Austernfisch 11½—13.

*

Deutsche Beamten-Zentralbank A.-G., Berlin. Das in seiner jetzigen Form seit April 1930 bestehende Institut legt soeben Geschäftsbericht und Bilanz für sein neun Monate umfassendes Geschäftsjahr 1930 vor. Die Bilanz weist an Einlagen den Betrag von RM. 4 994 005.06 auf; Guthaben bei Reichsbank, Postscheckamt, Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft sind in Höhe von RM. 2 699 929.64 vorhanden; die sonstigen Debitoren (Beamtendarlehen) belaufen sich auf RM. 2 721 421.04; von dem RM. 6 896.87 betragenden Reingewinn werden RM. 5 000 dem Reservefonds zugeführt, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Zahl der geführten Konten belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 17 297; sie weist gegenüber April 1930 eine fast 50prozentige Steigerung auf. Die Bilanz des Instituts, dessen sämtliche Einlagen durch die Garantie der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft gesichert sind, zeichnet sich durch eine erfreuliche Liquidität aus.

Vom Automarkt

Der neue 1,2 Liter-Opel

Ein neuer Wagen wird in Kürze den Automarkt beleben. Es ist ein 1,2-Liter-Opelwagen, der alles bisher dagewesene auf dem Gebiete der kleinen Wagen übertrifft. Denn nicht nur in der Anschaffung, im Benzinverbrauch und in der Steuer ist er billig: er ist gleichzeitig kraftvoll, elegant und ruhig laufend.

Die Tausende, denen der Betrieb ihrer großen schweren Wagen zu kostspielig wurde, die Abertausende, die sich aus Furcht vor den Kosten bisher ohne Wagen behelfen mußten, finden innerhalb der neuen Opel-Serie den Wagen, auf den sie gewartet haben, finden endlich das Automobil, das kein Luxus ist.

Warum billig in der Anschaffung? Weil er für 2350 RM. zu haben ist. Warum billig im Benzinverbrauch? Weil er auf 100 km nur ca. 8 Ltr. Benzin brauchen soll. Warum billig in der Steuer? Weil er nur 157 RM. pro Jahr kostet. Warum kraftvoll? Weil er mit Nelsen Benalit-Kolben ausgerüstet im 2. Gang in wenigen Sekunden 60 km und im direkten Gang ca. 80 km und mehr erreicht. Warum bequem? Weil er 4 Personen bequem Platz bietet. Warum elegant? Weil er mit allem Komfort ausgestattet ist, sehr tief liegt, sehr gute Polster hat, die sehr vielen blanken Teile verchromt sind und die Karosserie eine schnittige Form aufweist. Warum ruhig laufend? Weil die Kurbelwelle dreimal gelagert, weil die halbeliptik Chrom-Vanadium Federn fast 80% des Radstandes unterfangen, weil der Wagen Stoßdämpfer besitzt. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß der Benzintank am Ende des Wagens aufgehängt und somit jede Explosionsgefahr behoben ist, daß die Maschine mit einer Wasserpumpe versehen und in Gummi gelagert ist. Bezüglich der Steuerung ist zu sagen, daß sie durch Lagerung der Steuerschnecke in 2 Schrägrollenlagern zusammen mit der günstigen Uebersetzung im Schneckentrieb sehr leicht zu handhaben ist und keine Stöße durch schlechte Straßen auf das Handrad überträgt. Da die Wirtschaftlichkeit auch durch die Ersatzteilpreise bedingt ist, haben wir uns auch danach erkundigt und festgestellt, daß diese die billigsten von allen sind. So kostet z. B. eine Feder kompl. 11.— RM., ein Kolbenring —.40 RM., Teller und Kegelrad 46,50 RM., Getriebe-Gehäuse 11.— RM., ein Vorderachskörper 23.— RM., ein Rad 9.— RM. usw.

Von ganz besonderem Interesse dürfte es sein, daß Opel neuerdings eine Reparatur-Festpreisliste an alle Vertreter herausgegeben hat, aus dem jeder Opelbesitzer ersehen kann, was eine Reparatur an seinem Wagen kostet, bevor sie in Angriff genommen wird.

Wie wir hörten, beabsichtigt die Opel-Generalvertretung für Lippe, das Detmolder Autohaus, am Sonntag, dem 13. September, wieder eine Sonderschau in ihren Räumen Elisabethstraße 90 abzuhalten, um allen Interessenten den neuen kleinen Opel vorzuführen. Hoffentlich wird die aufgewandte Mühe durch reichliche Verkaufsabschlüsse belohnt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 13. September.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor van Senden. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Brüns. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst (Helfervorbereitung 1. Pfarre).

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsist.-Rat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag, 9 Uhr: Gebetsversammlung. 10 Uhr: Prediger Handt. 11½ Uhr: Sonntagsschule; nachm. 3½ Uhr: Erntedankfest in Pivitsheide. Anschließend Wanderung der Jugend.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr; Andacht 20 Uhr.

Synagoge. Rausch-haschonoh, Neujahrsfest: Freitag, 11. Sept., abends 7 Uhr. Sonnabend, 12. Sept., morg. 8 Uhr; Thoravorlesung 9½ Uhr, Predigt 10 Uhr; abends 7 Uhr. Sonntag, 13. Sept., morg. 8 Uhr; Thoravorlesung 9½ Uhr.

Heidenoldendorf. 9.45 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Vahlhausen. 9 Uhr: Predigt. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde in Diestelbruch (Beermann), 8 Uhr: Bibelstunde in Vahlhausen. Donnerstag, 8 Uhr: Jungmädchenabend.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Morgendienste in Blomberg, Detmold, Lage und Lemgo fallen aus. Dafür Bezirksdienst nachmittags 4 Uhr in Detmold.

Pottenhausen: Sonntag, nachm. 4 Uhr.
Haustenbeck: Sonntag, nachm. 4½ Uhr.
Schwelentrup: Sonntag, nachm. 4 Uhr.
Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.
Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8½ Uhr. — Mittwoch abends 8½ Uhr.

Versammlungen

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. — Mittwoch, 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). Montag, abds. 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jugendgruppe, Missionsarbeitsverein. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag, 8¼ Uhr: Missionsvortrag von Frau Missionarin Beutel.

Christl. Verein junger Männer in Detmold. Sonntag, 13. 9.: Familienausflug per Autobus. Noch einige Plätze frei. Anmeldung sofort. Ziel: Edertalsperre — Herkules. — Montag: Turnen der älter. Abteilung. — Dienstag: Bibelstunde, Pastor v. Senden. — Mittwoch 8 Uhr: Jungschar[illegible] 8 Uhr: [illegible] 8 Uhr: Posaunenchor. — Donnerstag: Turnen der Jungschar. — Freitag: Jungvolkstunde.

Hiddesen. Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein f. Mädch.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein jg. Männer, Turnen. — Montag, 8.15 Uhr: Chr. Verein jg. Männer, Turnen. — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Chr. Verein jg. M. (Bibelstunde). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Ch. V. jg. M. (Musik u. Gesang).

Jerxen-Orbke. Mittwoch, 8.30 Uhr: Jungmädchenverein

Klüt. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule; Pastor van Senden. — Freitag, 8 Uhr: Chr. Verein junger Mädchen.

Pivitsheide (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Erntedankfest. Jedermann willkommen.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungvolk. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 8 Uhr: Jungschar.

Helpup. Christl. Verein junger Männer. Sonntag, 1½ Uhr: Jungscharstunde; 1½ Uhr: Jungvolkstunde; 2½ Uhr: Bibelbesprechungsstunde für junge Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen; 8 Uhr: Turnen für junge Männer. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Gresterlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag, 1½ Uhr: Kinder[illegible]stunde, 8¼ Uhr: Jugendbundstunde, 7 Uhr: Fr[illegible]kreisstunde. — Dienstag, 8¼ Uhr: Singstunde. — Sonnabend, 8½ Uhr: Gebetstunde.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold: Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Musikabend.

Lage. Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor v. Sch[illegible]. 10 Uhr: Hauptkirche, 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigtgottesdienst; 9½ Uhr: Sonntagsschule; abends 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Hackt.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereinshaus Sylbach-Waddenhausen. 9½ Uhr: Pastor [illegible]

Der Handwerksmeister

Detmold, 11. September

Beilage zur Landes-Zeitung für Handwerk und Gewerbe

Nachrichtenblatt des Lippischen Handwerkerbundes — Geschäftsstelle Lemgo, Papenstraße 8, Telefon 182

Nummer 7
6. Jahrgang

Die Vertreter des Handwerks beim Reichskanzler

Reichskanzler Dr. Brüning empfing am 21. August in Gegenwart des mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragten Staatssekretärs Dr. Trendelenburg die Vertreter der Spitzenverbände des deutschen Handwerks zu einer Aussprache. Für den Berufsstand waren erschienen der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Stadtrat Bäckerobermeister Pflugmacher (Magdeburg), der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Friedrich Derlien (Hannover), der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein (Berlin) und der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Meusch (Hannover).

Unter Hinweis auf die derzeitige Wirtschaftslage betonten die Vertreter des Handwerks die Notwendigkeit einer verstärkten Rücksichtnahme auf den gewerblichen Mittelstand. Es sei dringend geboten, bei allen zur Ueberwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung deren Auswirkung auf das Handwerk zu beachten und zu diesem Zwecke laufend sachverständige Vertrauensleute aus diesen Kreisen zu Rate zu ziehen. Das Handwerk erwarte ein sichtbares Zeichen der Reichsregierung, um dem gewerblichen Mittelstand das Gefühl der Vernachlässigung und Vereinsamung zu nehmen, das im Laufe der letzten zehn Jahre sich mehr und mehr ausgebreitet habe. Die Vertreter des Handwerks wiesen in ihren Ausführungen darauf hin, daß die Bestrebungen zur Beseitigung der bestehenden Wirtschaftsnot nicht an einer ernsten Ueberprüfung aller, einer freien Preisbildung entgegenstehenden Hemmungen vorübergehen könnten. Das Handwerk würde dahinzielenden Maßnahmen zustimmen unter der Voraussetzung, daß sie auf alle Wirtschaftsfaktoren (Kartelle, Löhne, Zölle) gleichmäßig angewendet werden. Jedenfalls müsse dem Handwerk ein gerechter Verdienst zugebilligt werden, und zwar durch genügenden Unkostenersatz und durch Gewährung eines bescheidenen Nutzens an den verarbeiteten Materialien. Man könne nicht verlangen, daß der Meister an den Gesellenlöhnen Geld zusetze oder selbst gar unter den Tariflöhnen arbeite. Was die Lohnpolitik anbelange, so bleibe für das Handwerk weder ein zu hohes noch ein zu niedriges Lohnniveau erstrebenswert.

In diesem Zusammenhang wurden ferner erörtert die zur Unterstützung der Landwirtschaft ergriffenen und beabsichtigten Maßnahmen des Reiches und die Stellungnahme des Reichslandbundes in ihrer Wirkung auf die Verhältnisse des Nahrungsmittelhandwerks und auf die Lebenshaltung des ganzen Volkes.

Nach einem weiteren Eingehen auf die grundsätzliche Stellungnahme zu den Richtlinien der zukünftigen Steuerpolitik wurden insbesondere die Möglichkeiten für die Beseitigung der Hauszinssteuer und die sich daraus ergebenden Folgen für den Hausbesitz, für die Festsetzung der Mieten und ihre Rückwirkung auf die Bauwirtschaft behandelt. Eine endgültige Stellungnahme hierzu liegt zur Zeit weder bei der Reichsregierung noch bei den berufenen Vertretungen des Handwerks vor. Letztere werden insbesondere bei der bereits anberaumten Sitzung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses am 2. September hierzu Stellung nehmen.

Unter Bezugnahme auf die zur Zeit schwebenden Verhandlungen des Bankausschusses wurde schließlich eingehend verhandelt über die zukünftige Gestaltung der Kreditorganisation für den gewerblichen Mittelstand, wobei die Rolle der Kreditgenossenschaften und der Sparkassen besprochen wurde. Die Vertreter des Handwerks erklärten es für dringend geboten, daß ein einheitlicher Aufbau der genossenschaftlichen Kreditorganisation durchgeführt werde. Es sei eine Verbindung der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank und des gewerblichen Kreditgeschäfts der preußischen Zentralgenossenschaftskassen erforderlich. Ueber die Form dieses Zusammenschlusses besteht noch keine einheitliche Meinung. Dagegen wurde es für unbedingt notwendig erachtet, das bestehende System der regionalen Zentralgenossenschaftskassen in Verbindung mit dem zu schaffenden Spitzeninstitut beizubehalten und auszubauen.

Die Besprechung mußte nach eineinhalbstündiger Dauer infolge anderweitiger Inanspruchnahme des Reichskanzlers abgebrochen werden. Der Reichskanzler erklärte sich bereit, entsprechend dem Fortschreiten der beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung erneute Besprechungen mit den berufenen Vertretungen des Handwerks herbeizuführen. Außerdem würden die zuständigen Reichsminister zu weiteren Verhandlungen über Einzelheiten zur Verfügung stehen.

In Verfolg dieser Aussprache wird am 27. August eine Besprechung mit Staatssekretär Dr. Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium stattfinden.

*

Diesen Bericht versandte der Reichsverband des deutschen Handwerks an die berufsständische Presse, und wir glauben ihn unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

Nach dem Bericht ist in der Besprechung zweifellos eine ganze Fülle von Fragen, die für das Handwerk von Bedeutung sind, berührt worden. Zum Teil sind es dieselben Fragen, die mit einer Gesamtgesundung unserer Wirtschaft in engem Zusammenhange stehen, mit der auch das Handwerk steht und fällt. Den Handwerker interessiert vor allem die eine Frage: Wie kann ich Arbeit und Verdienst erhalten? Das ist aber auch die schwierigste Frage, weil sie ohne eine Erfüllung einer Reihe von Vorbedingungen nicht zu lösen ist. In dem Uhrwerk der Wirtschaft wird das Rad des Handwerks sich erst wieder dann drehen, wenn der Gesamtmechanismus wieder läuft. Langsam bewegt er sich ja wieder, der drohende Stillstand scheint überwunden, ohne daß aber das Handwerk davon etwas merkt. Das Handwerk fühlt sich vernachlässigt. Das haben die Vertreter zuerst zum Ausdruck gebracht: Es fordert verstärkte Rücksichtnahme, die nur geübt werden kann, wenn bei allen wichtigen Angelegenheiten, die das Handwerk berühren, stets Sachverständige hinzugezogen werden. Dann kamen gleich die konkreten Wirtschaftsfragen, Beseitigung der Hemmungen, die die freie Wirtschaft hindern, vor allem, die die freie Preisbildung beeinflussen. Die Worte Kartelle, Löhne, Zölle nennt der Bericht in Klammern. Der Uebergang zur Preispolitik des Handwerks ist dann ein natürlicher. Gewährung eines bescheidenen Nutzens und genügenden Unkostenersatz fordern die Vertreter des Reichsverbandes hier mit Recht, denn unvergeßlich sind noch heute die Vorgänge im Ringen um den Brotpreis und die vielen unberechtigten Vorwürfe, die man auch anderen Handwerksgruppen in bezug auf ihre Preispolitik gemacht hat.

Auch auf die Verhältnisse der Landwirtschaft geht man ein. Wenn die Vertreter des Handwerks auf die Stellung des Reichslandbundes und auf seine Politik gegenüber dem Handwerk hinweisen, so tun sie recht daran. (Nachtbackverbot.)

Nach Berührung der Steuerpolitik — hier vermißt man einen Hinweis auf die Schädigungen der 120 Prozent Verzugszinsen für verspätet abgeführte Steuern — kommt man zu dem Problem der Wohnungs- und Bauwirtschaft und zur Frage der Hauszinssteuer, die in der nächsten Zeit einer endgültigen Klärung zugeführt werden muß. Und noch zum Schluß behandelt man die Kreditbeschaffungsfrage, eine der wichtigsten Fragen für das Handwerk. Hier können die Vertreter des Handwerks eine alte Lieblingsforderung vortragen: die Schaffung eines einheitlichen Aufbaues der genossenschaftlichen Kreditorganisation durch Schaffung einer Verbindung zwischen der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse.

Wie der Bericht sagt, war die Besprechung nur eine Einleitung zu weiteren grundlegenden, praktischen Beratungen über einzelne Probleme, die am 27. Aug. begonnen haben. Wenn die Ausführungen nicht voll befriedigen, so muß man doch auf die Einzelberatungen Hoffnungen setzen. Hoffentlich werden sie erfüllt.

Kaufmännische Grundsätze im Handwerksbetriebe

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise, die überall zu Einschränkungen und Ersparnissen genötigt hat, mahnt auch den Handwerksmeister zu ernsthafter Nachprüfung der Rentabilität seines Geschäftes, und zwar geht diese Forderung nicht nur die Handwerkszweige an, die konjunkturmäßig wie etwa das Baugewerbe am schlimmsten unter dem Auftragsmangel zu leiden haben, sondern auch die Gewerbegruppen, bei denen der Umsatz lebensnotwendiger Bedarfsgüter noch den Anschein eines ungestörten Geschäftsganges erweckt. Obwohl im Handwerksbetriebe nach alter Tradition das Schwergewicht im Werkschaffen selbst, in der Technik liegt, haben in den letzten Jahrzehnten erfreulicherweise doch kaufmännische Grundsätze mehr und mehr Eingang gefunden. Die Anwendung einer geordneten Buchführung, die neben steuerlichen Vorteilen (Beweismittel) jedem Meister die Möglichkeit bietet, die Vermögensbewegungen innerhalb seines Unternehmens ständig zu beobachten und gewissenhafte Preisberechnungen aufzustellen, kann nicht genug empfohlen werden; die Mühe der Aufzeichnung aller Geschäftsvorgänge bewahrt vor allem in einer Zeit, in der nicht selten schnelle Entschlüsse von weittragender Bedeutung notwendig sind, vor großem Schaden. Denn Rentabilitätsprüfung ist nicht Sache gefühlsmäßiger Einstellung, sondern nüchterne Berechnung dessen, was ein Geschäft für seinen Umsatz an Kosten aufzuwenden hat und was es seinem Inhaber einbringt. Mag es richtig sein, daß ein kleiner Betrieb heute weniger belastet und leichter durch die Gefahren der Wirtschaftsnot hindurchzubringen ist als ein großer, diese Erkenntnis enthebt doch den umsichtigen Meister nicht der Sorge, auch die Ausgaben einmal in Anschlag zu bringen, die unter normalen Umständen zu oft übersehen werden, weil etwaige Ausfälle durch die immerhin größere Gewinnspanne und vorsorglich angesammelte Reserven ausgeglichen werden können. Die Schwere und lange Dauer der Krise haben jedoch die Rücklagen des Handwerkers restlos aufgezehrt und fortgesetzte Preisunterbietungen den Verdienst auf die Mindestgrenze herabgedrückt. Dabei hat die Erfahrung der verflossenen Monate deutlich gelehrt, daß die allenthalben betriebene Preissenkung keineswegs von einer Umsatzsteigerung begleitet war, daß vielmehr eine über die Notwendigkeit hinausgreifende Kaufzurückhaltung und Auftragsdrosselung gerade das Handwerk in starkem Maße benachteiligt hat.

Die für den Handwerksbetrieb als Erzeugnisstätte in Betracht kommenden Kostenelemente sind Material-, Lohn- und allgemeine Geschäftsunkosten. Eine Rentabilitätsprüfung wird sich deshalb mit der Frage beschäftigen müssen, wieweit diese Faktoren im einzelnen Geschäfte beeinflußbar sind. Es sei hier gleich vorweggesagt, daß es selbstredend für keinen Berufszweig feststehende Normen gibt; die Wettbewerbsverhältnisse und örtlich verschiedenen Geschäftsgrundlagen müssen im Einzelfalle entscheiden. In der Tat sind letzthin die mannigfachten Versuche zur günstigen Beeinflussung der preisbildenden Faktoren unternommen worden. So sollte die Preissenkungsaktion der Regierung zu einer Verbilligung der Rohstoffe beitragen; doch ist die Entwicklung nicht einheitlich vor sich gegangen; während einige Materialien wie z. B. die Baustoffe unter dem gewaltsamen Drucke der schlechten Konjunktur teilweise verschleudert wurden, haben andere, wie z. B. das Mehl, eine Preiserhöhung erfahren. Mit gewissen Ausnahmen kommt indessen den Materialkosten bei der handwerksmäßigen Verarbeitung nicht jene Bedeutung zu, die Löhne und Geschäftsunkosten im Rahmen der Preisberechnung besitzen. Ueber die Maßnahmen, von der Lohnseite her eine Entlastung der Betriebe herbeizuführen, erübrigen sich an dieser Stelle weitere Ausführungen. Nur soviel sei bemerkt, daß auch hier keine weiteren Grenzen gezogen sind, weil sozialpolitische und tarifliche Schwierigkeiten und die Gefahren erneuter Kraftminderung zu berücksichtigen bleiben. Damit soll freilich nicht festgestellt werden, daß die gegenwärtige Lohngestaltung in allen Handwerkszweigen dem Beschäftigungsgrade und den bestehenden Umsatzmöglichkeiten bereits genügend Rechnung trägt. Man darf eben, um die tatsächlichen Auswirkungen von Sparmaßnahmen kennen zu lernen, nicht die Kostenfaktoren für sich allein betrachten, sondern in ihrem gegenseitigen Verhältnis; sie sind oft funktional bedingt; es liegt deshalb bisweilen die Befürchtung nahe, daß angebliche Ersparnisse auf dem einen Gebiete nur durch eine Lastenverschiebung zu Ungunsten des anderen Gebiets erzielt werden. Unter diesem Gesichtspunkte wird z. B. auch die Kritik an den Vorschlägen der Notverordnung über die Arbeitsstreckung einzusetzen haben.

Am meisten haben sich freilich die Betriebsinhaber über die Höhe der allgemeinen Geschäftsunkosten hinweggetäuscht. Es ist dabei weniger an die sogenannten festen Kosten gedacht, die in Gestalt der steuerlichen Abgaben, Sozialbeiträge, Versicherungsprämien, Mieten und dergl. Dauerbelastungen darstellen, als an die Unkostenbeiträge, die nicht so sehr in die Erscheinung treten, weil sie entweder nicht zeitlich abgegrenzt sind oder vom Geschäftsherrn nicht in bar entrichtet zu werden brauchen, also etwa Verzinsung und Abschreibung auf das Anlagekapital, Meisterlohn, tarifliche Belastungen ohne Gegenleistung (Bezahlung der Ferientage, Vergütung von Lehrlingsstunden u. a.), Reklamekosten, Forderungsausfälle und Kreditzinsen. Hier muß die Unterschätzung des Handwerksmeisters beginnen, um einem verborgenen Schwund der Vermögenssubstanz entgegenzuwirken. Je größer das Anlagekapital (Werk- und Lagerplätze, Verkaufsstellen, Maschinen) unter dem Zwange der beruflichen Eigenart sein muß, desto mehr ist es als Besteuerungsgrundlage während der Krise dem Zerfall ausgesetzt.

Man kann in diesem Zusammenhange an einer Tatsache nicht ohne ernste Bedenken vorübergehen: es ist die Rationalisierung im Handwerk. Obwohl sich dieser Stand am längsten von allen Wirtschaftsgruppen gegenüber den Mechanisierungsbestrebungen ablehnend verhalten hat, da er im „Werk der Hand" sein innerstes Wesen zu erblicken glaubte, hat die Rationalisierungspsychose in den Jahren der Scheinblüte 1925—1927 auch vor ihm nicht Halt gemacht. Eine kritiklose Nachahmung amerikanischer Methoden, die unter dem Schlagworte des Modernen die Gemüter betörten, gab den Anlaß zu Kapitalfehlleitungen, unter deren verhängnisvollen Nachwirkungen selbst kleinere Geschäfte heute besonders zu leiden haben. Notwendige flüssige Betriebsmittel wurden in kostspieligen Maschinen festgelegt oder Bankkredite aufgenommen, die allmählich einfroren. Denn mit zunehmender Beschäftigungslosigkeit war an Verzinsung und Abtrag der Kapitalien aus dem Einkommen nicht mehr zu denken: man geriet in eine Abhängigkeit von der Maschine, die vielfach dazu zwang, um jeden Preis zu arbeiten. Was man an Arbeitszeit ersparte, wurde durch die erhöhten Unkosten mehr als wettgemacht. Um jedes Mißverständnis auszuschalten, sei nochmals betont, daß unser Einwand sich nicht gegen die Anpassung des Handwerksbetriebes an neuzeitliche Arbeitsverfahren, gegen den technischen Fortschritt richtet, sondern gegen das überstürzte Tempo und die einseitige Beurteilung der Umstellung nur nach produktionstechnischen statt nach absatzpolitischen und kalkulatorischen Beweggründen in einer kapitalarmen Zeit. Von den Grenzen der Massenarbeit im Handwerk sei gänzlich abgesehen. Man hat eben völlig außeracht gelassen, daß die Voraussetzungen der Rationalisierung in den Vereinigten Staaten ein niedriger Kapitalzins und eine hoher Arbeitslohn waren, in Deutschland hingegen mußte auf weite Sicht mit einem übersteigerten Zinssatze gerechnet werden. Die nachstehenden Zahlen sollen einen kurzen Ueberblick über die Mechanisierung der Handwerksbetriebe und die Neuinvestitionen vermitteln.

Im Jahre 1925 waren von 1 430 410 gewerblichen Kleinbetrieben 343 839 = 19,9 Motorenbetriebe mit einer Leistungsfähigkeit von insgesamt 1 900 844 PS. Das Bäckerhandwerk, um ein treffendes Beispiel herauszugreifen, verfügte

1901 über	986	Motorbetriebe
1910 über	7 023	Motorbetriebe
1914 über	19 587	Motorbetriebe
1926 über	47 945	Motorbetriebe
1929 über	61 115	Motorbetriebe

Im Bauhandwerk entfielen 1925 auf je 100 beschäftigte Personen 12,1 PS. Stark verbreitet ist die Maschinenverwendung ferner in den Holzbearbeitungsgewerben, im Schmiede- und Schlosserhandwerk.

Demgegenüber betragen nach einer Erhebung des Institutes für Konjunkturforschung die Neuinvestitionen und Lagerbewegungen im Handwerk.

Handwerkszweig	Neuinvestitionen in Mill. RM.					Lagerbewegung (Geg. Bestand in Mill. RM. vom 1. 1. 24)				
	1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928
Bekleidungshandwerk	—	6,7	6,6	9,3	7,4	+ 70	+ 93	— 25	+ 38	+ 16
Nahrungsmittelhandwerk	38,7	94,9	56,8	97,8	61,4	+ 46	+ 21	— 8	+ 2	— 11
Metallhandwerk	6,8	15,8	9,8	30,4	26,1	+ 6	+ 8	— 8	+ 11	+ 8
Holzhandwerk	4,2	12,2	7,0	12,8	10,5	+ 30	+ 18	— 6	+ 46	+ 19
Bau- und Installationshandwerk	8,9	26,0	23,2	37,7	36,5	+ 94	+ 78	— 4	+ 48	+ 5
Sonstige Handwerke	1,4	10,4	10,8	21,1	15,0	+ 91	+ 14	+ 4	+ 13	+ 20
Handwerker insgesamt	57,8	166,5	116,2	208,6	157,0	+248	+404	— 97	+ 58	+ 67
			Zusammen 704.					Zusammen + 530		

Die Zahlen reden eine deutliche Sprache. Leider mangelt es noch an einer umfassenden Statistik über die Kreditverschuldung der Handwerksbetriebe, die das Bild der unproduktiven Festlegung von Betriebsmitteln vervollständigen würde. Das Zinsproblem würde bei solcher Betrachtung gewiß eine bedeutsame Rolle spielen. Es ist indessen begrüßenswert, daß der Handwerkerstand aus eigener Einsicht heraus Sonderkredite und Subventionen abgelehnt hat, da diese allenfalls einen künstlichen Auftrieb der wirtschaftlichen Bewegungen mit um so stärkeren Rückschlägen herbeizuführen geeignet sind.

Für den Handwerksmeister ergibt sich deshalb während der Wirtschaftskrise die unabweisbare Aufgabe, die Verlustquellen in seinem Unternehmen aufzudecken und durch vorsichtige Geschäftsgebarung zu unterbinden. Vor jeder Umstellung sind Wirtschaftlichkeitsberechnungen anzustellen; denn auch ohne Kapitalinvestierungen — z. B. durch organisatorische Maßnahmen — lassen sich Leistungssteigerungen erzielen.

Sollen wir das Borgunwesen ernstlich bekämpfen?

Solange es eine Handwerkspolitik gibt, beschäftigt sich diese mit der Bekämpfung des Borgunwesens. Ohne Zweifel hat die unermüdliche aufklärende Arbeit der handwerklichen Organisationen schon manches gebessert. Aber leider ist die Zahl derjenigen Handwerker, die den Empfehlungen und Vorschlägen ihrer Organisationen auf diesem Gebiete nicht immer folgen, zu groß. Immer wieder gibt es Handwerker, die gegen die Unsitte des Borgunwesens nicht mit dem nötigen Eifer und Nachdruck vorgehen. Es soll heute noch vorkommen, daß die Rechnungen dem Kunden nicht sofort, sondern erst nach Wochen oder Monaten nach der Lieferung zugestellt werden. Wenn solche Handwerker, die immer noch zu sorglos an die Einziehung ihrer Forderungen herangehen oder aus falschem Mitgefühl borgen und immer wieder borgen, in plötzlich hereinbrechenden wirtschaftlichen Notzeiten die Folgen ihrer Lauheit mit aller Gewalt zu fühlen bekommen, dann müssen sie die Schuld sich selbst zuschreiben.

Die handwerklichen Organisationen aber erachten es als ihre Pflicht, immer wieder das Handwerk aufzuklären und sich energisch für die Bekämpfung des Borgunwesens einzusetzen.

Gerade in unseren Tagen, als plötzlich und für den Handwerker unerwartet die Geldknappheit einsetzte, die Lieferanten ihre Zinsen beträchtlich erhöhten, die Reichsregierung für rückständige Steuern sogar gewaltige Zinsen in Rechnung stellte, wird es derjenige Handwerker, der große Außenstände hat, bereuen, sich nicht energisch genug um die Hereinholung seiner Gelder bemüht zu haben. Das Borgunwesen hat schon manchen soliden tüchtigen Handwerker zur Strecke gebracht. Fast allen Handwerkern aber sind unendliche Kosten dadurch entstanden, daß sie die Forderungen ihrer Lieferanten selbst verzinsen mußten, während die eigenen Kunden wer weiß wie lange ihre Schulden nicht verzinsten. Inzwischen sind dann viele Kunden nicht mehr in der Lage, zu zahlen und der Handwerker kommt überhaupt nicht zu seinem Gelde, hat sich vielleicht noch durch die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens in weitere Unkosten gestürzt.

Das muß anders werden!

Das Handwerk kann in dieser wirtschaftlichen Zeit keinen Pfennig borgen, oder aber es schädigt und vernichtet bewußt seine Existenz. Wir wissen, daß die rücksichtslose Durchführung dieser Forderung nicht leicht ist. Wir wissen ferner, daß in jedem Handwerkszweig die Verhältnisse anders gelagert sind. Hier den richtigen Weg zu finden, muß den einzelnen Innungen überlassen werden. Im Prinzip aber muß sich das ganze Handwerk in der Stunde der Not geschlossen zusammentun und die Forderung verwirklichen: Barzahlung für unsere Leistungen, Barzahlung für unsere Waren.

Ein großer Teil der Handwerker hat die Schäden, die durch das Borgunwesen entstehen, nicht nur erkannt, sondern am eigenen Leibe verspürt, fürchtet sich aber, von der bisherigen Gewohnheit abzugehen, weil er glaubt, die Kundschaft damit zu verlieren. Diese Befürchtung ist jedoch unbegründet oder übertrieben, zumal dann, wenn sich alle Handwerker in diesem Punkte einig sind.

Aber damit ist es nicht getan. Die Handwerker selbst müssen weitere Maßnahmen ergreifen.

Zu diesem Zwecke empfiehlt sich:

a) für die einzelnen Handwerkszweige einheitliche Zahlungsbedingungen auf einheitlichen Rechnungsformularen einzuführen;
b) bei Ablieferung oder Fertigstellung einer Leistung oder Ware ist dem Auftraggeber zugleich die Rechnung zuzustellen;
c) die Rechnungen sind mit dem gedruckten Vermerk zu versehen, daß Reklamationen nur binnen 14 Tagen nach Zustellung der Rechnungen geltend gemacht werden können;
d) den Rechnungen ist heute ein in auffallender Farbe bedruckter Zettel beizufügen, auf dem vermerkt ist, daß infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts die Zinsen der Lieferanten der Handwerker außerordentlich gestiegen sind. Aus diesem Grunde wird gebeten, die Rechnungsbeträge innerhalb einer kurzen, fest zu bestimmenden Zeit, zu bezahlen, andernfalls man sich selbst gezwungen sieht, ebenfalls einen Zinssatz in gleicher Höhe wie man ihn selbst zahlen muß, in Rechnung zu stellen.

Gerade die letzte Maßnahme sollte in Verbindung mit den örtlichen Organisationen des Handwerks sofort durchgeführt werden. Es darf allerdings nicht dabei bleiben, daß diese Zettel den Rechnungen beigefügt werden, sondern es muß auch nach dem Inhalt verfahren werden, d. h. erfolgt nicht sofortige Bezahlung nach der festgesetzten Frist, dann müssen auch die Zinsen in Rechnung gestellt werden.

Inzwischen sind einige Innungsausschüsse bzw. Innungen dazu übergegangen, derartige Zettel drucken zu lassen und ihre Verwendung den ihnen angeschlossenen Handwerkern zu empfehlen.

Wie weit man dazu übergehen kann, bei Barzahlung einen Rabatt zu gewähren, ist eine andere Frage, die innerhalb des Handwerks auch schon des öfteren erörtert worden ist. Zurzeit beschäftigt sich die Schuhmacher-Rundschau, das Organ des Verbandes westfälischer Schuhmacher-Innungen mit dieser Frage.

Uns kam es darauf an, jedem Handwerker gerade jetzt, wo jeder einzelne um seine Existenz zu kämpfen hat, wie nie zuvor, wiederum auf den Krebsschaden des Borgunwesens hinzuweisen. Wie schon gesagt, wir wissen selbst, daß es schwer fällt, hier energisch durchzugreifen. Aber es darf gerade jetzt kein Mittel unversucht gelassen werden, um das Borgunwesen zu bekämpfen. Es ist möglich, darüber besteht kein Zweifel, jedoch nur dann, wenn das gesamte Handwerk rücksichtslos nur noch gegen Barzahlung verkauft und auch selbst Verzugszinsen in Rechnung stellt.

Die Handwerkskammern werden es nicht unterlassen, die Bestrebungen der Handwerker hinsichtlich der Bekämpfung des Borgunwesens auf jede Weise zu unterstützen und mit ihrer Autorität das Vorgehen der einzelnen Innungen decken. Aufgabe letzterer aber wird es in den nächsten Tagen sein, in den Innungsversammlungen zu mahnen und zu warnen und gleichzeitig die von uns angeführten Maßnahmen zu verwirklichen oder ähnliche Wege zu beschreiten. Sicher hat mancher Handwerker selbst zu diesem Thema noch dieses oder jenes zu sagen. Wir öffnen deshalb gern unsere Zeitung für eine Diskussion und bitten um Uebersendung von Beiträgen.

Zur Versicherungspflicht der Meistersöhne in der Arbeitslosenversicherung

Die Spruchkammer Dortmund verneint die Versicherungspflicht.

Zur Begründung ihres Standpunktes führt die Spruchkammer u. a. aus:

Nach der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes — Amtl. Nachrichten 1924, Seite 115 — sind bei der Beurteilung der Versicherungspflicht eines Beschäftigungsverhältnisses zwischen Eltern und Kindern neben wirtschaftlichen auch sittliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes — Amtl. Nachrichten 1926, Seite 447 — führt dazu aus, daß die Versicherungspflicht zur Krankenversicherung für den Sohn eines Handwerksmeisters verneint werden muß, der nach der Erlernung des Handwerks in dem von ihm später zu übernehmenden Geschäft des Vaters sich betätigt und lediglich die Zuwendungen eines Hausohnes erhält. Schließlich sagt die Entscheidung des Beschlußsenats des Reichsversicherungsamtes — Amtl. Nachrichten für Reichsversicherung 1928, Seite 277 —, eine Versicherungspflicht ist zu verneinen, wenn das Beschäftigungsverhältnis von Meister und Sohn vorwiegend von dem Ziel beherrscht wird, den Sohn zum Geschäftsnachfolger heranzubilden. Hier tritt zu der im wirklichen Recht anerkannten Familienpflicht noch die besondere Standesrücksicht. In einem solchen Falle könne von einem reinen „Beschäftigungsverhältnis" nicht mehr gesprochen werden.

Auf Grund dieser Entscheidungen mußte die Spruchkammer auch im vorliegenden Falle die Versicherungspflicht verneinen. Für diese Entscheidung war auch von Bedeutung, daß der Sohn einen bestimmten Lohn nicht erhalten hat, vielmehr nur Taschengeld wie ein anderes Kind, je nach Bedarf und Mitteln, daß weiter eine Steuerkarte nicht geführt wurde und auch Beiträge zur Invalidenversicherung nicht abgeführt sind.

Vertretung des Handwerks in den Beiräten der Bank für deutsche Industrie-Obligationen

In den landwirtschaftlichen Beirat bei der Bank für deutsche Industrie-Obligationen wurden als Vertreter des Handwerks berufen:

1. R. Groß, Maurer- und Zimmermeister, Präsident der Handwerkskammer für das östliche Preußen, Königsberg.
2. P. Hefter, Fleischermeister, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Oder, Guben.
3. Mentzel, Syndikus der Handwerkskammer Stettin, Stettin.

Dem gewerblichen Beirat gehören an:

1. P. Bergs, Klempnermeister, Präsident der Handwerkskammer Liegnitz, Liegnitz.
2. Otto Henne, Flaschnerobermeister, M. d. L., Vizepräsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Magdeburg.
3. Unterberger, Töpferobermeister, Präsident der Handwerkskammer Breslau, Breslau.

Als Vertreter der dem Handwerk nahestehenden Genossenschaften:

4. Wilhelm Prollius, Direktor der Zentralgenossenschaftsbank für Ost- und Westpreußen, Königsberg.
5. Dr. Philipp Stein, Professor, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin.

Der gewerbliche Beirat ist zuständig für die gewerbliche Kredithilfe im Osten Deutschlands, darüber hinaus aber auch für die in Aussicht genommene Kreditgewährung an das mittlere und Kleingewerbe im übrigen Deutschland.

Olympia
SCHREIBMASCHINE